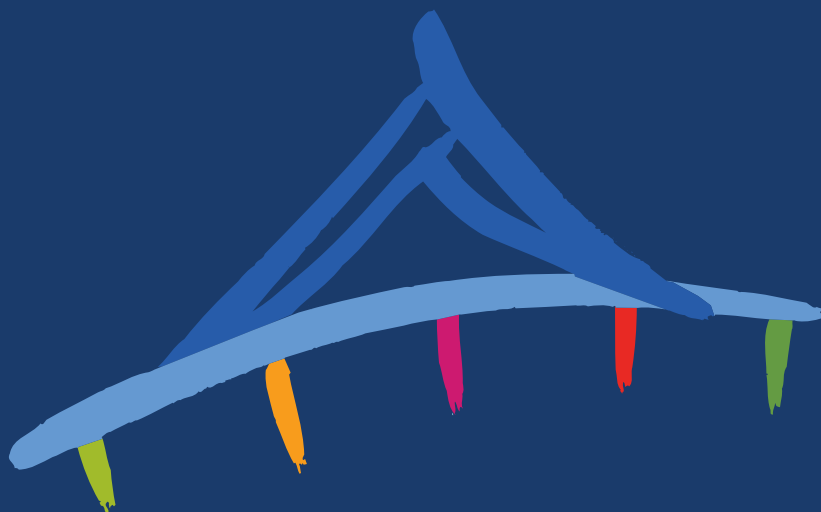


# Anerkennung – (k)ein Problem?

Ergebnisse einer Umfrage des DAAD im Jahr 2013  
zur Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen  
bei Studierenden deutscher Hochschulen



**DAAD**

Deutscher Akademischer Austausch Dienst  
German Academic Exchange Service



#### Herausgeber

DAAD  
Deutscher Akademischer Austauschdienst  
German Academic Exchange Service  
Kennedyallee 50, 53175 Bonn  
[www.daad.de](http://www.daad.de)

Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit  
Referat 601 Bologna-Prozess

#### Projektkoordination

Marina Steinmann

#### Autoren

Marina Steinmann, Dr. Susanne Wilking, Neli Yovcheva

#### Layout und Druck

in puncto druck + medien GmbH, Bonn

#### Auflage

August 2013, 1.500

Redaktionsschluss August 2013

© DAAD

Diese Publikation wurde aus Mitteln des  
Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)  
und der Europäischen Kommission finanziert.

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
<b>1. Beteiligte Studierende</b>	<b>7-10</b>
1.1. Beteiligte Studierende nach Hochschultyp	
1.2. Beteiligte Studierende nach Bundesländern	
1.3. Beteiligte Studierende nach Studiengangsarten	
1.4. Beteiligte Studierende nach Fächergruppen	
<b>2. Durchgeführte Auslandsaufenthalte</b>	<b>11-15</b>
2.1. Zeitpunkt der Auslandsaufenthalte	
2.2. Dauer der Auslandsaufenthalte	
2.3. Art der Auslandsaufenthalte	
2.4. Zielländer der Auslandsaufenthalte	
2.5. Finanzierung der Auslandsaufenthalte	
<b>3. Absprachen und Regelungen vor dem Auslandsaufenthalt</b>	<b>17-23</b>
3.1. Nutzung des ECTS an Heimat- und Gasthochschule	
3.2. Informationsstand zum ECTS	
3.3. Absprachen zu Studieninhalten und Anerkennung	
3.4. Zuständigkeiten für den Abschluss von Lernvereinbarungen	
3.5. Bewertung der Absprachen	
<b>4. Erfahrungen an der Gasthochschule</b>	<b>25-30</b>
4.1. Betreuungsangebote	
4.2. Sprachen der Lehrveranstaltungen	
4.3. Arbeitsbelastung und Studienanforderungen an Heimat- und Gasthochschulen	
4.4. Absolvierte Studieneinheiten und erreichte Credits	
<b>5. Verfahren und Regelungen nach dem Auslandsaufenthalt</b>	<b>31-41</b>
5.1. Ausstellung des Transcript of Records an der Gasthochschule	
5.2. Überprüfung der Studienleistungen an der Heimathochschule	
5.3. Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen	
5.4. Zuständigkeiten für die Anerkennung	
5.5. Beurteilung des Anerkennungsverfahrens	
<b>6. Entwicklung der Anerkennung über die Jahre</b>	<b>43-44</b>
<b>7. Persönliche Angaben zum Auslandsaufenthalt</b>	<b>45-54</b>
7.1. Motive für die Durchführung von Auslandsaufenthalten	
7.2. Hindernisse für Auslandsaufenthalte	
7.3. Bewertung der Durchführung eines Auslandsaufenthalts	
7.4. Einschätzung der voraussichtlichen Gesamtstudiendauer	
7.5. Zufriedenheit mit dem Auslandsaufenthalt insgesamt	
7.6. Tätigkeiten nach dem Bachelor- und vor dem Master-Studium	
7.7. Berufliche Perspektiven	
<b>Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse</b>	<b>55-56</b>
<b>Summary of the most important results</b>	<b>57-58</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>59-60</b>
<b>Fragebogen zu Auslandsaufenthalten von Studierenden (2013)</b>	<b>61-72</b>

## Einleitung

Nachdem auf der Jubiläumskonferenz der europäischen Bildungsminister ein Mobilitätsziel für das Jahr 2020 festgelegt worden war, hat die von den Ministern eingesetzte Arbeitsgruppe eine genauere Definition dieses Ziels erarbeitet. Für die 20 Prozent aller Hochschulabsolventen, die 2020 eine Mobilitäts Erfahrung im Studium nachweisen können sollen, zählen Auslandsaufenthalte, die mindestens drei Monate dauerten oder mit dem Erwerb von mindestens 15 ECTS Credits einhergingen. Bis zum Jahr 2020 sollen außerdem geeignete Instrumente zur Messung dieser Mobilität geschaffen werden.

Die weitestgehende Etablierung von Bachelor- und Master-Studiengängen in Deutschland erlaubt eine Momentaufnahme, die einen vorläufigen Schlusspunkt unter die Bemühungen des DAAD zur Erhebung der Mobilitätsbedingungen setzt. Die bisher von Studierenden gesammelten Erfahrungen können Aufschlüsse für eine vorläufige Bilanz der mit dem Bologna-Prozess angestoßenen Studienreformen geben. Im Zuge dieses Prozesses haben sich bei der Ausgestaltung der studentischen Auslandsmobilität bestimmte Trends entwickelt, die in dieser Publikation aufgezeigt werden. Die Integration der bislang noch mit Staatsprüfungen abschließenden Studiengänge, die Beseitigung von erkannten Schwachstellen und der sich stetig weiterentwickelnde Prozess legen es nahe, zu einem späteren Zeitpunkt die hier beschriebenen Erkenntnisse noch einmal zu überprüfen.

Diese vierte Befragung von Studierenden mit Auslandserfahrung erfolgte zu einem Zeitpunkt, als die Umstellung der Studiengänge auf das zweistufige System als nahezu abgeschlossen galt. Immer wieder wurde durch die Befragungen deutlich, dass die Bedingungen in den reformierten Studiengängen förderlicher für die Auslandsauf-

enthalte sind als in den traditionellen Studiengängen. Neben Trends, die in allen Studiengängen zu beobachten sind, gibt es auch solche, die verstärkt in Bachelor- und Master-Studiengängen zu finden sind. Dazu gehört beispielsweise die bevorzugte Dauer eines Auslandsaufenthalts von vier bis sechs Monaten. Diese Tendenz ist angesichts der deutlich kürzeren Regelstudienzeit und des wachsenden Interesses an einem frühzeitigen Berufseinstieg durchaus erklärlich.

An der diesjährigen Befragung haben sich rund 5.400 Studierende aller Hochschul- und Studiengangsarten beteiligt. Der bei der Ausschreibung kommunizierte Untersuchungsschwerpunkt lag explizit auf Details von Auslandsaufhalten zu Studienzwecken, demzufolge war die Teilnahme von Studierenden, die für ein Praktikum, einen Sprachkurs oder eine Abschlussarbeit im Ausland waren, sehr gering. In diesem Zusammenhang wurden dafür die Betreuungsangebote der Gasthochschulen neu in die Betrachtung aufgenommen.

Wie in den Vorgängerstudien lag der Schwerpunkt des Interesses auf den Instrumenten, Verfahren und Ergebnissen der Anerkennung. Die Anrechnung von im Ausland erbrachten Leistungen ist für Studierende ein zentraler Aspekt bei der Entscheidung für oder gegen einen solchen Aufenthalt. Neben der Finanzierung, um die sich fast alle Studierenden sorgen, ist dieser nach Einschätzung der Befragten das zweitgrößte Mobilitätshindernis für ihre nicht mobilen Mitstudierenden gewesen. Bei den Befragten selbst ist die Einhaltung der Regelstudienzeit häufig gerade aufgrund des Auslandsaufenthalts nicht möglich. Die Mehrheit überschreitet diese aber lediglich um ein Semester und ist damit für den Wettbewerb beim Einstieg in den Arbeitsmarkt sehr gut aufgestellt.

Seit der letzten Untersuchung hat sich die Rate der vollständig anerkannten Leistungen weiter leicht verbessert. Die Quote der Studierenden, deren Leistungen keinerlei Anerkennung erfuhren, stagniert allerdings bei 10 Prozent. Da die rechtlichen Rahmenbedingungen für Anerkennung seit Ratifizierung der Lissabonner Konvention eindeutig geregelt sind und durch das European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) praktische Hilfestellungen angeboten werden, steht einer verbesserten Praxis formal nichts entgegen. Es gilt also, die konkreten Verfahren an den einzelnen Hochschulen näher zu betrachten. Die Ergebnisse dieser Studie geben etliche Hinweise auf mobilitätsfreundliche Bedingungen, weisen aber auch auf eine mögliche Ursache für Schwierigkeiten bei der Anerkennung hin: Die unterschiedlichen und teilweise nicht klaren Zuständigkeiten für die Verfahren vor und nach dem Auslandsaufenthalt.

Alle Erkenntnisse können Anregungen für die Umsetzung an den Hochschulen geben, ohne jedoch ein Modell als Idealtyp darzustellen. Je nach Größe der Institutionen, dort üblicher Arbeitsweise und Stellenwert von Studierendenmobilität bieten sich völlig unterschiedliche Lösungen an. Wir hoffen jedoch, durch die aggregierten Erfahrungen der Studierenden nützliche Hinweise für hochschulinterne Überlegungen zur Verfügung gestellt zu haben.

Wir danken allen Studentinnen und Studenten, die ihre Erfahrungen mit uns geteilt haben und ihre Sicht auf Organisation und fachliche Inhalte des Auslandsstudiums sowie auf ihre akademische Laufbahn und berufliche Zukunft geschildert haben. Unser Dank gilt ebenfalls allen Hochschulen, Studierendensekretariaten und Studierendenorganisationen, die uns bei der Bekanntmachung der Umfrage unterstützt haben. Die Ergebnisse werden wir wie bisher nicht nur über die Publikation, sondern auch durch die Berücksichtigung bei Veranstaltungen, Vorträgen und Gesprächen weiter verbreiten.

Das Projekt „Promoting Bologna in Germany“, in dessen Rahmen diese Studie durchgeführt wurde, wird bis Ende des Jahres 2013 durch die Europäische Kommission und das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert. Für die finanzielle und inhaltliche Unterstützung der Aktivitäten des DAAD möchten wir uns an dieser Stelle besonders bedanken.

Marina Steinmann  
Leiterin des Referats Bologna-Prozess

# 1. Beteiligte Studierende

Im Frühjahr 2013 führte der DAAD zum vierten Mal eine Online-Befragung von Studierenden mit Auslandserfahrungen durch.<sup>1</sup> Die Umfrage richtete sich an Studierende aller Studiengangsarten, die bis zum Frühjahr 2013 ihren Auslandsaufenthalt beendet hatten.

## 1.1. Beteiligte Studierende nach Hochschultyp

An der aktuellen Umfrage des DAAD beteiligten sich insgesamt 5.453 Studierende. Knapp zwei Drittel (64%) der Befragten sind weiblich, 36% sind männlich. Dies entspricht der generell höheren Auslandsmobilität weiblicher Studierender.<sup>2</sup> Der Anteil der beteiligten Studierenden an Universitäten liegt in der Umfrage mit 77% über ihrem Anteil von 64% an der Gesamtzahl aller eingeschriebenen Studierenden in Deutschland. Die Studierenden der Fachhochschulen liegen in der Studie hingegen mit 18% unter ihrem tatsächlichen Anteil von knapp 32%.<sup>3</sup> Bereits in der vorangegangenen Befragung war die Verteilung der Studierenden auf die verschiedenen Hochschularten ähnlich wie in der aktuellen Umfrage. Dass die Beteiligung der Universitätsstudierenden überproportional hoch ist, könnte auf den Verteiler des vom DAAD erstellten Online-Fragebogens zurück-

zuführen sein. Denn neben den ERASMUS-Hochschulkoordinatoren wurden auch die Studierendensekretariate, der „freie Zusammenschluss von studentInnenschaften“ (fzs) und der Studentische Akkreditierungspool angeschrieben, in denen die Fachhochschulen etwas weniger stark vertreten sind. Ein weiterer Grund könnte darin bestehen, dass trotz eines steigenden Anteils der Fachhochschulen an der Auslandsmobilität die Universitäten auf diesem Gebiet anteilmäßig immer noch führend sind.<sup>4</sup>

## 1.2. Beteiligte Studierende nach Bundesländern

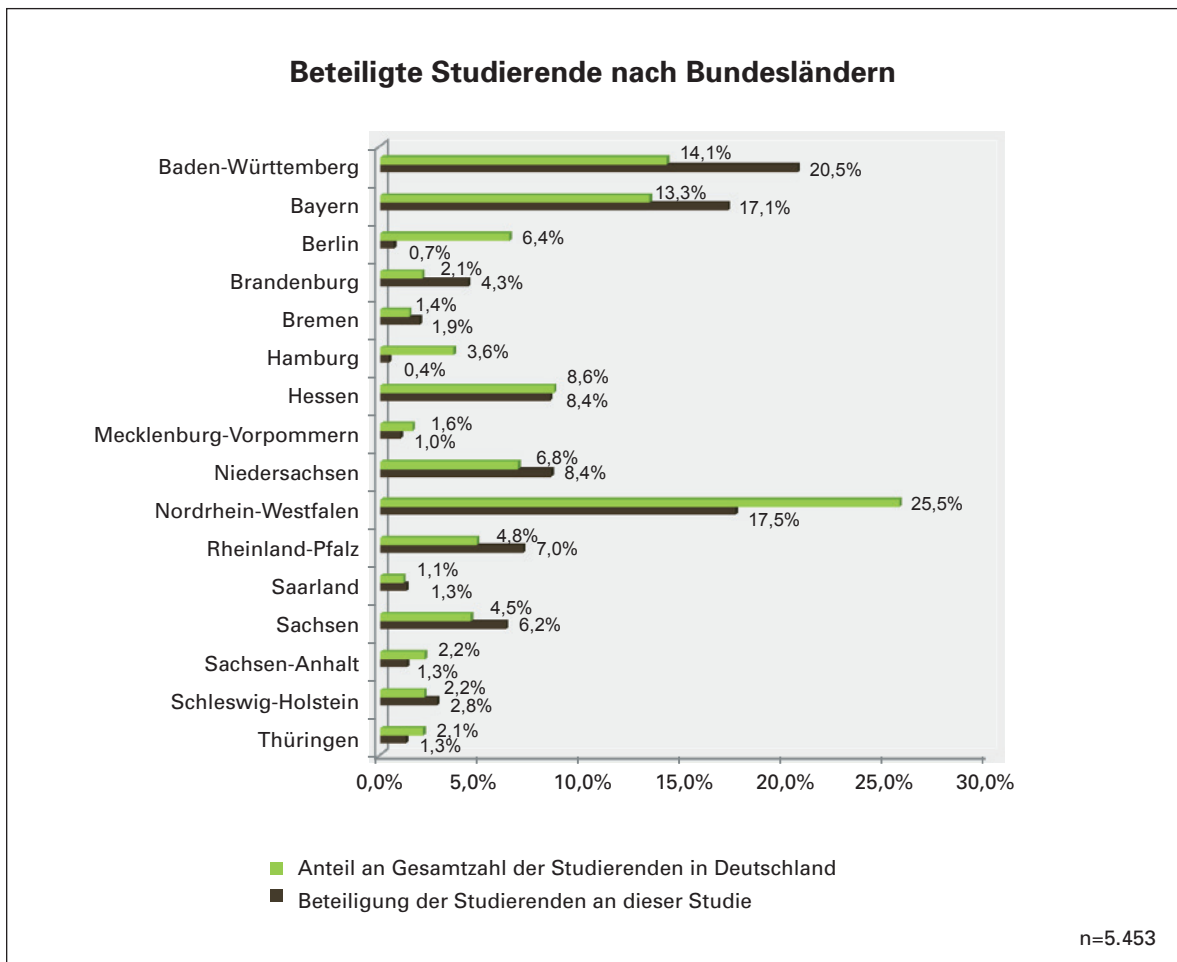
Die Bundesländer sind im Hinblick auf die Heimathochschulen der Befragten unterschiedlich stark vertreten. So sind einige Bundesländer, gemessen an ihrem Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden, überrepräsentiert, wie z.B. Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Sachsen. Andere hingegen sind unterproportional vertreten, wie z.B. Nordrhein-Westfalen, Berlin und Hamburg. Weitere Bundesländer sind in etwa ihrem tatsächlichen Anteil an der Studierendenschaft entsprechend vertreten, so etwa Bremen, Hessen, das Saarland und Schleswig-Holstein.

1 Die ersten drei Umfragen unter Studierenden wurden vom DAAD in den Jahren 2007, 2009 und 2011 durchgeführt und werden im Folgenden zum Vergleich herangezogen: Anerkennung – (k)ein Problem? Ergebnisse einer Umfrage des DAAD (im Jahr...) zur Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen bei Studierenden der deutschen Hochschulen, Bonn 2007, 2009 und 2011.

2 Elke Middendorff, Beate Apolinarski, Jonas Poskowsky, Maren Kandulla, Nicolai Netz: Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung, S. 173. Die 20. Sozialerhebung nennt einen Mobilitätsanteil von 17% der weiblichen und 12% der männlichen Studierenden im Erststudium. DAAD/HIS: Wissenschaft weltoffen. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland 2013, S. 74. „Von den im Rahmen der DAAD/HIS-Mobilitätsstudie 2013 befragten Bachelorstudierenden in höheren Semestern können 31% der Frauen auf studienbezogene Auslandserfahrung verweisen, aber nur 25% der Männer.“

3 Statistisches Bundesamt: Bildung und Kultur. Schnellmeldungsergebnisse der Hochschulstatistik zu Studierenden und Studienanfänger/-innen – vorläufige Ergebnisse – Wintersemester 2012/2013, Erschienen am 23. November 2012, S. 3f.

4 Frank Multrus, Michael Ramm, Tino Bargel: Studiensituation und studentische Orientierungen, 11. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen, Bonn Berlin 2011, S. 47f.



### 1.3. Beteiligte Studierende nach Studiengangsarten

Die Umstellung des Studiensystems auf Bachelor- und Master-Studiengänge ist mittlerweile weitgehend abgeschlossen. Laut Angaben der HRK führen 86,6% der Studiengänge zu den Abschlüssen Bachelor und Master.<sup>5</sup> Der Anteil der Studierenden in reformierten Studiengängen beläuft sich auf 65% der Gesamtstudierendenzahl, in den traditionellen Studiengängen sind 35% eingeschrieben.<sup>6</sup> Gemessen an diesen Zahlen sind in der aktuellen Umfrage des DAAD die Studierenden der reformierten Studiengänge mit 78% stärker vertreten als es ihrem realen Anteil an der Gesamtheit der

Studierenden entspricht. Der Anteil der Studierenden der traditionellen Studiengänge beläuft sich in der Umfrage entsprechend auf lediglich 22%. Noch in der Umfrage von 2009 war die Verteilung der Befragten auf die neuen (20,5%) und alten Studiengänge (79,5%) genau umgekehrt.<sup>7</sup>

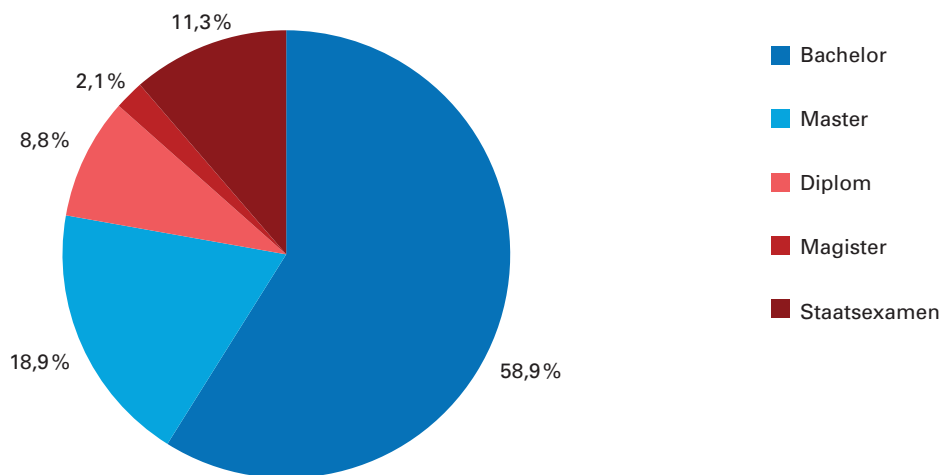
Betrachtet man in der aktuellen Umfrage die Gruppe der Studierenden der reformierten Studiengänge näher, so sind 59% in einem Bachelor-Studiengang eingeschrieben und 19% in einem Master-Studiengang. Gemessen an ihrem Anteil an der Gesamtzahl aller in Deutschland Studierenden von 11% sind die Master-Studierenden damit in dieser Umfrage stark, die Bachelor-Studierenden leicht überrepräsentiert.

5 HRK: Statistische Daten zu Studienangeboten an Hochschulen in Deutschland. Studiengänge, Studierende, Absolventen. Wintersemester 2012/2013, Statistiken zur Hochschulpolitik, November 2012, S. 5.

6 HRK: Statistische Daten zu Studienangeboten an Hochschulen in Deutschland, s.o. S. 20.

7 Anerkennung – (k)ein Problem?, 2009, S. 7.

### Beteiligte Studierende nach Studiengangsarten



n=5.453

Der hohe Anteil der Master-Studierenden in dieser Umfrage ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass die Auslandsmobilität bei ihnen allgemein deutlich höher ist als bei Studierenden anderer Studiengangsarten. So wurde in anderen Befragungen festgestellt, dass ein Anteil von 37% der Master-Studierenden im 3. oder 4. Fachsemester bereits im Ausland gewesen ist. Bei den Bachelor-Studierenden im 5./6. Fachsemester sind hingegen lediglich 22% (Universitäten) bzw. 25% (Fachhochschulen) eine Zeitlang im Ausland gewesen.<sup>8</sup>

#### 1.4. Beteiligte Studierende nach Fächergruppen

Die Auslandsmobilität ist je nach Fächergruppe unterschiedlich ausgeprägt. Wie bereits in den beiden vorangehenden Umfragen war die Beteiligung von Studierenden der Wirtschaftswissenschaften

am höchsten. Ihr Anteil liegt bei 26% der Befragten, gefolgt von den Sprach-, Geschichts-, Religions- und Kulturwissenschaften mit knapp 22% und den Ingenieurwissenschaften mit 13%. Damit entspricht die Fächerverteilung bei der Auslandsmobilität auch anderen Studien, die zu ähnlichen Ergebnissen gekommen sind.<sup>9</sup> Die gesonderte Betrachtung der Fächerverteilung nach Studiengangsarten lässt unterschiedliche Schwerpunkte erkennen. In den reformierten Studiengängen findet sich die Mehrheit der Beteiligten vor allem in den Fächergruppen Wirtschaftswissenschaften (32%) und Sprach-, Geschichts-, Religions- und Kulturwissenschaften (23%). Weitere Schwerpunkte bilden die Fächergruppe Natur- und Geowissenschaften, Mathematik und Informatik (13%) sowie die Ingenieurwissenschaften (12%) und die Sozialwissenschaften (12%). Aus den traditionel-

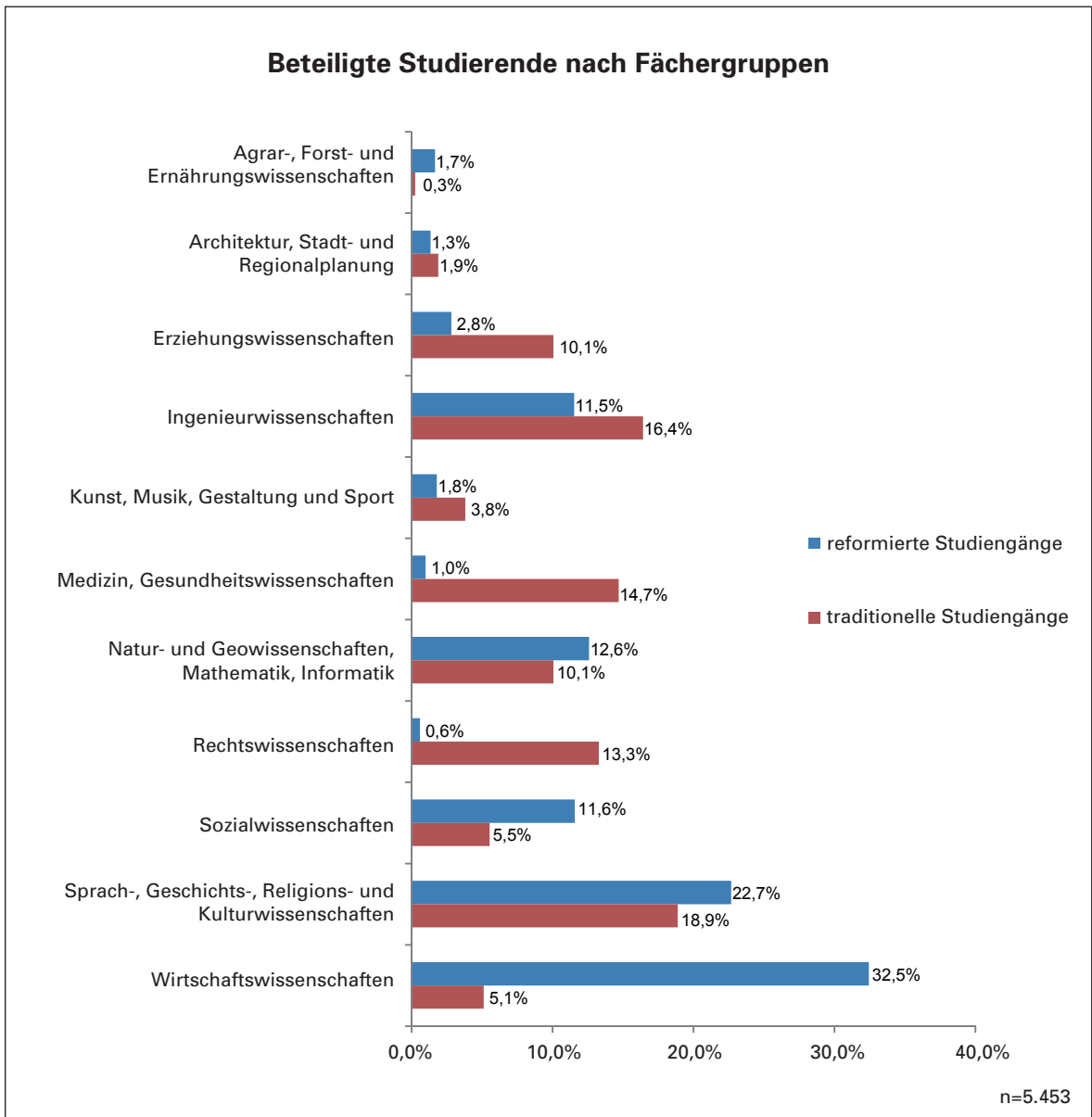
8 DAAD/BMBF: 5. Fachkonferenz „go out! studieren weltweit“ zur Auslandsmobilität deutscher Studierender. Ausgewählte Ergebnisse aus der 2. Wiederholungsuntersuchung zu studienbezogenen Aufenthalten deutscher Studierender in anderen Ländern. Berlin 19.5.2011, S. 16.

9 Internationalisierung des Studiums, Ausländische Studierende in Deutschland, Deutsche Studierende im Ausland. Ergebnisse der 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS, Bonn Berlin 2010, S.6 und 62f. DAAD/BMBF: 5. Fachkonferenz „go out! studieren weltweit“ zur Auslandsmobilität deutscher Studierender, s.o. S. 3. Auch hier liegen die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften mit 32% und die Studierenden der Fächergruppe Sprach-, Kulturwissenschaften und Sport mit 31% bei der Auslandsmobilität an der Spitze.



len Studiengängen sind vorrangig die Sprach-, Geschichts-, Religions- und Kulturwissenschaften (19%), die Ingenieurwissenschaften (16%), die Medizin- und Gesundheitswissenschaften (15 %) und die Rechtswissenschaften (13 %) vertreten. Möglicherweise lassen einige der in den jeweiligen Studiengangsarten führenden Fächergruppen

dort auf günstige Umstände zur Auslandsmobilität rückschließen. Andererseits ist zu berücksichtigen, dass bestimmte Fächergruppen wie z.B. die Wirtschaftswissenschaften seit vielen Jahren nahezu vollständig auf Bachelor und Master umgestellt sind, während in anderen wie z.B. den Rechtswissenschaften die Reform noch aussteht.



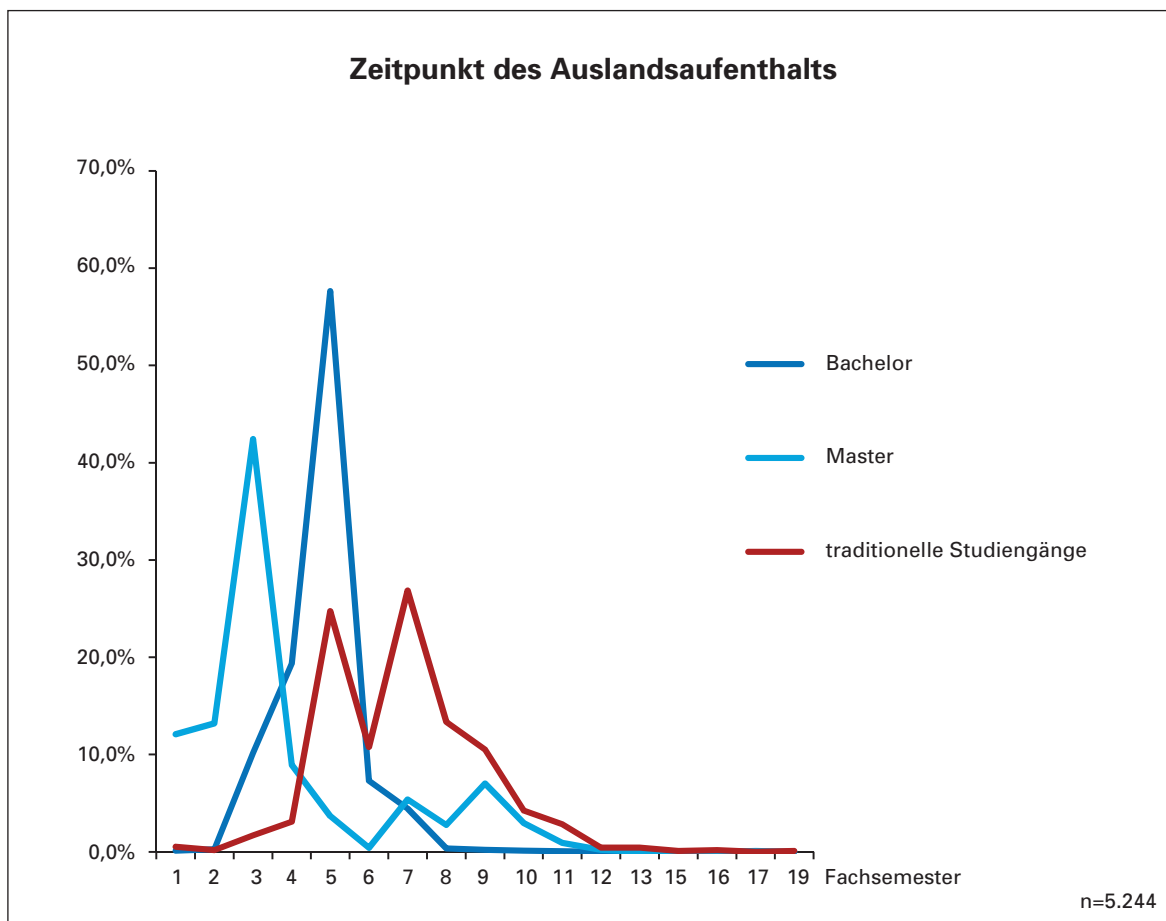
## 2. Durchgeführte Auslandsaufenthalte

Der inhaltliche Schwerpunkt der aktuellen Untersuchung liegt auf den Erfahrungen mit und Modalitäten von im Ausland absolvierten Studienphasen. Da sich die Befragung gezielt an Studierende wendete, die diesen Typ von Auslandsaufenthalt absolviert haben, ist ihr Anteil mit 93% überdurchschnittlich hoch.<sup>10</sup> Hierzu zählen auch 6,5% Studierende, die ihr Studium mit einem Praktikum kombinierten. Daneben nutzten knapp 4% der Befragten ihre Zeit im Ausland ausschließlich für ein Praktikum. Studierende, die aufgrund von Abschlussarbeiten (1,5%) oder

Sprachkursen (1%) im Ausland waren, beteiligten sich noch seltener.<sup>11</sup>

### 2.1. Zeitpunkt der Auslandsaufenthalte

Die meisten Studierenden gehen zwischen dem 3. und 7. Semester ins Ausland. Die Höhepunkte liegen je nach durchschnittlicher Studiendauer in den verschiedenen Studiengangsarten in unterschiedlichen Semestern. Bei den Bachelor-Studierenden sind die meisten im 5., bei den Master-Studierenden im 3. Semester mobil. Bei den Studierenden



<sup>10</sup> In der Umfrage von 2011 wurden neben der Studienphase auch gezielt die Modalitäten von im Ausland absolvierten Praktika untersucht. Die Ergebnisse ließen erkennen, dass die Anerkennung der Praxisphasen wesentlich unproblematischer zu sein scheint als die der Studienphasen. Dies ist nicht zuletzt durch den hohen Anteil (2011: 57%) curricular vorgeschriebener Praktika zu erklären. Da die organisatorischen Regelungen bei Studienphasen und Praktika z.T. sehr unterschiedlich sind, wurde in der aktuellen Umfrage von einer erneuten, detaillierten Untersuchung der Praktika abgesehen.

<sup>11</sup> Abbildungen, die den Wert n = 5.453 ausweisen, beruhen auf den Angaben aller Befragten, n = 5.244 nimmt die Studierenden aus, die ausschließlich für ein Praktikum im Ausland waren.

der einzügigen Studiengänge fällt der Ausschlag weder so hoch aus noch findet er so eindeutig zum gleichen Zeitpunkt statt. Die Mobilität findet zum großen Teil zwischen dem 5. und dem 9. Semester statt, mit zwei Höhepunkten im 5. und im 7. Semester. Die Kurve zeigt auch, dass bis zum 11. Semester eine nennenswerte Zahl mobil wird und Einzelne sogar bis zum 19. Semester ins Ausland gehen. Eine solche Studiendauer und damit spätere Mobilität ist in den reformierten Studiengängen wesentlich seltener zu finden.

### *Auslandsaufenthalt zwischen dem Bachelor- und dem Master-Studium*

Das neue zweistufige Studiensystem bietet die Möglichkeit, nicht nur innerhalb der jeweiligen Studienphase (Bachelor und Master) einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren, sondern auch in der Phase zwischen diesen beiden voneinander unabhängigen Studienabschnitten. Die Hochschulforschung zum Thema *Gap Mobility* ist bislang aufgrund der heterogenen und lückenhaften Datenlage aber zu wenig belastbaren Ergebnissen gekommen.<sup>12</sup> In der vorliegenden Untersuchung wurden bei der *Gap Mobility* folgende Anteile gemessen: Insgesamt haben 6% der Befragten in reformierten Studiengängen von einem Auslandsaufenthalt nach der Bachelor- bzw. vor der Master-Phase berichtet. Am häufigsten machten die beteiligten Master-Studierenden von dieser Option Gebrauch: 11% von ihnen waren vor Aufnahme des zweiten Studienabschnitts mobil. In der Umfrage von 2011 hatten nur 9% der Master-Studierenden diesen Zeitabschnitt gewählt.<sup>13</sup> 4% der teilnehmenden Bachelor-Befragten berichten von einem Auslandsaufenthalt nach ihrem Abschluss. Die tatsächliche Zahl dürfte sehr viel höher liegen, da aufgrund der Fragestellung nur diejenigen so antworten konnten, die diesen Aufenthalt bereits hinter sich, ein eventuelles Master-Studium aber

noch vor sich hatten. Die Auslandsmobilität zwischen den Studienphasen ist nahezu unabhängig vom Hochschultyp: Studierende an Universitäten wählen sie in 5% der Fälle, Studierende an Fachhochschulen in 4% der Fälle.

### **2.2. Dauer der Auslandsaufenthalte**

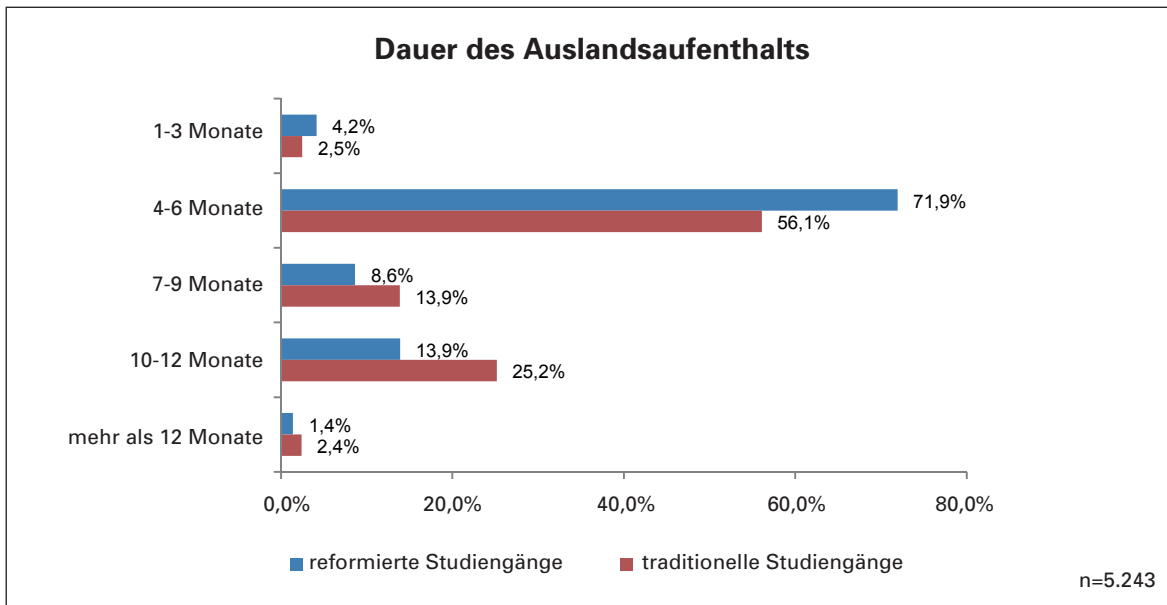
Bei der Dauer der Auslandsmobilität hält der Trend zu vier bis sechs Monate währenden Aufenthalten unvermindert an. Nachdem deren Anteil bei der vorherigen Umfrage bereits von 48% (2009) auf 60% (2011) angewachsen war,<sup>14</sup> sind nun 69% erreicht. Das bedeutet, dass mittlerweile mehr als zwei Drittel der auslandsmobilen Studierenden einen Aufenthalt dieser Dauer wählten. Der Anteil der Auslandsaufenthalte von vier bis sechs Monaten liegt bei den Bachelor- und Master-Studierenden bei 72% und in den traditionellen Studiengängen bei 56%.

Deutlich gesunken ist dagegen der Anteil derjenigen, die sieben Monate und länger im Ausland geblieben sind, und zwar von 41% (2009) über 34% (2011) auf nur noch 28% in der aktuellen Umfrage. Der rapide sinkende Wert der längeren Auslandsaufenthalte ist mit der ebenfalls deutlich abnehmenden Zahl der Studierenden in den traditionellen Studiengängen zu erklären. Diese gehen wesentlich häufiger für ein ganzes Studienjahr ins Ausland als Studierende der reformierten Studiengänge. Längere Aufenthalte absolvierten 41% der aktuell befragten Studierenden in traditionellen Studiengängen. Dagegen bleiben nur 24% der Bachelor- und Master-Studierenden länger als ein Semester im Ausland. Einen sehr kurzen Auslandsaufenthalt zwischen ein und drei Monaten wählten wie in der Vorgängeruntersuchung nur knapp 4% der Befragten.

12 Michael Leszczensky, Tanja Barthelmes (Hg.): Herausforderung Internationalisierung. Die Hochschulen auf dem Weg zum Europäischen Hochschulraum. Stand und Perspektiven. Dokumentation der 5. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung am 29.-30. April 2010 in Hannover Forum Hochschule 8/2011, S. 43. Laut dieser Studie waren 2009 26% der Bachelor-Absolventen der Fachhochschulen und 36% der Universitäten nach dem Abschluss international mobil. S. auch Christoph Heine: Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium, Studien zum deutschen Innovationssystem, Nr. 2/2012, HIS, Februar 2012, S. 1.

13 Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 9.

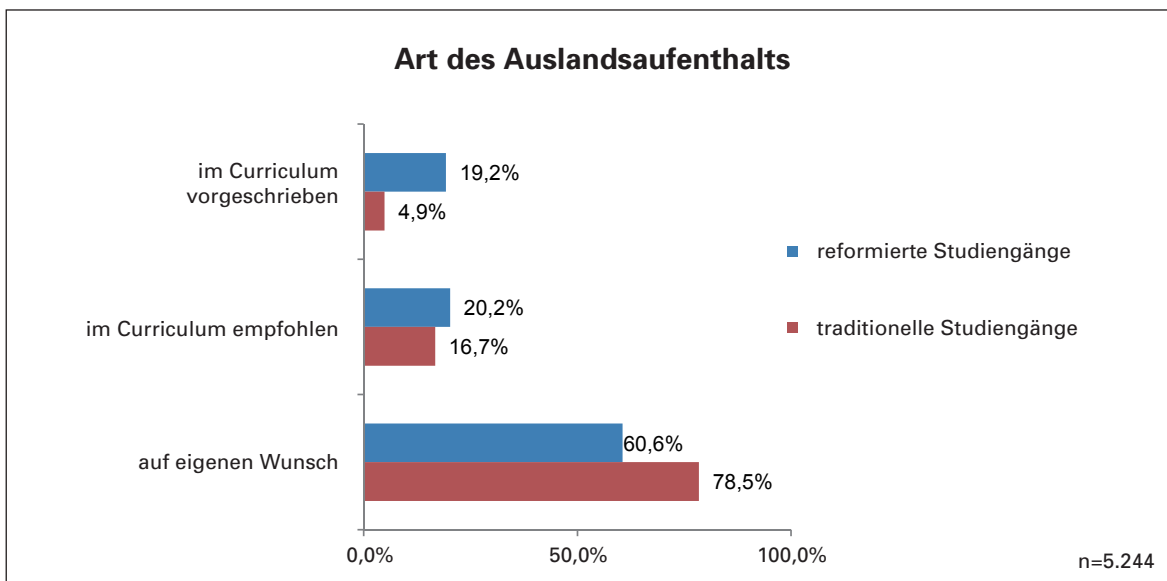
14 Anerkennung – (k)ein Problem?, 2009, S. 12, Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 10.



### 2.3. Art der Auslandsaufenthalte

Der größte Teil der studentischen Mobilität findet weiterhin auf freiwilliger Basis statt. So gingen knapp zwei Drittel der Befragten (64 %) auf eigenen Wunsch ins Ausland. Im Laufe der Jahre hat dieser Anteil geringfügig aber stetig zugunsten der vorgeschriebenen und empfohlenen Auslandsmobilität abgenommen. So lag dieser Anteil 2009 noch bei 69 % und 2011 bei 67%.<sup>15</sup> Gestiegen ist

entsprechend der Anteil der obligatorischen Auslandsaufenthalte von 11% (2009) über 15 % (2011) auf aktuell 16%.<sup>16</sup> Ein Grund für diese Entwicklungen ist die gestiegene Anzahl der Bachelor- und Master-Studiengänge, in denen vorgeschriebene Auslandsaufenthalte immer noch deutlich häufiger anzutreffen sind als in den traditionellen Studiengängen. 19 % der Befragten gingen aufgrund einer Empfehlung ins Ausland.



<sup>15</sup> Anerkennung – (k)ein Problem?, 2009, S. 10, Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 8.

<sup>16</sup> S. auch Frank Multrus, Michael Ramm, Tino Bargel: Studiensituation und studentische Orientierungen, 11. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen, S. 43. Von den Befragten dieser Studie waren 19% zu einem Auslandsaufenthalt verpflichtet.

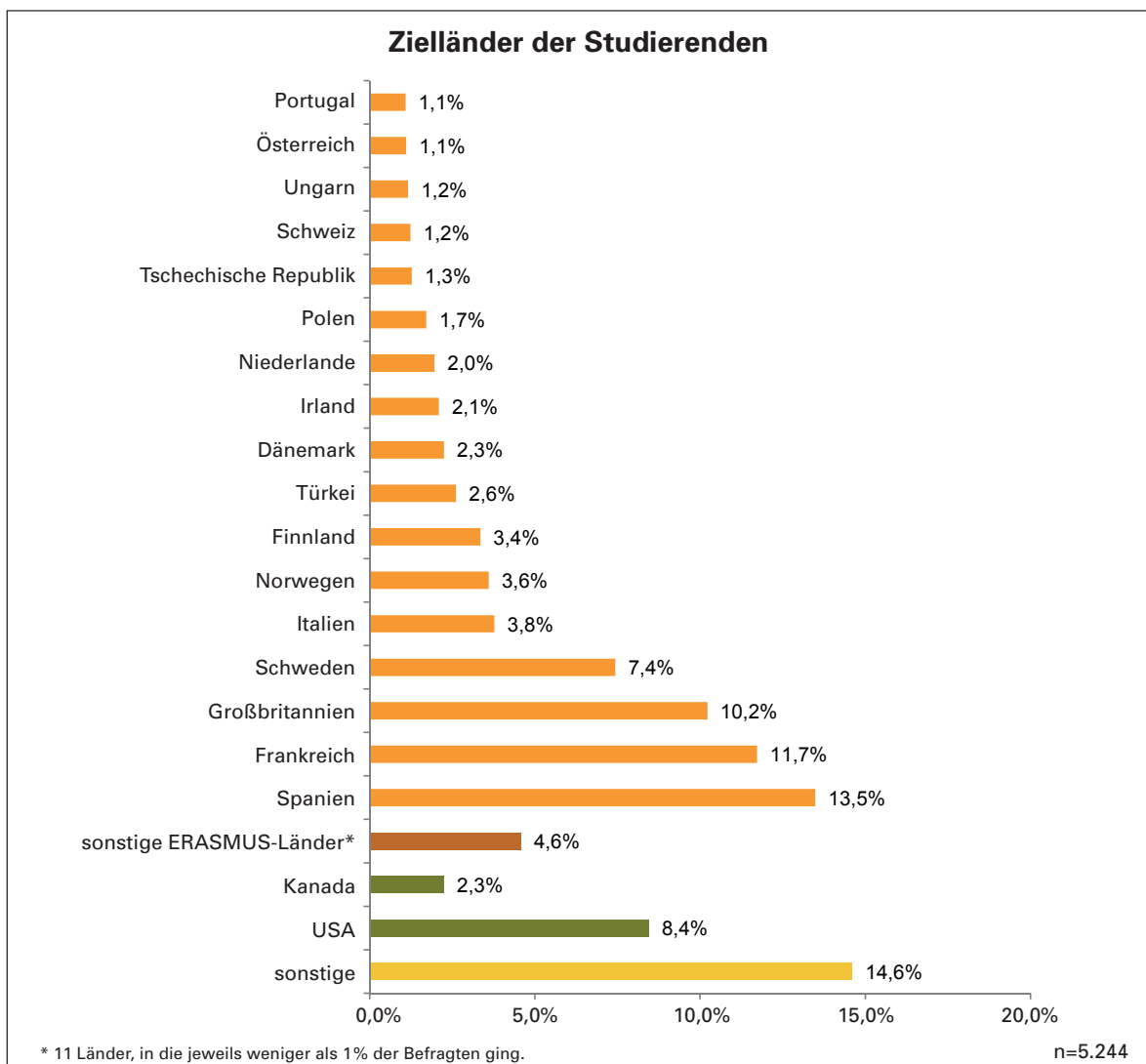
Ein Blick auf die Studiengangsarten macht die unterschiedliche Ausgangslage für einen Auslandsaufenthalt deutlich: So haben von den Bachelor- und Master-Studierenden 19% einen vorgeschriebenen Auslandsaufenthalt durchgeführt, bei den Studierenden der traditionellen Studiengänge sind es hingegen nur knapp 5%. Bei der empfohlenen Auslandsmobilität ist der Unterschied zwischen reformierten (20%) und traditionellen Studiengängen (17%) nur relativ gering. Entsprechend groß ist wieder der Unterschied bei der freiwilligen Mobilität. Diese findet bei 79% der Studierenden in traditionellen und bei knapp 61% in Bachelor- und Master-Studiengängen statt. Im Vergleich mit der Vorgängerstudie fällt auf, dass bei den reformierten Studiengängen der Anteil der vorgeschriebenen Auslandsmobilität um 5% zurückgegangen und die freiwillige Mobilität um denselben Anteil gestiegen ist. Möglicherweise erklärt sich dieser Rückgang

durch den Umstand, dass in der aktuellen Umfrage nur sehr wenige Studierende mit Auslandspraktika beteiligt waren, von denen häufig ein beträchtlicher Teil obligatorisch ist.

Vergleicht man bei dieser Frage die verschiedenen Hochschultypen miteinander, so wird erkennbar, dass Studierende von Fachhochschulen häufiger (21%) einen vorgeschriebenen Auslandsaufenthalt absolvieren als die Studierenden der Universitäten (15%). Bei den empfohlenen Auslandsaufenthalten sind die Universitäten mit einem Anteil von 20% etwas häufiger vertreten als die Fachhochschulen mit 17%.

#### 2.4. Zielländer der Auslandsaufenthalte

72% der beteiligten Studierenden wählten als Zielland ihres Auslandsaufenthalts ein europäisches Land, in dem das ERASMUS-Programm zur

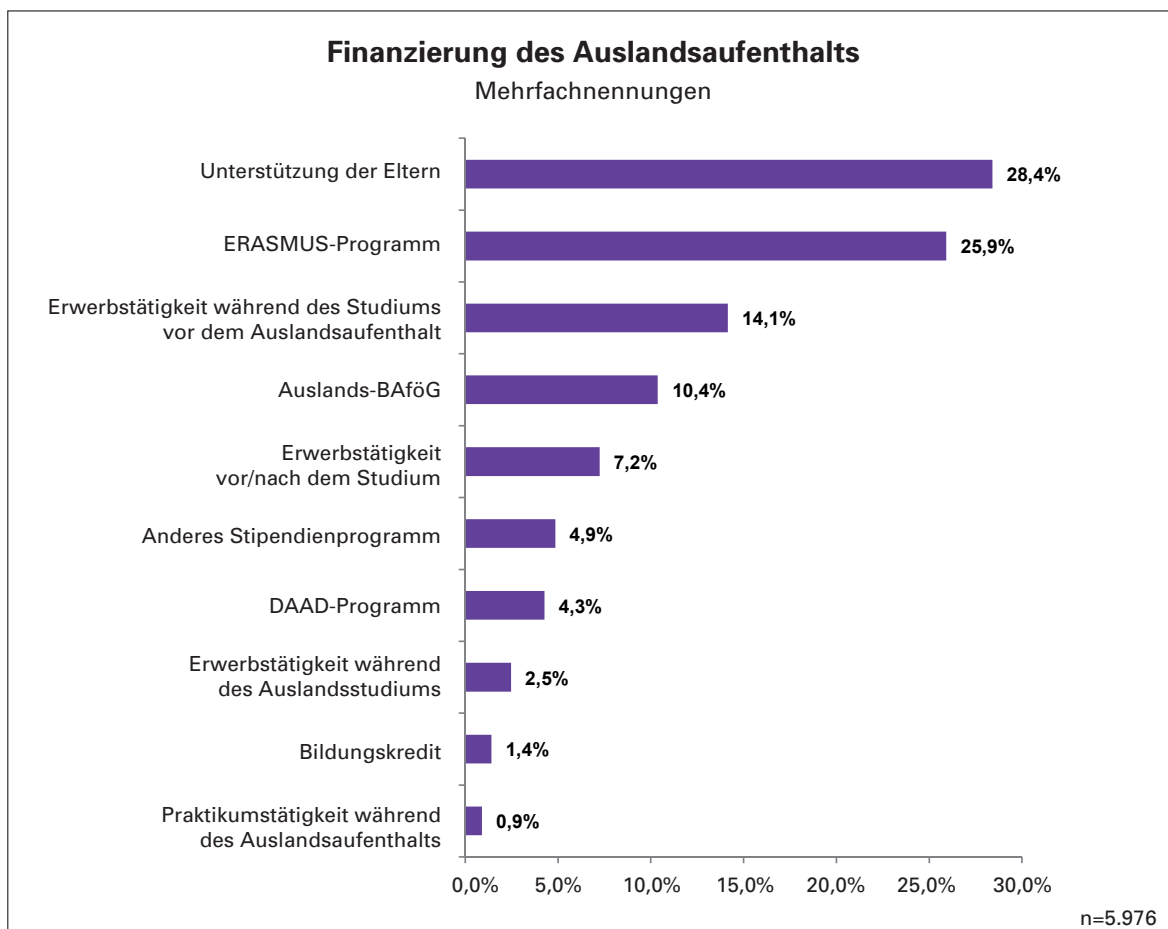


Geltung kommt. Der Anteil der besuchten EU-Staaten beträgt lediglich 64% und setzt damit den abnehmenden Trend fort (2007: 87%, 2009: 79%, 2011: 75%). Die gefragtesten EU-Staaten sind weiterhin Spanien, Frankreich und Großbritannien. Von den außereuropäischen Staaten werden die USA und Kanada von zusammen knapp 11% der Befragten als Gastland gewählt. Außerhalb des ERASMUS-Raums und Nordamerikas reisten knapp 15% der Studierenden.

## 2.5. Finanzierung der Auslandsaufenthalte

Die Finanzierung der Auslandsaufenthalte erfolgt bei den meisten Studierenden aus zwei oder drei unterschiedlichen Quellen. Wie in der Vorläuferstudie von 2011 sind die am häufigsten genannten Geldgeber weiterhin die Eltern. Sie werden von 71% der Befragten als finanzielle Unterstützer genannt, 2011 waren es noch 77%. Das ERASMUS-

Programm wird, wie bereits 2011, am zweithäufigsten genannt und ist für 65% der Befragten eine Finanzierungsquelle. Auch hier ist ein Rückgang der Nennungen festzustellen: In der Umfrage von 2011 erhielten noch knapp 70% der Befragten eine finanzielle Unterstützung durch das EU-Programm. Der Anteil der sonstigen Stipendienprogramme (11% DAAD-Stipendium, 12% andere Stipendienprogramme) ist mit insgesamt 23% der Nennungen fast unverändert geblieben. Ebenso das Auslands-BAföG, das von 26% der Befragten bezogen wurde. Eine unverändert große Rolle bei der Finanzierung spielt auch die eigene Erwerbstätigkeit der Studierenden vor, während und nach dem Auslandsaufenthalt. Sie wird zusammengenommen von 60% der Befragten als Finanzierungsgrundlage genannt und liegt damit 4% unter den Ergebnissen der Vorgängerumfrage. Insgesamt decken sich die Ergebnisse in dieser Frage im Wesentlichen mit denen anderer Studien.<sup>17</sup>



<sup>17</sup> DAAD/BMBF 6. Fachkonferenz „go out! Studieren weltweit“ zur Auslandsmobilität deutscher Studierender. Berlin, 10. Mai 2012, S. 12; DSW/HIS: Internationalisierung 2010, S. 6 und S. 65; Kolja Briedis, Christoph Heine, Christiane Konegen-Grenier, Ann-Katrin Schröder: Mit dem Bachelor in den Beruf?, Essen 2011, S. 12.

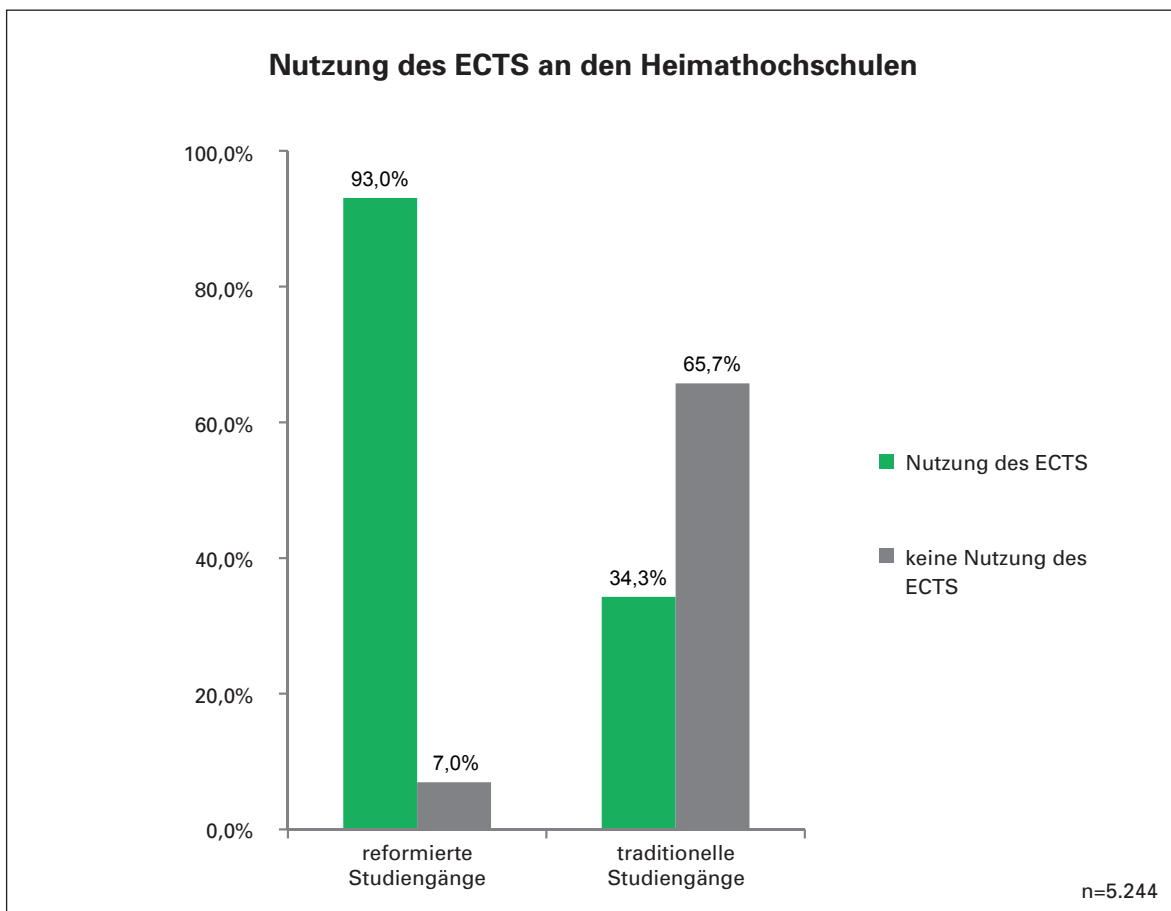
### 3. Absprachen und Regelungen vor dem Auslandsaufenthalt

#### 3.1. Nutzung des ECTS an Heimat- und Gasthochschule

Die Verwendung des Europäischen Kreditpunktesystems ECTS ist mittlerweile an den meisten deutschen Hochschulen üblich geworden. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Antworten der Studierenden wider. So geben insgesamt 80% von ihnen an, dass an ihrer Heimathochschule das europäische Transfer- und Akkumulationssystem angewendet werde. Damit werden die Ergebnisse der vorangegangenen Umfrage von 2011 deutlich übertroffen. Damals vermerkten lediglich 67% die Verwendung des ECTS an ihrer Heimathochschule.<sup>18</sup> Gemessen an der europäischen Durchschnittsrate der ECTS-Nutzung in den Bolo-

gna-Staaten in Höhe von 90%<sup>19</sup> ist die von den Studierenden wahrgenommene Verwendung des ECTS in Deutschland zwar noch immer niedriger, sie nähert sich aber deutlich dem europäischen Durchschnitt an.

In der stärkeren Wahrnehmung der ECTS-Nutzung an den deutschen Hochschulen macht sich auch die mittlerweile hohe Anzahl an Bachelor- und Master-Studiengängen bemerkbar, die laut Angaben der Befragten das ECTS zu 93% benutzt und damit sogar über dem europäischen Durchschnitt liegt. Studierende der traditionellen Studiengänge vermerkten dagegen eine Nutzung des ECTS an ihren Heimathochschulen lediglich in 34% der Fälle.



<sup>18</sup> Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 13.

<sup>19</sup> Trends 2010: A decade of change in European Higher Education, EUA, Brüssel 2010, S. 49.

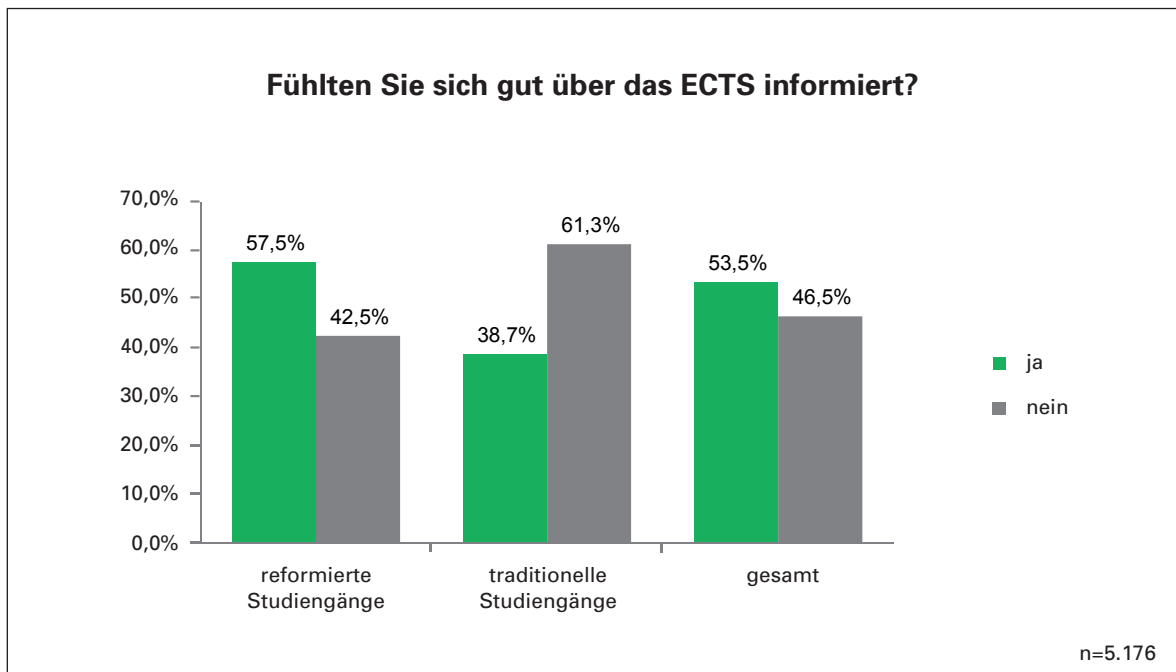
An den Gasthochschulen wird das ECTS laut Angaben der Studierenden erstaunlicherweise nur in 68% der Fälle benutzt und liegt damit nicht nur unter den 2011 gemessenen Werten von 72%, sondern auch deutlich unter dem europäischen Durchschnitt von 90%. Vermutlich bestehen bei den Studierenden bezüglich der Anwendung des ECTS nicht nur an den Heimathochschulen, sondern vor allem auch an den Gasthochschulen Unklarheiten. So machten mehr Studierende Angaben zum Erreichen bzw. zur Anerkennung von Credits als angesichts der Angaben zur Verwendung des ECTS an Gasthochschulen zu erwarten gewesen wäre.

Die Informationen der ausländischen Gasthochschulen in Form des ECTS-Info-Packages haben nur in begrenztem Maße zur Informiertheit der Studierenden beigetragen. So hat weiterhin nur etwas mehr als ein Drittel (35%) der Studierenden im Vorfeld ihres Auslandsaufenthaltes von ihren Gasthochschulen das Informationspaket zum jeweiligen Kursangebot im bevorstehenden Semester erhalten. 2011 haben noch weniger diese Informationen erhalten, und zwar 32%.<sup>20</sup> Der zuvor konstatierte Informationsvorsprung in den re-

formierten Studiengängen ist keineswegs auf das ECTS-Info-Package zurückzuführen. Studierende der Bachelor- und Master-Studiengänge erhielten es ebenso selten wie ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen der traditionellen Studiengänge.

### 3.2. Informationsstand zum ECTS

Obwohl die Verwendung des ECTS an den meisten deutschen Hochschulen üblich ist, fühlen sich mit 54% nur etwas mehr als die Hälfte der Befragten darüber gut informiert. Die übrigen Studierenden gaben an, über keine ausreichenden Informationen zum ECTS zu verfügen. Dieses Ergebnis entspricht auch anderen Studien, die zu ähnlichen Ergebnissen kamen.<sup>21</sup> Im Vergleich zur vorangegangenen Umfrage von 2011 hat sich der Anteil der gut Informierten aber um 6% erhöht. Da das ECTS in den Bachelor- und Master-Studiengängen häufiger als in den traditionellen Studiengängen angewendet wird, fühlen sich mit 58% auch entsprechend mehr Bachelor- und Master-Studierende darüber gut informiert. In den traditionellen Studiengängen ist das dagegen nur bei 39% der Befragten der Fall. Dass der Anteil der gut Informierten in seiner Gesamtheit zugenommen hat, ist auf den



<sup>20</sup> Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S.13.

<sup>21</sup> DAAD (Hrsg.): Arbeitsbelastung und Credits im Kontext des ECTS, Bonn 2012, S. 13 „Mehr als die Hälfte der Studierenden wusste also bei Studienbeginn (...) nicht, was Credits bedeuten.“



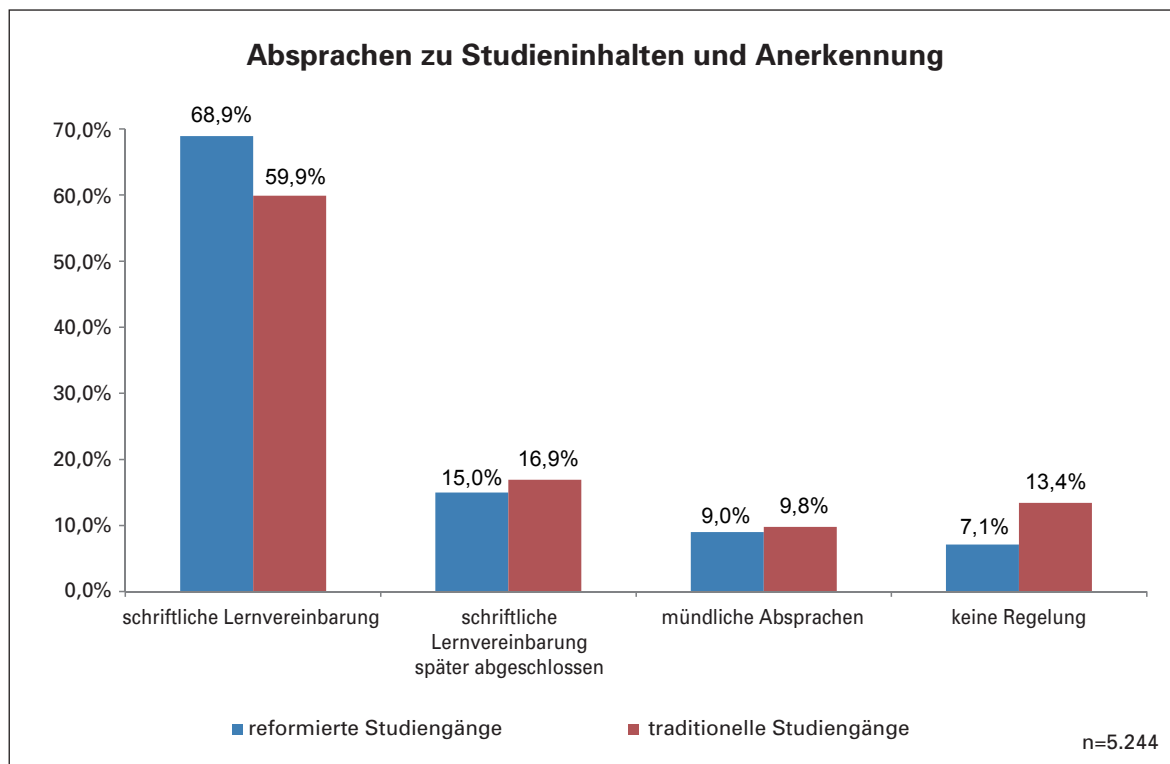
wachsenden Anteil der Bachelor- und Master-Studierenden zurückzuführen. Da der relative Anteil der gut Informierten in den reformierten Studiengängen seit der Umfrage von 2009 jedoch unverändert geblieben ist,<sup>22</sup> dürfte mit dem Abschluss der Umstellung der Studiengänge zumindest rein rechnerisch ein vorläufiger Höhepunkt bei der Informiertheit über das ECTS erlangt sein. Eine reale Verbesserung könnte durch mehr Informationen über das ECTS erreicht werden. Dabei ist nicht nur auf die Bringschuld (Bereitstellung entsprechender Informationen durch die Hochschulen), sondern auch auf die Holschuld zu verweisen. Die Studierenden müssen Informationen aus Einführungsveranstaltungen, Modulhandbüchern u.v.m. bewusst aufnehmen und bei Unklarheiten, insbesondere im Zusammenhang mit dem Auslandsstudium, gezielt nachfragen.

### 3.3. Absprachen zu Studieninhalten und Anerkennung

Für die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen sind vorherige Absprachen und Abschlüsse von Lernvereinbarungen (*Learning*

*Agreements*) mit der Heimat- und der Gasthochschule eine wichtige Voraussetzung. Eine große Mehrheit der Befragten (92%) hat daher im Vorfeld zu ihren Studieninhalten an der ausländischen Gasthochschule und zur Frage der Anerkennung entsprechende Absprachen getroffen. Eine schriftliche Fixierung in Form einer Lernvereinbarung erfolgte jedoch nicht bei allen Studierenden, sondern bei 82% der Befragten (2011: 81%). Knapp 67% davon erledigten dies, wie idealerweise vorgesehen, vor der Ausreise. Weitere 15% schlossen erst an der ausländischen Gasthochschule die Lernvereinbarung ab.

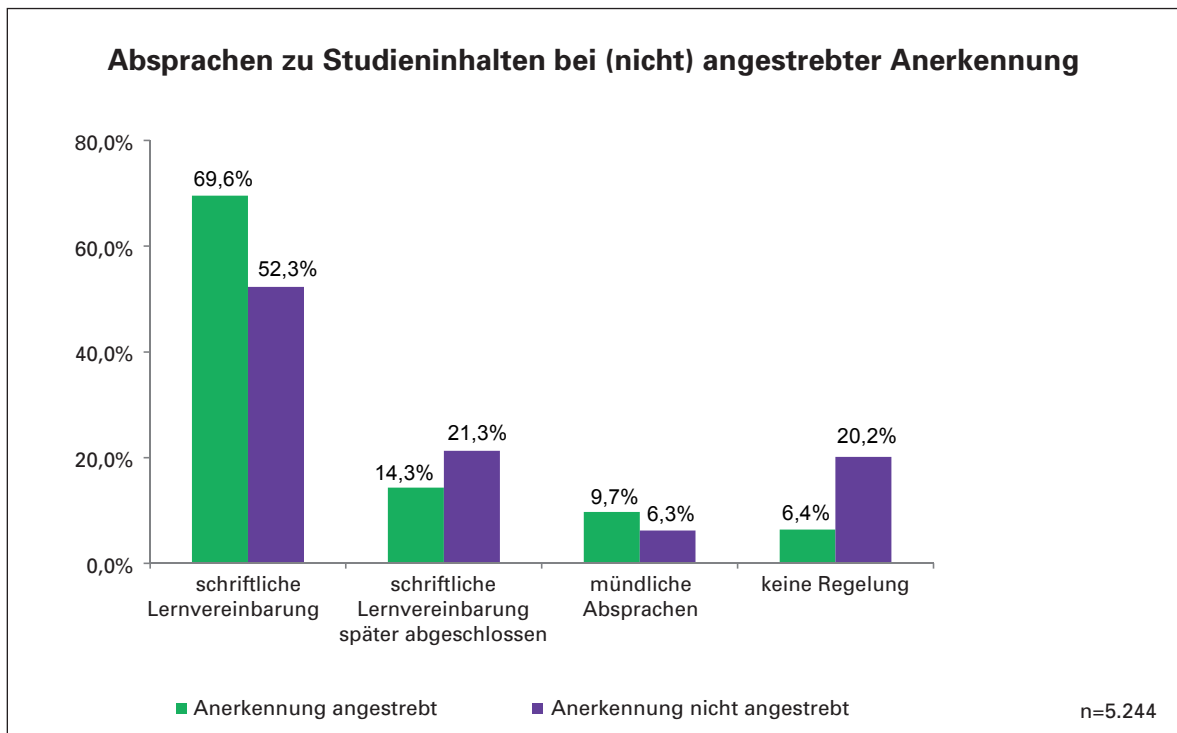
Damit ist der Anteil derjenigen, die vor Abreise eine Lernvereinbarung unterzeichneten, im Vergleich zur vorangegangenen Umfrage von 2011 um 7% gestiegen. Der Aspekt der rechtzeitigen Regelung ist insofern von Bedeutung, als er, wie weiter unten zu zeigen ist, positive Auswirkungen auf die spätere Anerkennung hat. Ohne schriftliche Lernvereinbarung blieben 18% der Befragten. Die Hälfte von ihnen (9%) hat aber immerhin mündliche Absprachen über die Studieninhalte und Fragen der Anerkennung getroffen.



22 Anerkennung – (k)ein Problem?, 2009, S. 17, Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 13.

Studierende der Bachelor- und Master-Studiengänge haben etwas häufiger eine Lernvereinbarung abgeschlossen, und zwar in 84% der Fälle, die Studierenden der traditionellen Studiengänge in 77% der Fälle. Im Vergleich zur Umfrage von 2011

hat es hier keine Veränderungen gegeben.<sup>23</sup> Ohne schriftliche Regelungen blieben in den reformierten Studiengängen 16% der Befragten, in den traditionellen Studiengängen 23%. Hiervon haben immerhin 9% bzw. 10% mündliche Absprachen getroffen.



Es wäre auf den ersten Blick zu vermuten, dass der Grund, keine schriftliche Lernvereinbarung abzuschließen, darin zu sehen ist, dass die Betroffenen möglicherweise gar keine Anerkennung ihrer Leistungen anstrebten. Eine entsprechende Frage wurde bei der aktuellen Umfrage erstmals gestellt. Danach liegt der Anteil derjenigen, die keine Anerkennung wollten, bei 15% der Befragten und hätte rein rechnerisch eine ähnliche Größenordnung wie diejenigen, die keine schriftliche Lernvereinbarung abgeschlossen haben (18%). Bei näherer Betrachtung stellt sich jedoch heraus, dass 74% derjenigen, die keine Anerkennung anstrebten, dennoch eine schriftliche Lernvereinbarung abgeschlossen haben. Bei denjenigen, die bereit waren, auf Anerkennung zu verzichten, handelt es sich um Studierende, die anteilmäßig häufiger an den Universitäten und in einem traditionellen

Studiengang eingeschrieben sind. Von denjenigen, die den Auslandsaufenthalt zwischen ihrem Bachelor-Abschluss und dem Master-Studium absolviert haben, sind lediglich 20% vertreten.

Dieser relativ hohe Anteil an Lernvereinbarungen ohne angestrebte Anerkennung ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass viele Studierende (65%) eine finanzielle Unterstützung durch das europäische ERASMUS-Programm erhalten haben und hierfür der Abschluss eines *Learning Agreements* Voraussetzung ist. Weitere 6%, die keine Anerkennung anstrebten, haben mündliche Absprachen ohne schriftliche Festlegungen getroffen, so dass letztlich nur 20% dieser Studierenden keine besonderen Regelungen vorgenommen haben. Von denjenigen, die eine Anerkennung anstrebten, lag der Anteil der Abschlüsse von Lernvereinbarungen

<sup>23</sup> Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 14.

dagegen erkennbar höher bei 84%. Es bleiben 16%, die zwar eine Anerkennung anstrebten und zum größeren Teil auch mündliche Absprachen, aber keine schriftlichen Vereinbarungen für die Anerkennung getroffen hatten. Aus den geschilderten Konstellationen ergibt sich die weiter unten zu klärende Frage, wie sich der Abschluss bzw. das Fehlen einer schriftlichen Lernvereinbarung bei vorhandenem oder nicht vorhandenem Interesse jeweils auf die Anerkennung der Studienleistungen auswirken.

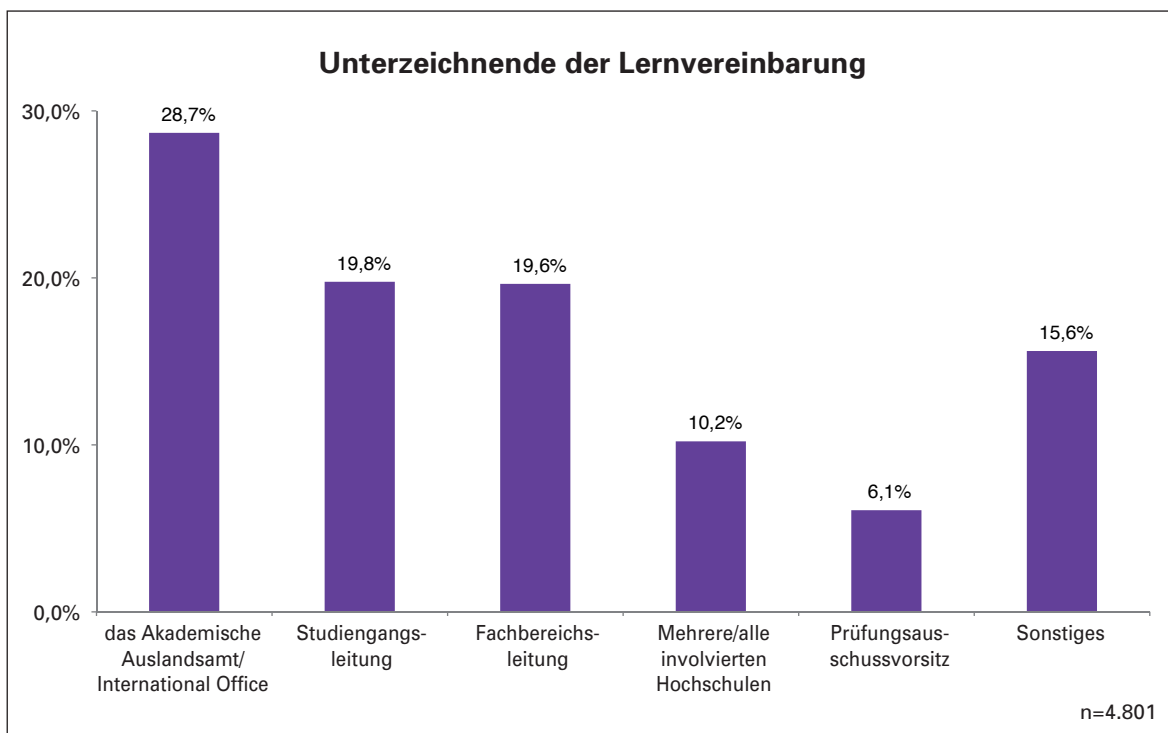
*Gründe, falls kein Learning Agreement abgeschlossen wurde*

Die Studierenden, die keine schriftlichen Absprachen über ihre Studieninhalte an der ausländischen Gasthochschule und deren Anerkennung getroffen haben, nennen als Begründung vor allem, dass ihnen diese Formen der Absprache nicht bekannt gewesen seien (38%), oder dass sie den Abschluss eines solchen nicht für nötig gehalten hätten (28%). Weitere 18% geben an, dass ihnen das *Info Package* der Gasthochschule nicht rechtzeitig vorgelegen habe. Vermutlich haben Letztge-

nannte dann während ihres Auslandsaufenthalts im Nachhinein keine Lernvereinbarung mehr abgeschlossen. Bei immerhin 10% der Betroffenen verweigerte die Heimathochschule eine Vereinbarung mit den Studierenden.

**3.4. Zuständigkeiten für den Abschluss von Lernvereinbarungen**

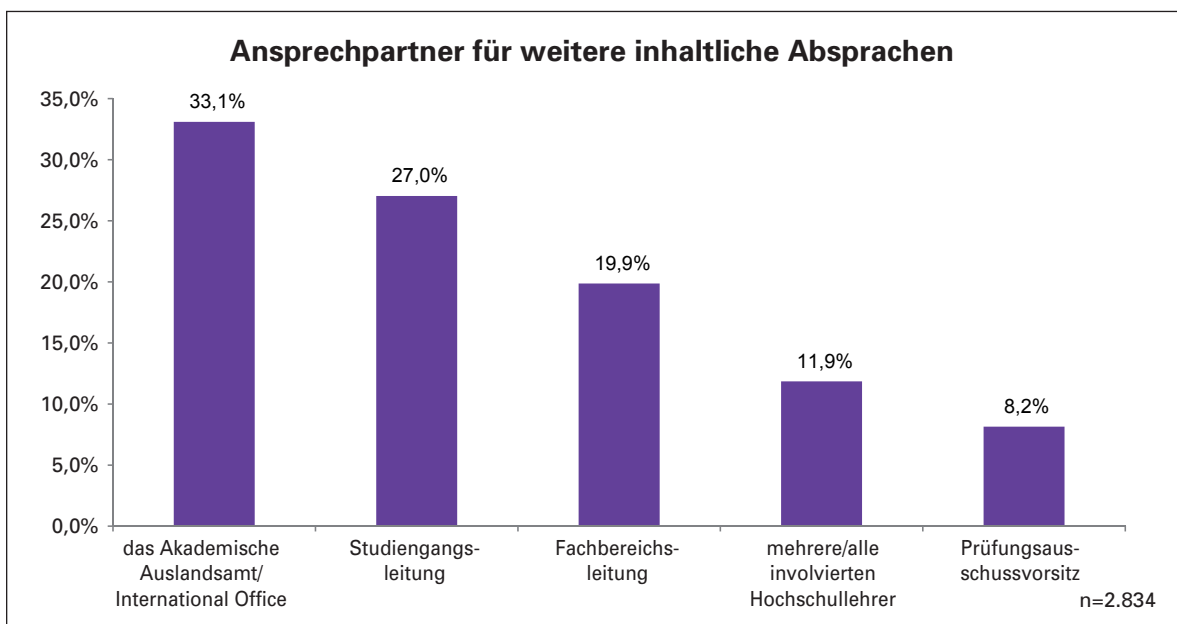
Für die Unterzeichnung der Lernvereinbarungen sind an den Hochschulen jeweils verschiedene Verantwortliche zuständig. Am häufigsten sind mit knapp 29% die Akademischen Auslandsämter involviert, in jeweils knapp 20% der Fälle sind es die Studiengangs- und die Fachbereichsleitungen. Bei weiteren 10% der Befragten haben ein oder mehrere Hochschullehrende die Lernvereinbarung unterzeichnet (2011: 15%). Der Prüfungsausschuss war nur bei 6% zuständig. Veränderungen im Vergleich zur letzten Untersuchung gab es lediglich bei der Verantwortung der Studiengangsleitungen, die etwas zugenommen hat (2011: 16%). Ansonsten fallend die Ergebnisse in dieser Frage ähnlich aus wie 2011.<sup>24</sup>



24 Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 15.

Ein großer Teil von denjenigen, die ein *Learning Agreement* abgeschlossen haben, gibt an, dass sie für die inhaltlichen Absprachen neben den Unterzeichnenden auch noch weitere Personen konsultieren mussten. Das heißt, dass für die Klärung der Lerninhalte und deren spätere Anerkennung bei mehr als der Hälfte der Befragten eine oder mehrere weitere Stellen zuständig waren. Zusätzlich konsultiert wurden auch hier am häufigsten wieder die Akademischen Auslandsämter (33%

der Nennungen), gefolgt von den Studiengangs- (27%) und den Fachbereichsleitungen (20%). Die Tatsache, dass bei vielen Studierenden mehrere Instanzen für die Lernvereinbarungen einbezogen wurden, kann auf mögliche Unklarheiten bei der Kompetenzverteilung oder den Arbeitsabläufen in den Hochschulen hindeuten und möglicherweise eine Ursache für nachfolgende Probleme bei der Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen sein.



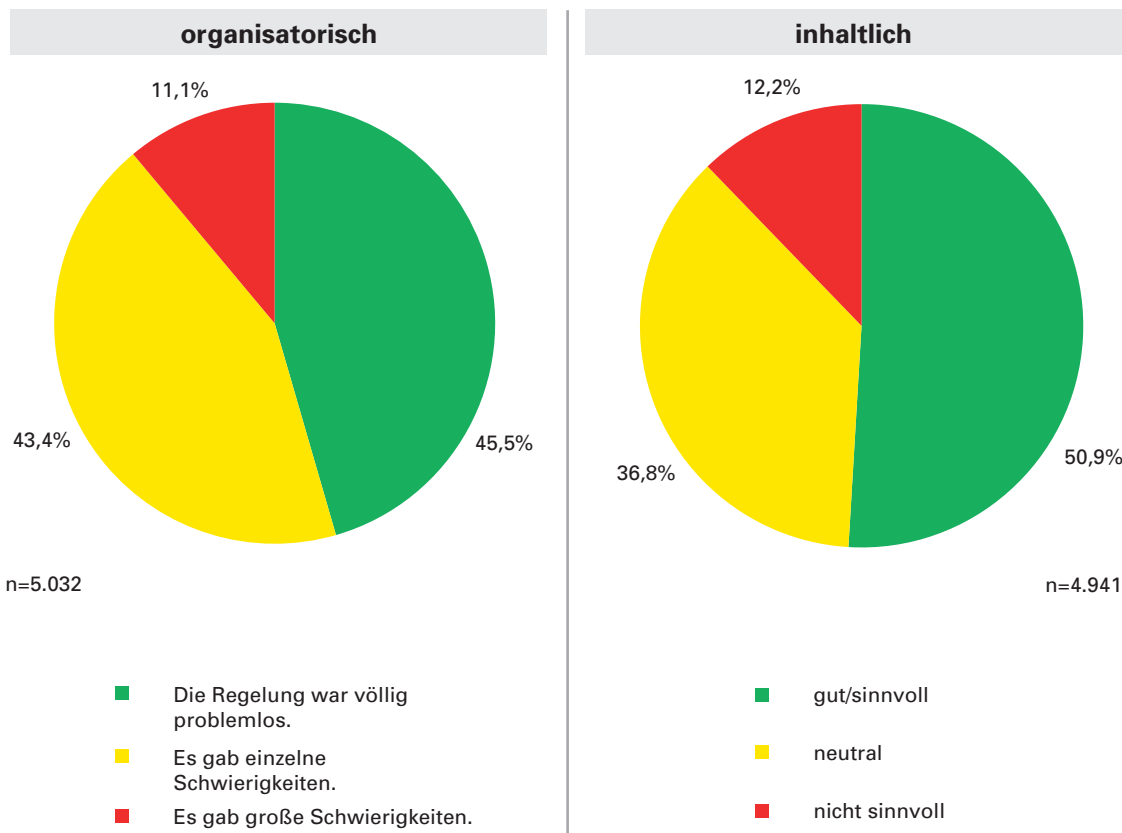
### 3.5. Bewertung der Absprachen

Die organisatorische Abwicklung der Absprachen trifft bei den Studierenden weiterhin auf recht kritische Resonanz. So überwiegen hier erstmals mit 54% diejenigen, die angeben, einzelne (43%) oder große (11%) Schwierigkeiten gehabt zu haben. Gegenüber der Umfrage von 2011 ist das eine Steigerung von knapp 5%. Ohne Schwierigkeiten blieben immerhin 46% der Befragten. 2011 hatte deren Anteil noch bei 50% gelegen.

Die inhaltliche Bewertung fällt dagegen deutlich positiver aus. So halten etwas mehr als die Hälfte der Antwortenden (51%) die getroffenen Absprachen für grundsätzlich sinnvoll. Weitere 37% stehen diesen neutral gegenüber, 12% finden die Absprachen jedoch nicht sinnvoll. Der Anteil der positiven Bewertungen ist damit um 6% gegenüber der Umfrage von 2011 gestiegen. Um knapp 2% zugelegt hat auf der anderen Seite aber auch der Anteil negativen Bewertungen.<sup>25</sup>

<sup>25</sup> Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 16.

## Bewertung der Regelung der Studieninhalte (Wahl von Gasthochschule und Lehrveranstaltungen)



Obwohl in dieser Umfrage nicht nach den Gründen für die weniger positiven Einschätzungen der organisatorisch Absprachen gefragt wurde, gibt es in anderen Studien Hinweise darauf, dass die Organisation eines Auslandsaufenthalts von studentischer Seite häufig als problembehaftet und aufwändig wahrgenommen wird. So ergibt z.B. eine Studierendenbefragung der Universität Kas-

sel zum Thema Auslandsmobilität, dass auch hier, je nach Fragestellung, weniger als die Hälfte der Studierenden mit den jeweiligen Beratungs- und Informationsangeboten der Hochschule zufrieden ist.<sup>26</sup> Andere Studien, wie z.B. die von HIS und der Universität Konstanz durchgeführte bundesweite Online-Befragung von Studierenden, kommen zu ähnlichen Ergebnissen.<sup>27</sup>

<sup>26</sup> Universität Kassel: Studierendenbefragung im Rahmen des Projekts ‚Go international!‘ zum Thema ‚Studium und Praktikum im Ausland‘. Befragung im Sommersemester 2012. Explorative Analyse der Daten nach Fachbereichen, Stand: 22.10.2012 [www.uni-kassel.de/projekte/fileadmin/datas/projekte/go\\_international/Ergebnisbericht\\_Studierendenumfrage\\_GoInternational\\_.pdf](http://www.uni-kassel.de/projekte/fileadmin/datas/projekte/go_international/Ergebnisbericht_Studierendenumfrage_GoInternational_.pdf), S. 4.

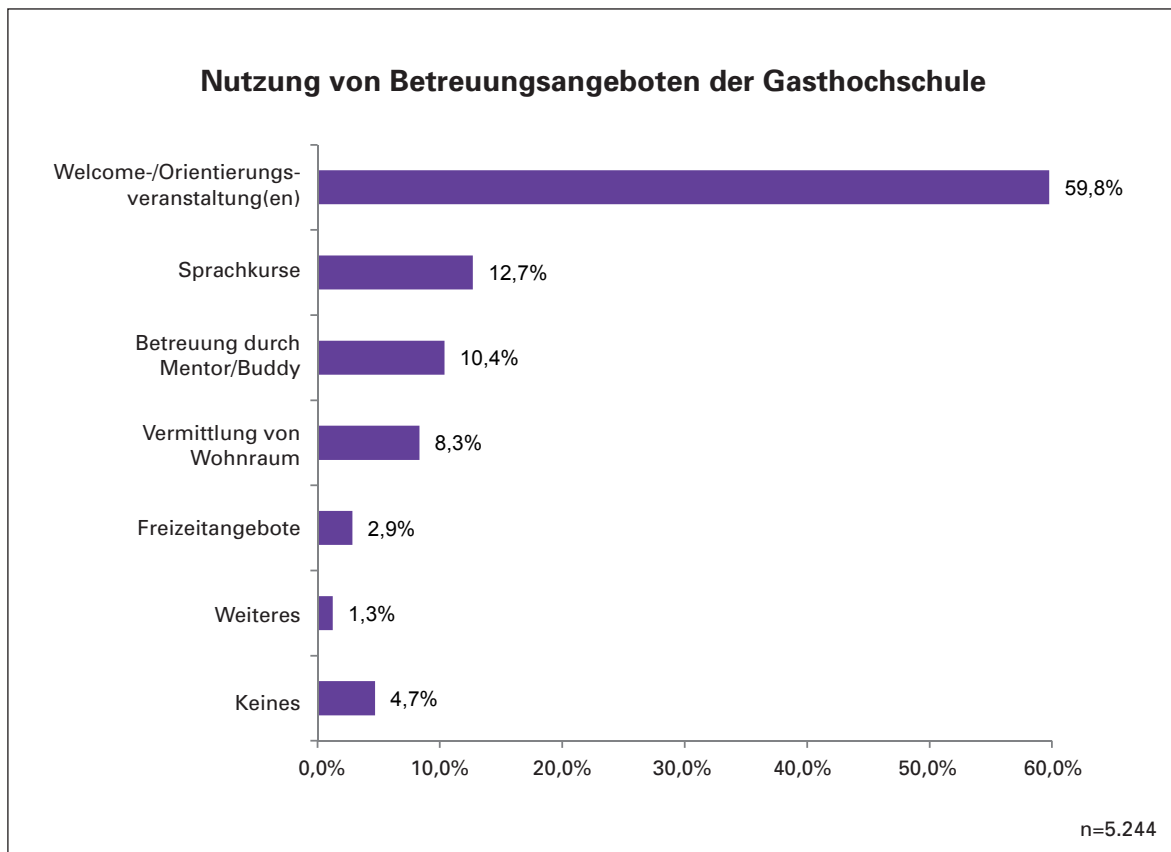
<sup>27</sup> HIS: Randauszählung Studienqualitätsmonitor 2011. Universitäten und Fachhochschulen, Online-Befragung Studierender im Sommersemester 2011, Dezember 2011, S. 1; Andreas Vöttner, Andreas Woisch: Studienqualitätsmonitor 2010. Studienqualität und Studienbedingungen, in: HIS: Forum Hochschule, 4/2012, S. 28f.

## 4. Erfahrungen an der Gasthochschule

### 4.1. Betreuungsangebote

Im Zuge der Bemühungen der Hochschulen um Internationalisierung, Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung rückt auch die hochschulinterne Betreuung von ausländischen Studierenden immer mehr in den Blickpunkt.<sup>28</sup> Dass der Bedarf an Betreuungsangeboten nicht nur an deutschen Hochschulen, sondern auch an ausländischen Gasthochschulen groß ist, zeigt in dieser Umfra-

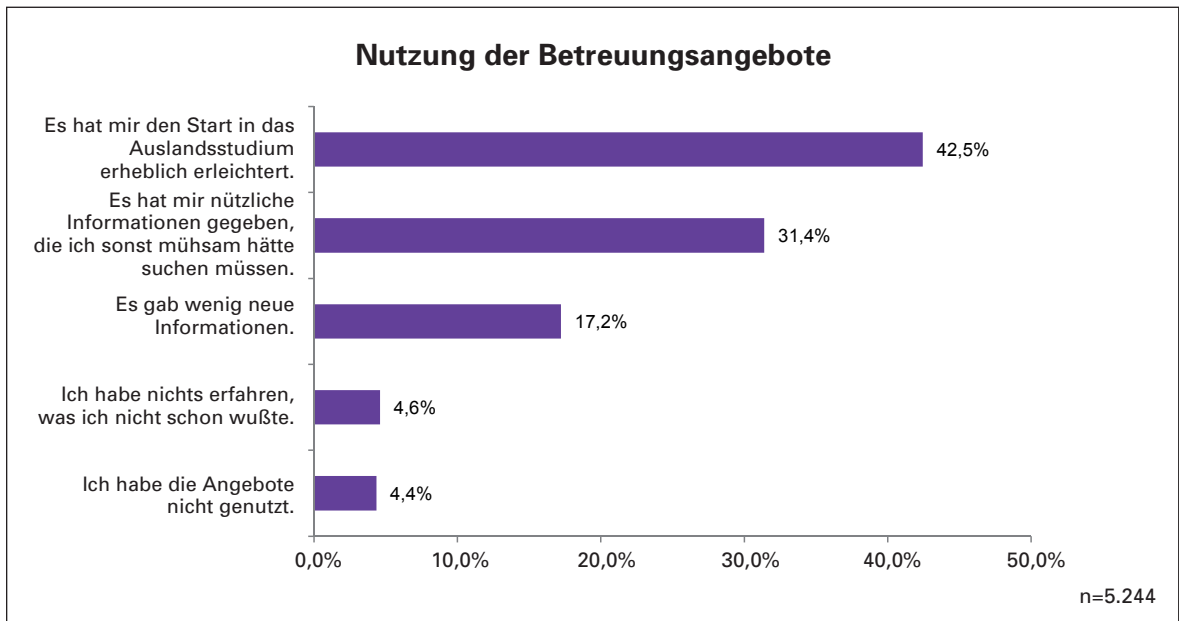
ge die hohe Nutzung der in der Regel freiwilligen Angebote. So geben fast alle Befragten (95 %) an, mindestens eines der Betreuungsangebote ihrer Gasthochschule wahrgenommen zu haben. Am häufigsten wurden die einführenden Welcome- und Orientierungsveranstaltungen (60 %) in Anspruch genommen. An der Gasthochschule angebotene Sprachkurse nutzten 13 % der Befragten, die Betreuung durch einen Mentor 10 %.



Gefragt nach der Nützlichkeit der Angebote, beurteilten fast drei Viertel der Befragten (74 %) diese positiv. Hiervon geben 42 % an, dass die Angebote ihnen den Start in das Auslandsstudium erheblich

erleichtert hätten. Weitere 31 % fanden die Informationen nützlich und zeitsparend. Knapp 22 % geben dagegen an, dass der Informationswert für sie persönlich eher gering gewesen sei.

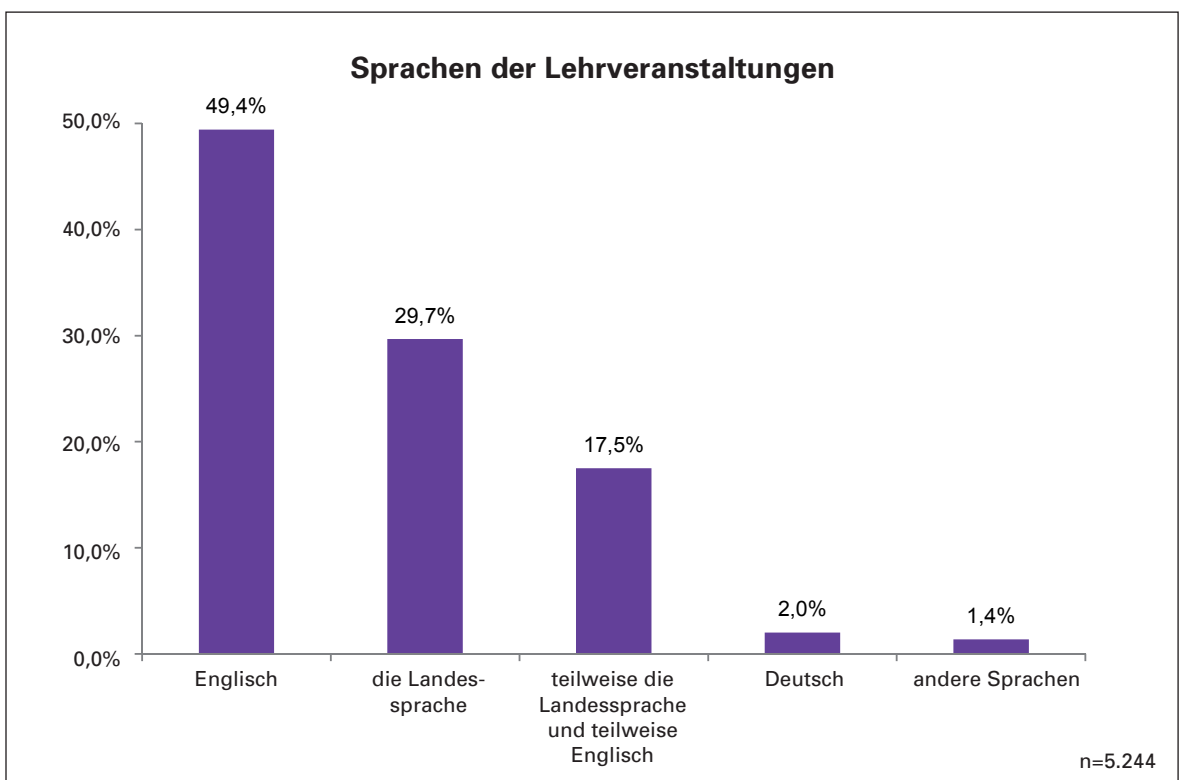
<sup>28</sup> S. hierzu beispielsweise den von DAAD und Stifterverband vergebenen Preis „Die internationale Hochschule“, der 2012 die Strategien für den Studienerfolg ausländischer Studierender prämierte. S. hierzu [www.stifterverband.info/wissenschaft\\_und\\_hochschule/auszeichnungen\\_und\\_preise/internationale\\_hochschule/](http://www.stifterverband.info/wissenschaft_und_hochschule/auszeichnungen_und_preise/internationale_hochschule/)



#### 4.2. Sprachen der Lehrveranstaltungen

Die am meisten gebrauchte Sprache in den Lehrveranstaltungen der Gasthochschulen ist mit großem Abstand die englische, so die Angaben von zwei Dritteln der Befragten. Von ihnen vermerkten 49%, dass die besuchten Lehrveranstaltungen ausschließlich in Englisch abgehalten worden sei-

en. Darunter befanden sich allerdings auch viele, deren Aufenthalt in Großbritannien stattfand und die alternativ „Landessprache“ hätten wählen können. Bei 17% der Befragten war das Lehrangebot teilweise in Englisch und teilweise in der Landessprache. Bei knapp 30% der Befragten war an der Gasthochschule ausschließlich die Landessprache üblich.

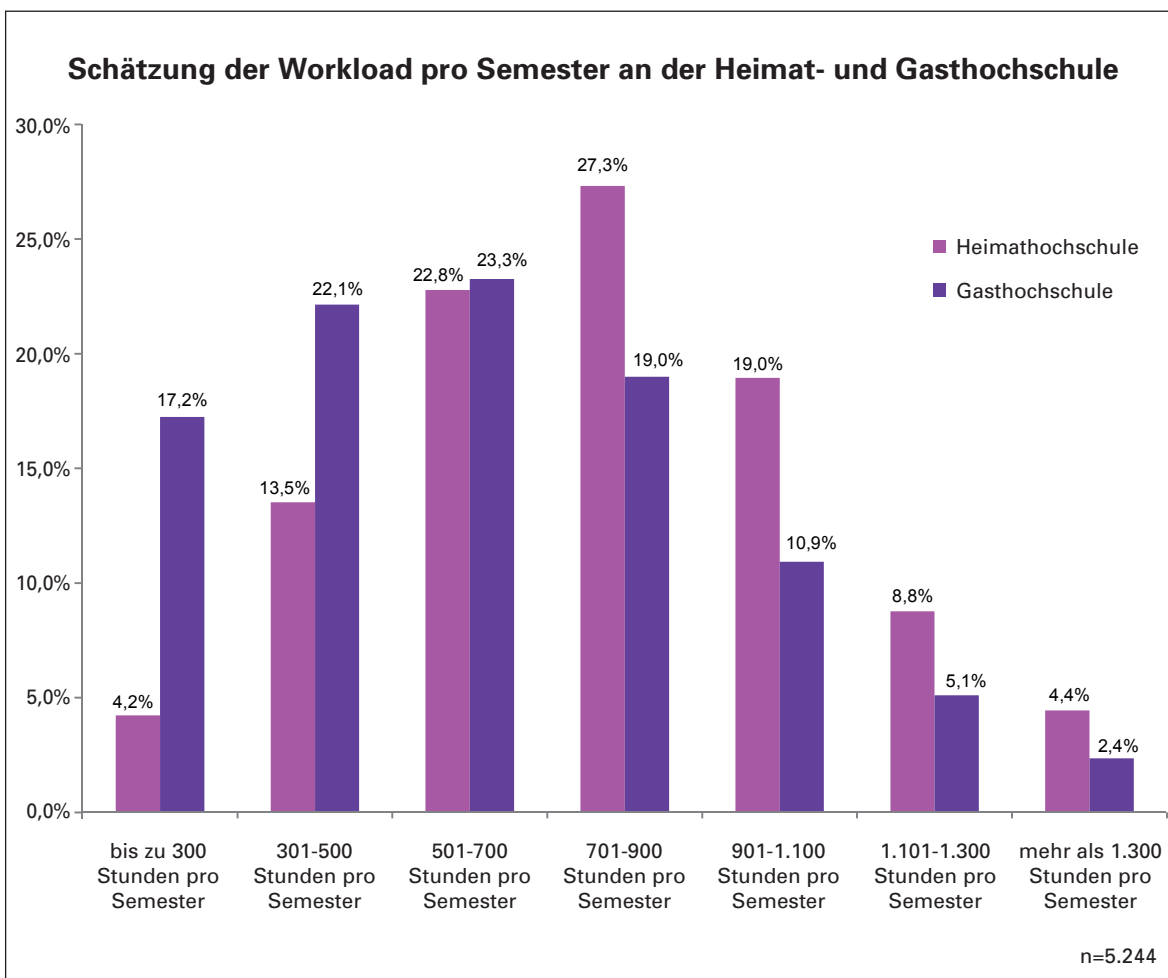


### 4.3. Arbeitsbelastung und Studienanforderungen an Heimat- und Gasthochschulen

Wie bereits in den vorangegangenen Studien empfinden auch die aktuell Befragten die Arbeitsbelastung an ihren Gasthochschulen als geringer als an ihren Heimathochschulen. Die Unterschiede werden besonders deutlich bei den niedrigen und den hohen Arbeitsbelastungen. Einen niedrigen Arbeitsaufwand von bis zu 500 Stunden pro Semester konstatierten immerhin 39% der Befragten an den Gasthochschulen (2011: 35%), jedoch nur 18% an ihren Heimathochschulen (2011: 15%). Entsprechend schätzen 59% der Studierenden (2011: 62,5%), an den Heimathochschulen einen hohen Arbeitsaufwand von mehr als 700 Stunden pro Semester gehabt zu haben. An den Gasthochschulen waren dies nur 37% (2011: 42%). Bei einem

mittleren Arbeitsaufwand zwischen 501 und 700 Semesterwochenstunden liegen die Heimat- und Gasthochschulen mit jeweils rund 23% gleichauf (2011: 23%).<sup>29</sup> Die durchschnittliche Arbeitsbelastung beträgt an der Heimathochschule 774 Stunden und an der Gasthochschule 633 Stunden.

Damit bestätigt sich ein weiteres Mal die Differenz zwischen der geschätzten Arbeitsbelastung an den Heimat- und den Gasthochschulen. Im Vergleich zur Umfrage von 2011 ist die Schere bei den Werten für einen niedrigen Arbeitsaufwand (weniger als 500 Stunden pro Semester) und für einen höheren Arbeitsaufwand (mehr als 700 Stunden pro Semester) geringfügig weiter auseinander gegangen. Insgesamt gesehen schätzen die Studierenden der aktuellen Umfrage den Arbeitsaufwand sowohl an der Gast- als auch an der Heimathochschule nied-



<sup>29</sup> Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 16f.

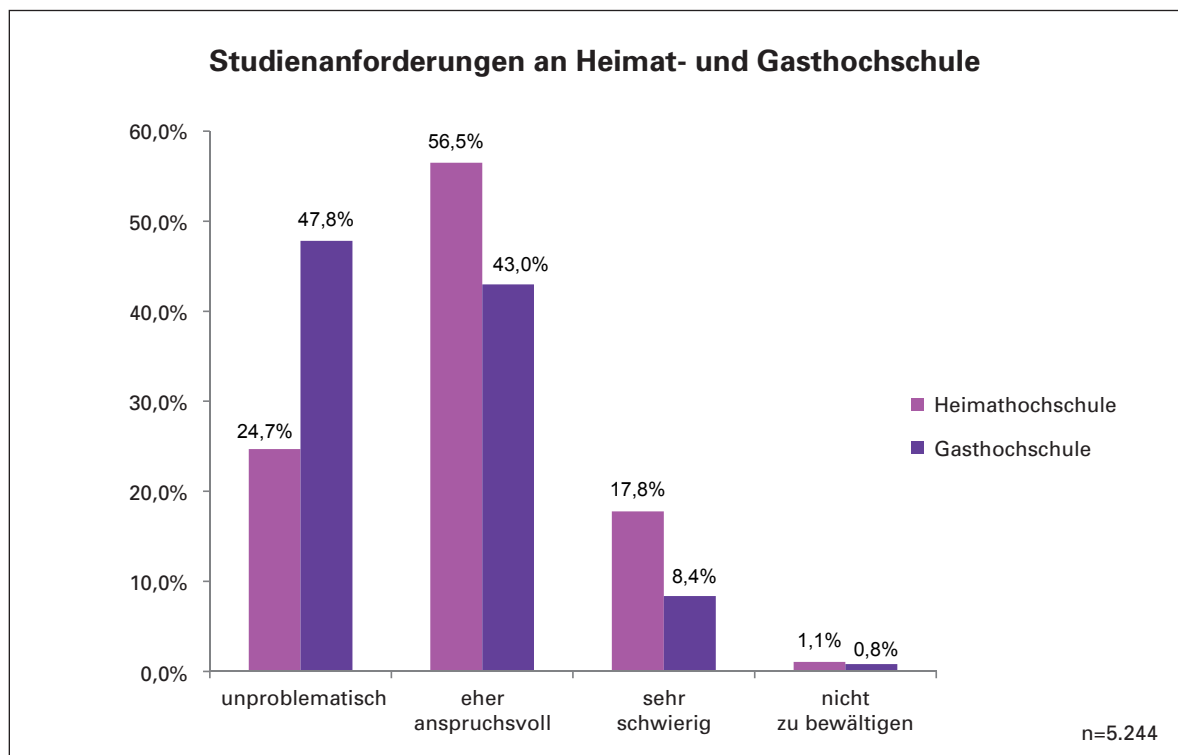


riger ein als die Befragten der Umfrage von 2011. So gibt es mehr Studierende, die eine niedrigere Arbeitsbelastung angaben, und weniger Studierende, die eine höhere Arbeitsbelastung konstatierten.

Betrachtet man die Umfrageergebnisse in Hinblick auf die Studiengangsarten, so lassen sich leichte Unterschiede feststellen. Die Arbeitsbelastungen an der Gasthochschule schätzen die Studierenden der beiden Studiengangsarten ähnlich ein. Studierende der traditionellen Studiengänge haben an der Heimathochschule grundsätzlich eine höhere Arbeitsbelastung gehabt als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen der reformierten Studiengänge. So ist ihr Anteil bei den niedrigeren Stundenzahlen mit 16% geringer als bei den Bachelor- und Master-Studierenden (18%). Umgekehrt geben mehr Studierende der traditionellen Studiengänge (62%) an, ein höheres Stundenkontingent bewältigt zu haben als in den Bachelor- und Master-Studiengängen (59%). Dies deutet darauf hin, dass die Arbeitsbelastung an deutschen Hochschulen in den reformierten Studiengängen keinesfalls grundsätzlich höher ausfällt als in den traditionellen Studiengängen.

### Persönliche Einschätzungen der Studienanforderungen

Bei der Bewältigung der Studienanforderungen fällt das Ergebnis ähnlich aus wie bei der Einschätzung des Arbeitsaufwandes. Auch hier schätzen die Befragten die an den Heimathochschulen gestellten Anforderungen höher ein als an den ausländischen Gasthochschulen. So halten 75% der Studierenden die Anforderungen an ihren Heimathochschulen für eher anspruchsvoll bis sehr schwierig, nur 25% finden sie unproblematisch. Dagegen scheint das Lernpensum an den ausländischen Gasthochschulen trotz der Fremdsprache deutlich leichter zu bewältigen zu sein. So hatten immerhin knapp 48% dort keine Probleme. Das sind fast doppelt so viele wie an den Heimathochschulen. Der Anteil derjenigen, die die Studienanforderungen an der Gasthochschule schwierig fanden, fällt mit 52% entsprechend niedriger aus. In der Umfrage von 2011 hatten die Studierenden ganz ähnliche Einschätzungen abgegeben.<sup>30</sup> Zwischen den Angaben der Studierenden der reformierten und der traditionellen Studiengänge gibt es keine nennenswerten Unterschiede.



<sup>30</sup> Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 17.

Gefragt nach dem direkten Vergleich der fachlichen Anforderungen an Heimat- und Gasthochschule hält mit 59% mehr als die Hälfte der Befragten den Aufwand an der Heimathochschule für höher als an der Gasthochschule. Dem stehen nur 14% der Studierenden gegenüber, die entgegengesetzter Meinung sind und die Anforderungen an der Gasthochschule für höher halten. 27% sehen in dieser Frage keinen Unterschied zwischen Heimat- und Gasthochschule.

#### 4.4. Absolvierte Studieneinheiten und erreichte Credits

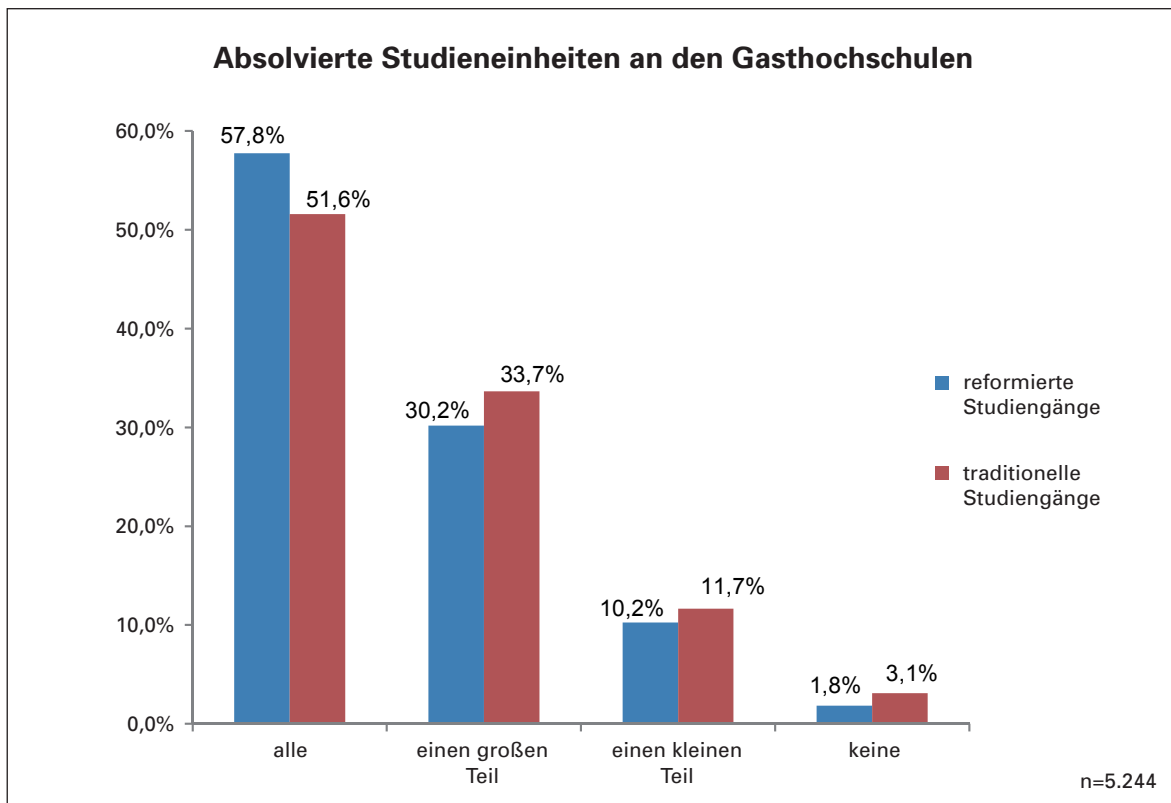
Die gesetzten Studienziele werden von der Mehrheit der Befragten erreicht. So geben 87% der Studierenden an, alle (56%) oder einen großen Teil (31%) der zuvor verabredeten Studieneinheiten absolviert zu haben. Weniger erfolgreich waren 13% der Befragten. So haben 11% von ihnen nur einen kleinen Teil der vereinbarten Studieneinheiten geschafft, weitere 2% gar keine absolviert. Damit fallen die Ergebnisse bis auf geringe

Nuancen ähnlich aus wie bei der Umfrage von 2011.<sup>31</sup>

Zwischen den Studiengangsarten bestehen in dieser Frage ebenfalls keine nennenswerten Unterschiede. Der Anteil der Studierenden der reformierten Studiengänge, die alle oder einen großen Teil der Studieneinheiten absolvierten, liegt mit 88% etwas höher als der Anteil der Studierenden der traditionellen Studiengänge mit 85%. Deutlicher ist hierbei der Unterschied bei denjenigen sichtbar, die alle Einheiten geschafft haben. Sie liegt bei den reformierten Studiengängen bei knapp 58%, bei den traditionellen Studiengängen bei 52%. Auch diese Unterschiede sind im Vergleich zur Umfrage 2011 gleich geblieben.

#### Positive Wirkung früher Absprachen

Frühzeitige Absprachen über die an der Gasthochschule zu absolvierenden Studieneinheiten scheinen eine positive Wirkung auf deren tatsächliche Umsetzung zu haben. Den größten Anteil der angestrebten oder verabredeten Studieneinheiten



31 Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 18.

bewältigten diejenigen, die darüber vor dem Auslandsaufenthalt gesprochen haben, jedoch keine schriftliche Lernvereinbarung abschlossen. Von diesen absolvierten 90% alle oder einen großen Teil der angestrebten Studieneinheiten. Möglicherweise resultiert der Verzicht auf eine schriftliche Festlegung bestimmter Veranstaltungen an der Gasthochschule in einer größeren Flexibilität bei deren Auswahl vor Ort und ermöglichte somit eine höhere Erfolgsquote. Bei Studierenden mit einem *Learning Agreement* liegt der entsprechende Anteil mit 89% ebenfalls sehr hoch. Schlechter schnitten in dieser Frage diejenigen ab, die erst im Laufe ihres Auslandsaufenthalts eine Lernvereinbarung abschlossen. Von ihnen absolvierten lediglich 82% alle oder einen großen Teil der verabredeten Lerneinheiten.

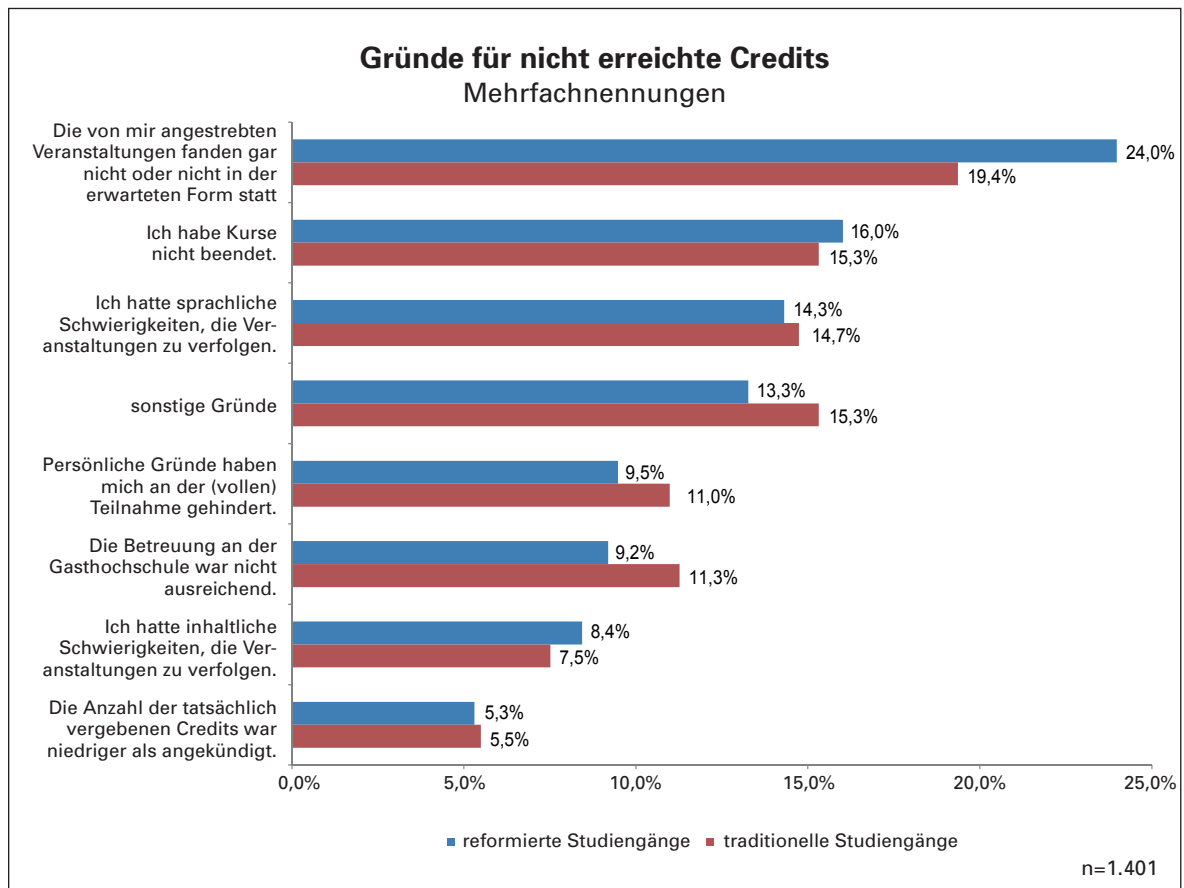
### Erreichte Credits

Beim Erlangen der Credits sieht die Bilanz ebenfalls positiv aus. Von den Studierenden, deren Gasthochschule das ECTS nutzt, haben 86% die zuvor festgelegte bzw. angestrebte Anzahl an Credits erreicht, die restlichen 14% dagegen

nicht. Die Art der Studiengänge hat nur einen geringen Einfluss auf diese Bilanz. Studierende der reformierten Studiengänge erreichten in 86% der Fälle die angestrebte Anzahl an Credits, bei den Studierenden der traditionellen Studiengänge sind es 82%.

### Gründe für nicht erreichte Credits

Für das Nichterreichen der angestrebten Credits gibt der vergleichsweise kleine Teil betroffener Studierender verschiedene Gründe an. 23% der Antworten betrafen den Umstand, dass die angestrebten Veranstaltungen gar nicht oder nicht in der erwarteten Form stattgefunden haben. 16% gaben an, die besuchten Kurse nicht beendet zu haben. 14% der Nennungen bezogen sich auf sprachliche, 8% auf inhaltliche Schwierigkeiten. Je 10% machen die mangelnde Betreuung an der Gasthochschule bzw. persönliche Gründe für das Nichterreichen der angestrebten Creditzahl verantwortlich. 5% der Antworten wiesen darauf hin, dass die vergebene Anzahl der Credits nicht der vorher verabredeten Zahl entsprach. Sonstige Gründe machen 14% geltend.



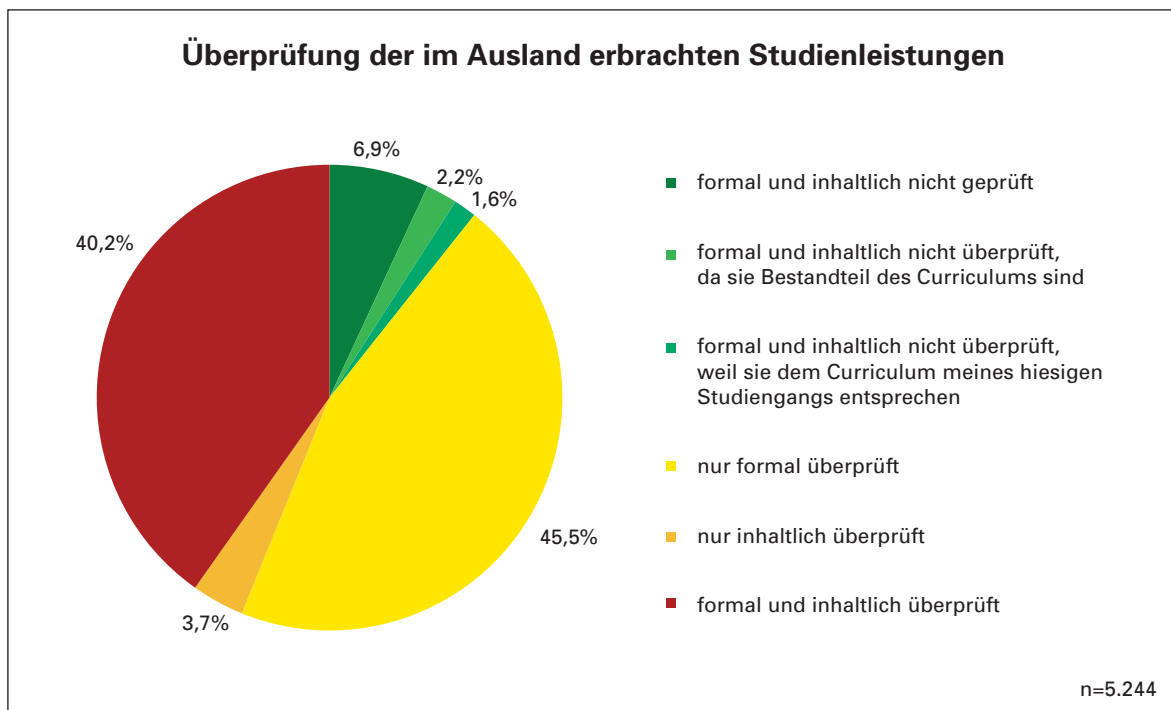
## 5. Verfahren und Regelungen nach dem Auslandsaufenthalt

### 5.1. Ausstellung des *Transcript of Records* an der Gasthochschule

Eine Dokumentation der erbrachten studentischen Leistung wird mittlerweile an fast allen ausländischen Hochschulen erstellt. So vermeldeten 94% der Befragten, von ihrer Gasthochschule ein *Transcript of Records* erhalten zu haben. Lediglich knapp 6% erhielten keine derartige Datenabschrift. Bei der vorangegangenen Umfrage von 2011 wurden fast exakt die gleichen Ergebnisse erzielt.<sup>32</sup> Damit scheint sich die Ausstellung des *Transcript of Records* als wichtige Voraussetzung für die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen an einem großen Teil der ausländischen Hochschulen dauerhaft etabliert zu haben.

### 5.2. Überprüfung der Studienleistungen an der Heimathochschule

Trotz vorheriger Absprachen sowie der durch das *Transcript of Records* gewährleisteten Dokumentation werden die im Ausland erbrachten Studienleistungen bei Rückkehr an die Heimathochschule intensiv überprüft. So geben 89% der Befragten an, dass ihre Leistungen einer Überprüfung unterzogen worden seien. Der Rückblick auf die vorangegangenen Umfragen zeigt, dass die Überprüfungsrate stetig gestiegen ist. Und zwar von 83% (2009) auf 85% (2011) und aktuell auf 89%.<sup>33</sup> Lediglich 11% der Studierenden wurden laut der aktuellen Umfrage nicht überprüft. Positiv zu bemerken ist, dass immerhin 46% der Überprüfungen nur formaler Art waren und damit dieser Anteil gegenüber der Umfrage von 2011 fast unverändert geblieben ist. Um 5% auf 44% angestiegen ist hingegen der Anteil der Studierenden, deren Leistungen sowohl formal als auch inhaltlich oder ausschließlich inhaltlich überprüft wurde.



<sup>32</sup> Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 20.

<sup>33</sup> Anerkennung – (k)ein Problem?, 2009, S. 25, Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 20.

Die Art der Studiengänge hat auf das Ausmaß der Überprüfung nur geringen Einfluss. Studierende der reformierten Studiengänge werden mit einem Anteil von 90% nur geringfügig häufiger überprüft als die der traditionellen Studiengänge mit 88%. Dennoch könnte der Grund für die seit Jahren leicht steigende Tendenz zur Überprüfung in dem wachsenden Anteil an Bachelor- und Master-Studiengängen zu sehen sein, in denen die Rate der Überprüfungen auch in den vergangenen Umfragen etwas höher war als in den traditionellen Studiengängen.<sup>34</sup>

Der Abschluss von Lernvereinbarungen hat offenbar keine positiven Auswirkungen auf Anerkennungsverfahren, sondern zieht unweigerlich Kontrollen und Überprüfungen der im Ausland erbrachten Studienleistungen nach sich. So werden die Leistungen von Studierenden, die vor oder erst während ihres Auslandsaufenthalts eine schriftliche Lernvereinbarung abgeschlossen haben, mit einem Anteil von 91% bzw. 88% ebenso häufig überprüft, wie diejenigen, die ausschließlich mündliche Absprachen (91%) getroffen haben. Bei Letzteren erfolgt allerdings in 54% der Fälle eine inhaltliche, d.h. vermutlich intensivere Überprüfung. Bei den Studierenden mit einer schriftlichen Lernvereinbarung ist dies lediglich bei 42% der Fall. Am seltensten werden mit einem Anteil von 76% Studienleistungen von denjenigen überprüft, die vor ihrem Auslandsaufenthalt keinerlei Vereinbarungen getroffen haben.

Einen Einfluss auf die Überprüfung der Studienleistungen sollte die Frage haben, ob Studierende ihre Studienleistungen anerkennen lassen möchten oder nicht. Wird die Anerkennung angestrebt, wurden sie in 92% der Fälle überprüft. Ist dies nicht der Fall, erfolgt eine Überprüfung immer noch bei 75% der Studierenden.

### 5.3. Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen

Die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen ist für viele Studierende eine zentrale Voraussetzung für die Durchführung eines Auslandsaufenthalts.<sup>35</sup> Zur Steigerung der Auslandsmobilität ist es daher entscheidend, vorhandene Instrumente zu nutzen. Auch die rechtlichen Rahmenbedingungen, die seit Ratifizierung der Lissaboner Konvention<sup>36</sup> gelten, müssen bei allen Anerkennungsentscheidungen berücksichtigt werden. Da nicht an allen Gasthochschulen das ECTS verwendet wird, unterscheidet die vorliegende Studie die Anerkennung der Studienleistungen derjenigen Studierenden, an deren Gasthochschule das ECTS angewendet wird, von der Anerkennung bei den Studierenden, an denen die Gasthochschulen keine ECTS-Instrumente nutzen. Da der Einsatz des ECTS an den meisten deutschen und europäischen Hochschulen mittlerweile der Normalfall ist, liegt der Schwerpunkt der Untersuchung auf den Studierenden, deren Studienleistungen innerhalb dieses Systems erbracht und anerkannt wurden.

Während ihres Auslandsaufenthalts war eine Hälfte der Studierenden beurlaubt, die andere Hälfte war weiterhin an der Heimathochschule normal eingeschrieben. Das bedeutete für einige Studierende, dass sie infolge ihrer Beurlaubung keine Studiengebühren zu zahlen brauchten und die Zeit im Ausland nicht auf die Regelstudienzeit angerechnet wurde. Auch bei der Anerkennung der erbrachten Studienleistungen sind Unterschiede feststellbar. Keinerlei Anerkennung erlebten 6% der normal eingeschriebenen, aber 11% der beurlaubten Studierenden. Lediglich teilweise anerkannt wurden die Credits bei 14% der eingeschriebenen, aber bei 22% der beurlaubten Studierenden.

34 Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 20. In der Umfrage von 2011 betrug die Differenz zwischen reformierten und traditionellen Studiengängen bei der Überprüfung 5%.

35 Internationalisierung des Studiums, Ausländische Studierende in Deutschland, Deutsche Studierende im Ausland. Ergebnisse der 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS, Bonn Berlin 2010, S.66; Anerkennung – (k)ein Problem?, 2009, S. 33.

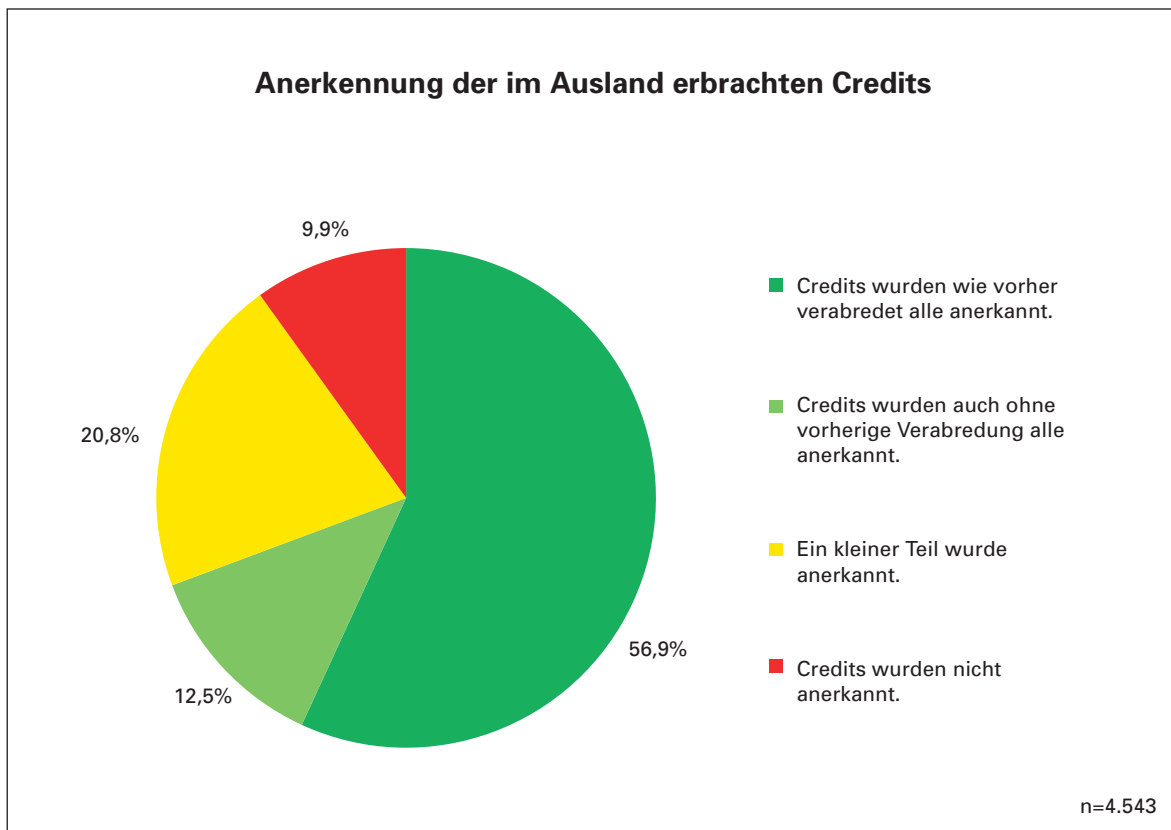
36 Convention on the Recognition of Qualifications concerning Higher Education in the European Region <http://conventions.coe.int/Treaty/Commun/QueVoulezVous.asp?NT=165&CM=8&DF=06/08/2013&CL=ENG>

### Umfang der Anerkennung

#### • Studierende, deren Gasthochschule das ECTS verwendet

Von denjenigen, an deren Gasthochschule das ECTS verwendet wird, geben 69% an, dass ihre Credits vollständig an der Heimathochschule anerkannt wurden. Hierunter sind 57% der Studierenden, bei denen die Credits verabredungsgemäß anerkannt wurden, ferner 12% Studierende, deren Credits anerkannt wurden, obwohl sie keine vorherige Vereinbarung darüber getroffen hatten.

Der Anteil der Anerkennung in Höhe von 69% bedeutet eine Steigerung um etwas mehr als 3% gegenüber der Umfrage von 2011, als die Anerkennungsrate bei 66% lag.<sup>37</sup> Entsprechend gesunken ist der Anteil derjenigen, bei denen nur ein kleiner Teil der Studienleistungen anerkannt wurde. Ihr Anteil liegt bei etwa einem Fünftel (21%), 2011 hatte ihr Anteil noch 24% betragen. Unverändert bleibt mit 10% der Anteil derjenigen, deren im Ausland erbrachte Studienleistungen nicht anerkannt wurden.

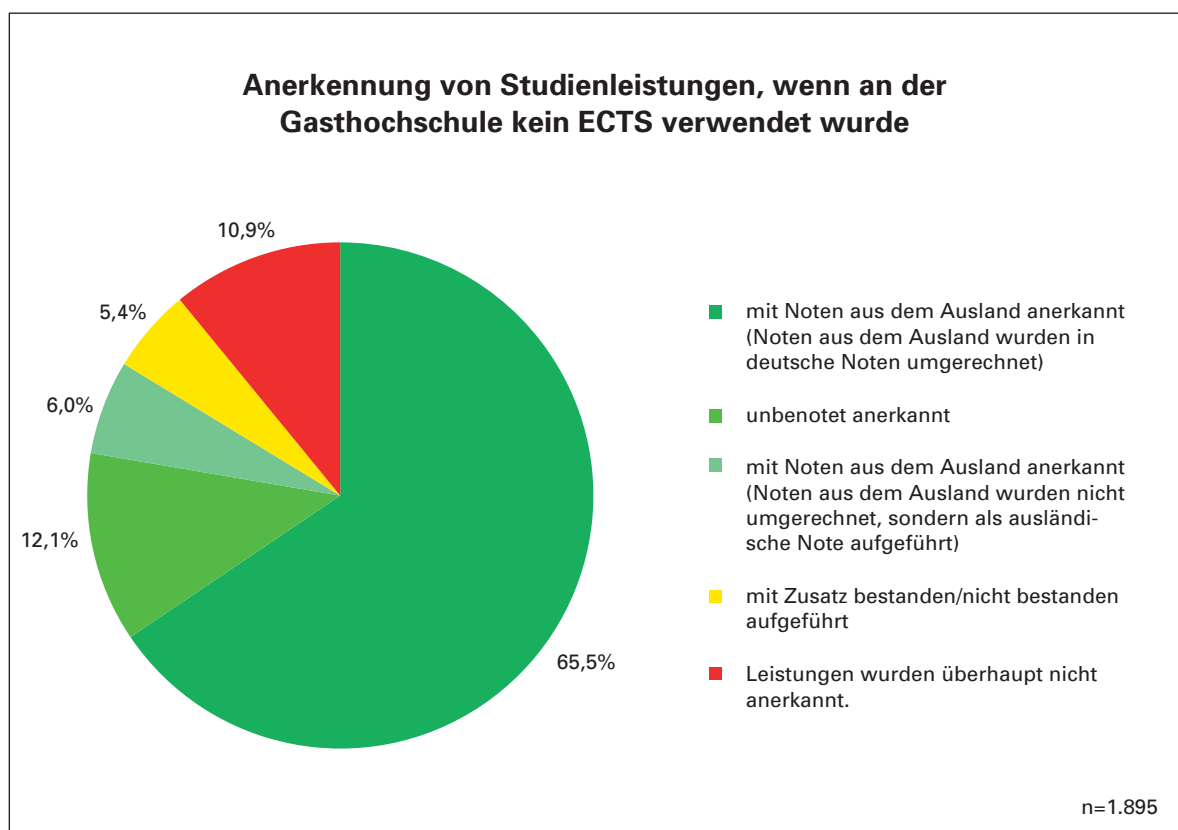


<sup>37</sup> Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 21.

• *Studierende, deren Gasthochschule kein ECTS verwendet*

Bei den Studierenden, deren Gasthochschulen kein ECTS anwendeten, wurde an den Heimathochschulen die im Ausland erbrachten Leistungen in 89% der Fälle vollständig oder teilweise anerkannt. Allerdings wurde bei dieser Gruppe nicht nach einer teilweisen Anerkennung gefragt. Möglicherweise erlaubt der Verzicht auf standardisierte quantitative Angaben wie im ECTS auch eine stärkere Konzentration auf qualitative Aspekte und Kompetenzzugewinn. Im Zuge der Anerkennung wurden bei 66% der Studierenden die Noten der Gasthochschule übernommen und

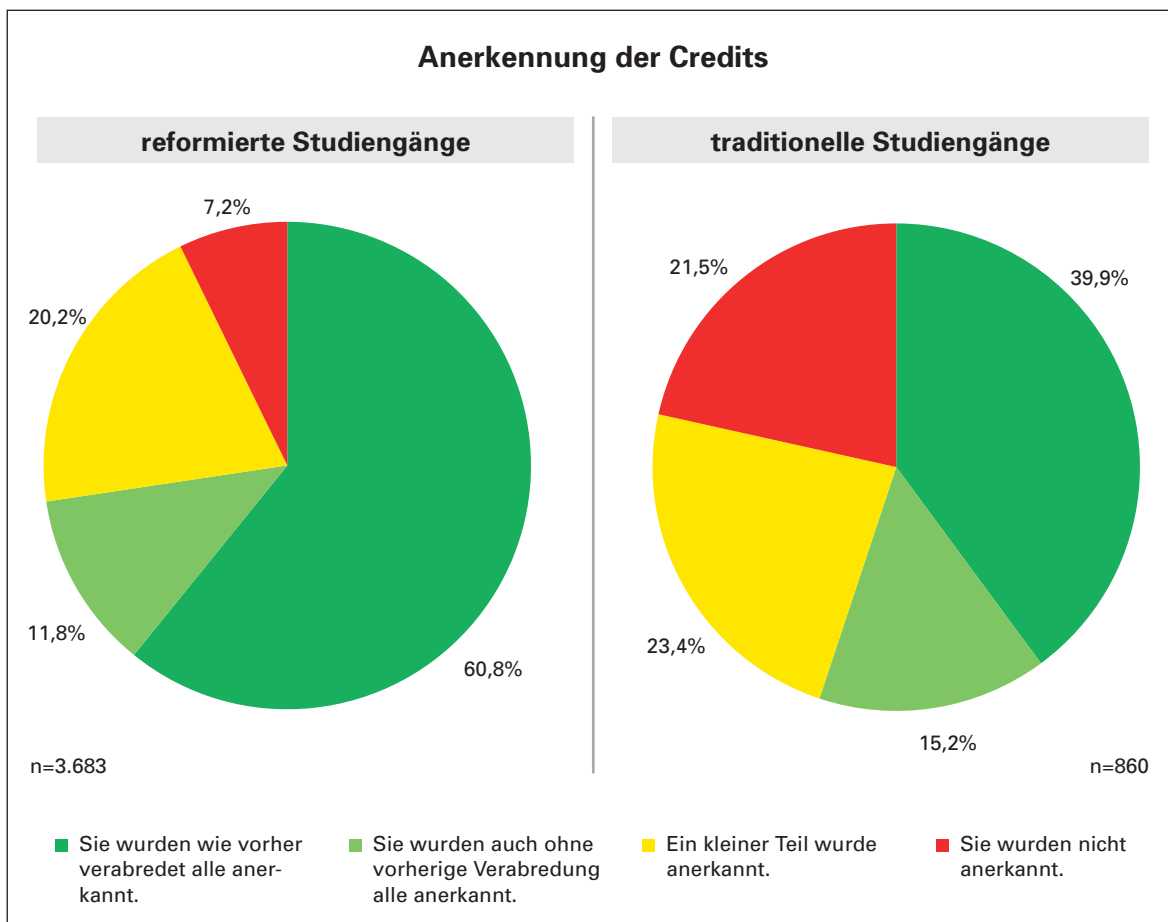
später ins deutsche Notensystem umgerechnet. Bei weiteren 12% wurde die Leistung unbenotet anerkannt. Bei 6% wurde die ausländische Note anerkannt und als ausländische Note aufgeführt, bei weiteren 5% wurde die Leistung mit dem Zusatz „bestanden/nicht bestanden“ aufgeführt. Der Anteil derjenigen, deren Leistungen nicht anerkannt wurden, beträgt 11%. Die Anerkennung erfolgte in den meisten Fällen mit Umrechnung der Noten aus dem Ausland in deutsche Noten. Bei den Bachelor- und Master-Studierenden geschah das in 73% der Fälle, bei den Studierenden der traditionellen Studiengänge nur in 46% der Fälle.



### *Einflussfaktoren auf die Anerkennung von Credits*

Im Folgenden werden verschiedene Faktoren betrachtet, die auf den Anteil anerkannter Credits einen Einfluss haben dürften. Hierbei wurden die Angaben der Studierenden berücksichtigt, deren Gasthochschulen das ECTS verwendeten. Die dargestellten Einflussfaktoren wie Studiengangsart, Absprachen vor dem Auslandsaufenthalt, Art des

Auslandsaufenthalts und Hochschultyp geben Hinweise auf Umstände, die Anerkennung begünstigen oder erschweren können. Für nicht erfolgte Anerkennung bei denen, die diese anstrebten, dürften diese Aspekte ebenfalls eine Rolle spielen. Weitere Gründe liegen möglicherweise in unterschiedlich geregelten Verfahren und Zuständigkeiten an den einzelnen Hochschulen, auf die anschließend eingegangen wird.



• **Studiengangsart**

Wie bereits in den vorangegangenen Studien unterscheidet sich die Anerkennungsrate auch in der aktuellen Umfrage deutlich bei Studierenden der reformierten und der traditionellen Studiengänge. Während in den reformierten Studiengängen bei knapp 73% (2011: 76%) der Studierenden alle im Ausland erbrachten Leistungen anerkannt wurden, sind es in den traditionellen Studiengängen mit 55% (2011: 54%) erheblich weniger. Bei der Rate

der nur teilweise anerkannten Studienleistungen liegen die verschiedenen Studiengangsarten mit 20% (reformierte Studiengänge) bzw. 23% (traditionelle Studiengänge) auf fast dem gleichen Niveau. Leicht gestiegen ist hingegen der Anteil der nicht anerkannten Studienleistungen. Hier schnitten die Studierenden der traditionellen Studiengänge mit einem Anteil von knapp 22% (2011: 18%) deutlich schlechter ab als die Studierenden der reformierten Studiengänge, bei denen in 7% der Fälle keine der

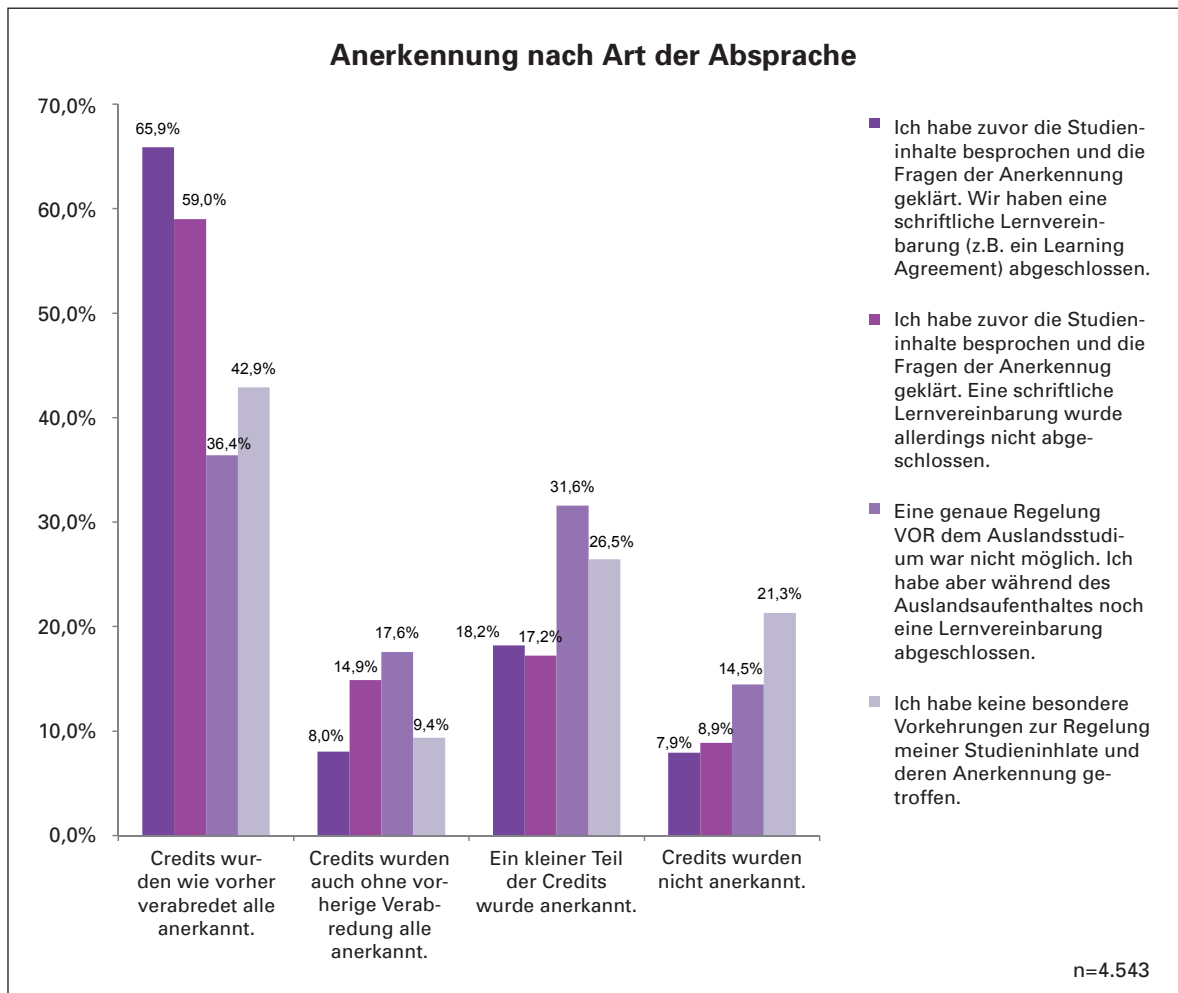


Studienleistungen anerkannt wurden (2011: 5%). Neben dem insgesamt positiven Trend der leicht erhöhten Anerkennungsrate ist jedoch auch zu vermerken, dass gegenüber der Umfrage von 2011 in den reformierten Studiengängen die Anerkennung um 3% leicht zurückgegangen ist. Dass die Anerkennung dennoch insgesamt gestiegen ist, ist auf die deutliche Zunahme der Bachelor- und Master-Studiengänge und die leichte Steigerung der Anerkennungsrate bei den traditionellen Studiengängen zurückzuführen.

• *Absprachen vor dem Auslandsaufenthalt*

Ein weiteres Kriterium für eine erfolgreiche Anerkennung der Studienleistungen sind die vor Beginn

des Auslandsaufenthalts erfolgten Absprachen mit der Heimathochschule. Betrachtet man beide Antwortoptionen zum Ergebnis „alle anerkannt“ gemeinsam, so wurden bei 74% der Befragten alle Credits uneingeschränkt anerkannt (2011: 73%). Exakt gleich hoch ist die Anerkennungsrate bei den Studierenden, die vor der Abreise mündliche Absprachen mit ihrer Heimathochschule getroffen haben, allerdings kein schriftliches *Learning Agreement* abschlossen (2011: 71%). Offensichtlich entfaltet der Umstand, dass vor Beginn des Auslandsaufenthalts bilateral Absprachen getroffen wurden seine positive Wirkung unabhängig von der Frage, ob diese schriftlich festgehalten wurden oder nicht.

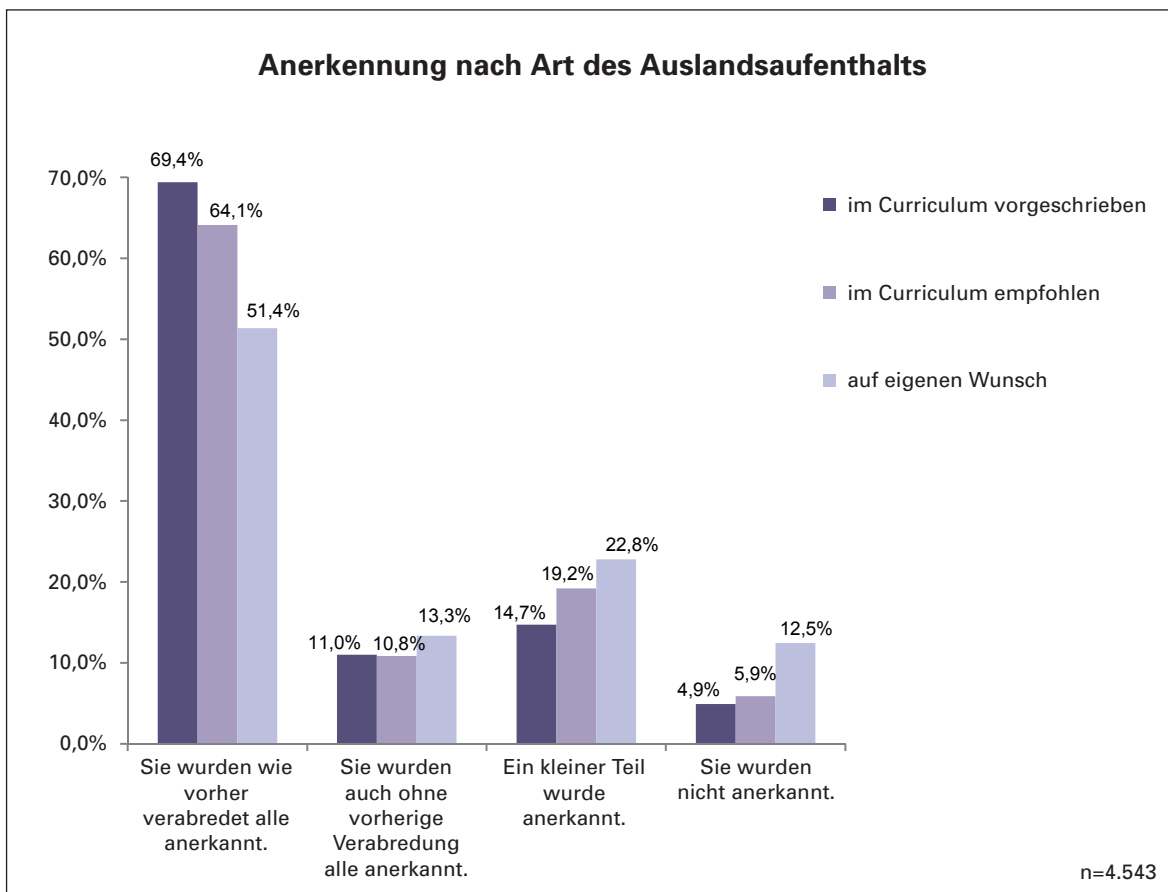


Deutlich schlechtere Chancen auf eine vollständige Anerkennung haben hingegen diejenigen, die ihre Lernvereinbarung erst nach Beginn des Auslandsaufenthalts abgeschlossen haben. Hier wurden nur bei etwas mehr als der Hälfte der Studierenden (54%) alle Leistungen anerkannt (2011: 49%). Die schlechtesten Aussichten auf Anerkennung haben diejenigen, die überhaupt keine Absprachen getroffen haben. Hier wurden lediglich bei 52% der Betroffenen alle Credits anerkannt (2011: 56%).<sup>38</sup>

• *Art des Auslandsaufenthalts*

Bei der Anerkennung der Credits spielt auch die Art des Auslandsaufenthalts eine Rolle. So fällt die Anerkennungsrate bei Befragten von Studiengängen mit verpflichtendem Auslandsaufenthalt mit 80% (2011: 83%) deutlich höher aus als bei Studierenden, die freiwillig ins Ausland gingen.

Bei Letztgenannten wurden nur in 65% der Fälle alle Studienleistungen anerkannt (2011: 62%). Bei denjenigen, die auf Empfehlung ihrer Hochschule ins Ausland gingen, wurden in 75% (2011: 67%) der Fälle alle Credits vollständig anerkannt.<sup>39</sup> Diese Zahlen lassen erkennen, dass die Wahrscheinlichkeit der vollständigen Anerkennung bei verpflichtenden Auslandsaufenthalten trotz leicht sinkender Tendenz noch immer am höchsten ist. Bei den freiwilligen und den empfohlenen Auslandsaufenthalten sind die Chancen gestiegen, bei freiwilligen Aufenthalten um 3% und bei empfohlenen sogar um 8%. Besonders erkennbar wird dieser positive Trend in der mittelfristigen Perspektive im Rückblick auf die bereits durchgeführten Studierendenbefragungen seit 2009, bei der die Werte noch erheblich niedriger waren.



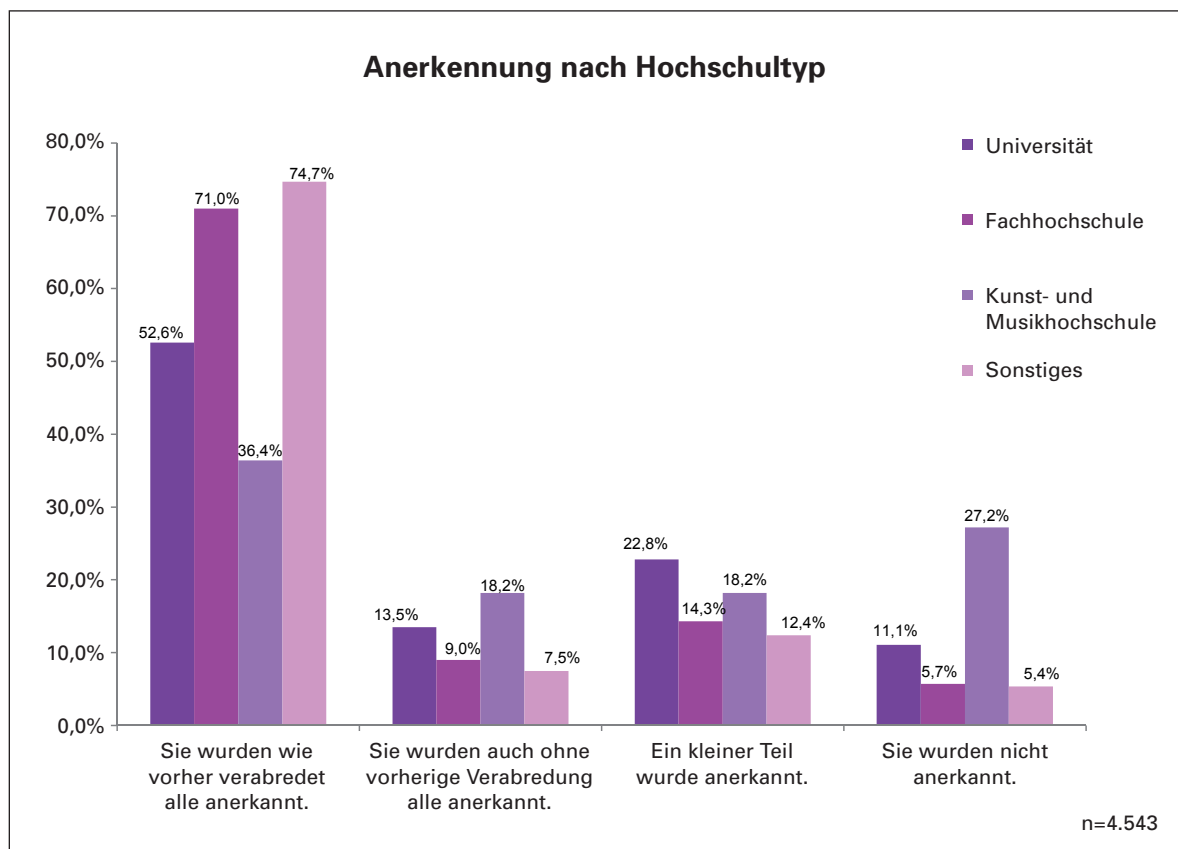
38 Anerkennung – (k)ein Problem, 2011, S. 22.

39 Anerkennung – (k)ein Problem, 2011, S. 23.

• *Hochschultyp*

Einen Einfluss auf die Anerkennung hat auch der Typ der besuchten Heimathochschule. So ist festzustellen, dass die im Ausland erreichten Credits von Studierenden der Fachhochschulen mit einer Rate von 80 % (2011: 82 %) deutlich häufiger vollständig anerkannt werden als von Studierenden der Universitäten mit einer Anerkennungsrate von 66 % (2011: 62 %). Im Vergleich zur Umfrage von 2011 ist die Differenz der Anerkennungsraten zwischen den Fachhochschulen und den Universitäten jedoch von 20 % (2011) auf aktuell 14 % gesunken. Eine der Ursachen für diese Differenz

ist der Anteil der curricular vorgeschriebenen Auslandsaufenthalte. Diese bieten, wie bereits erwähnt, eine deutlich höhere Chance auf Anerkennung und kommen an Fachhochschulen mit einem Anteil von 21 % häufiger vor als an Universitäten (15 %). Ein weiterer Grund besteht darin, dass mehr Studierende an Universitäten (15 %) keine Anerkennung ihrer im Ausland erbrachten Leistungen anstreben als an Fachhochschulen (10 %). Ferner könnte der hohe Organisationsgrad der an Fachhochschulen veranlassten Auslandsaufenthalte die unterschiedlich hohen Anerkennungsraten mit verursachen.<sup>40</sup>



*Das Streben nach Anerkennung*

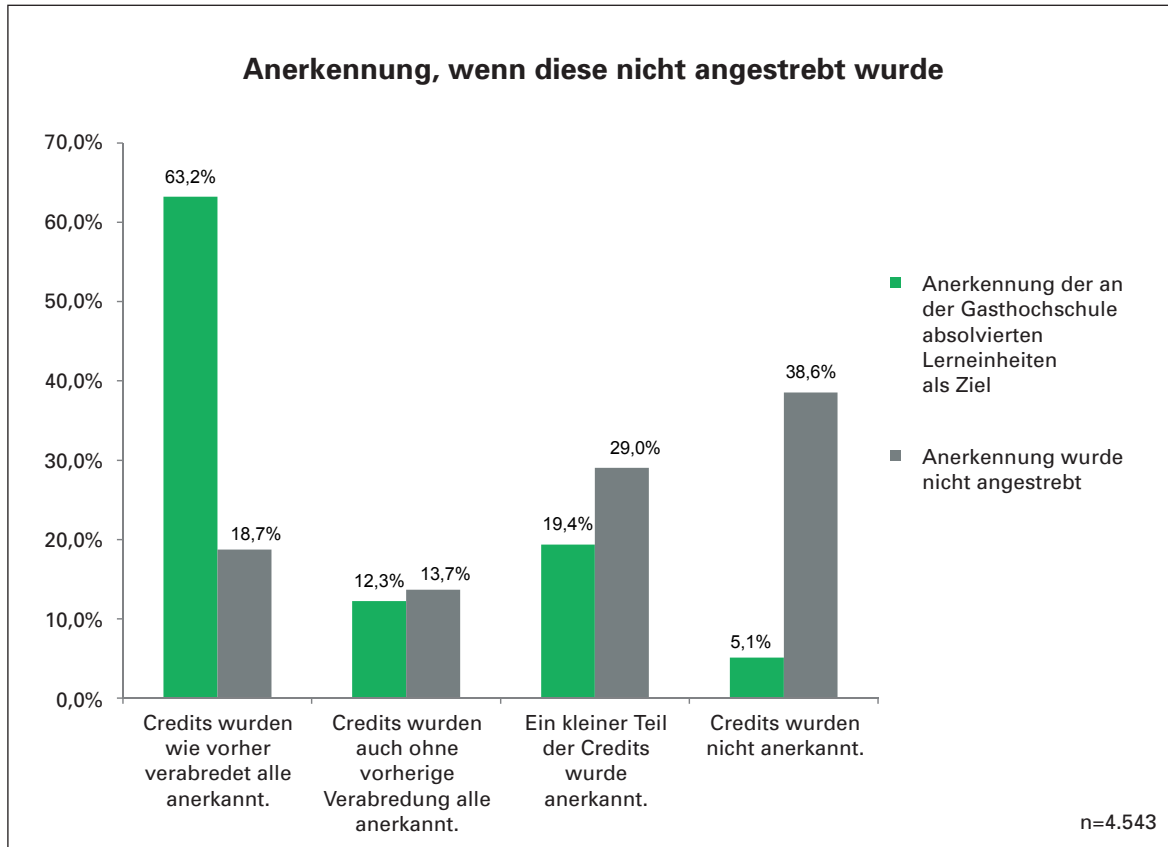
Großen Einfluss auf die erfolgreiche Anerkennung der Studienleistungen hat selbstverständlich auch, ob die Studierenden überhaupt auf eine Anerkennung ihrer Leistungen zielten. Neben der großen

Mehrheit von 85 %, die diese Frage bejahten, gaben immerhin 15 % der Befragten an, keine Anerkennung angestrebt zu haben. Diejenigen, die die Anerkennung zum Ziel hatten und deren Gasthochschule das ECTS verwenden, waren zu 75 %

<sup>40</sup> DAAD/BMBF 3. Fachkonferenz zur Auslandsmobilität. Internationale Mobilität im Studium 2009. Wiederholungsuntersuchung zu studienbezogenen Auslandsaufenthalten deutscher Studierender in anderen Ländern. 2009, S. 11.

erfolgreich. Bei 25% der Studierenden wurden die Leistungen jedoch nicht oder nur zu einem kleinen Teil anerkannt. Bei den Studierenden, die keine Anerkennung anstrebten, ist die Erfolgsrate

mit 32% entsprechend sehr niedrig, und die Rate der nicht oder nur zu geringen Teilen erfolgten Anerkennung mit 68% hoch.

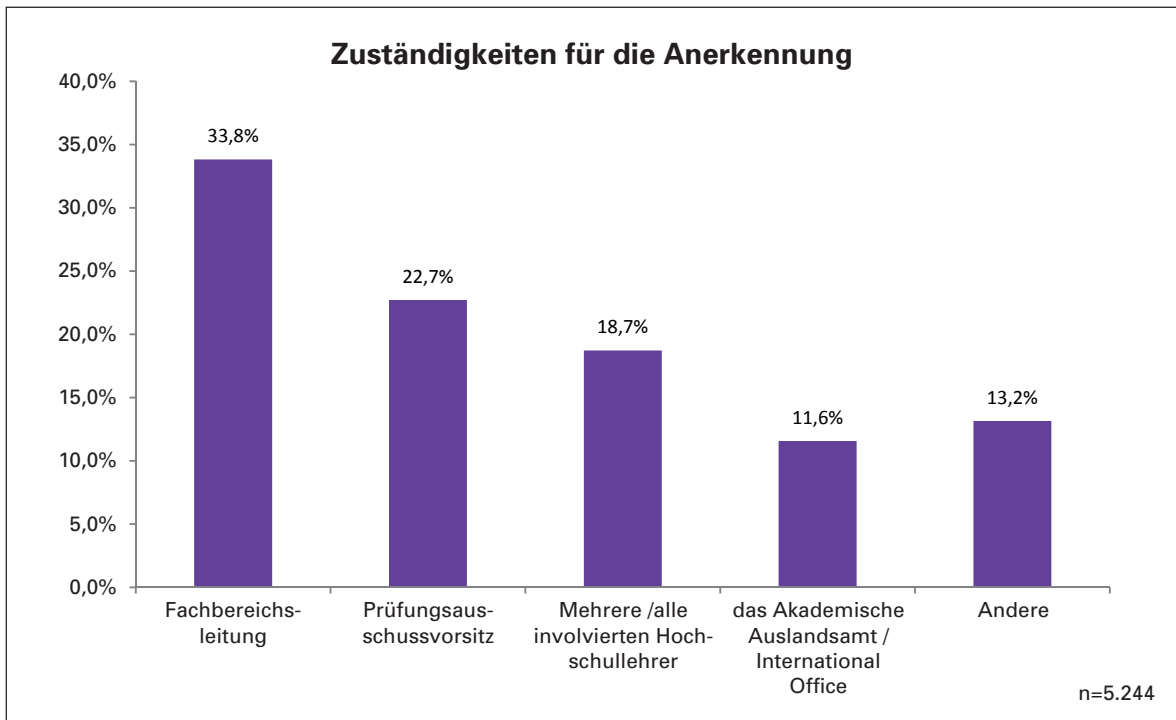


#### 5.4. Zuständigkeiten für die Anerkennung

Für das Verfahren zur Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen sind an den Hochschulen abermals unterschiedliche Stellen zuständig. Am häufigsten nehmen sich die Fachbereichsleitungen dieser Aufgabe an (34%), gefolgt von den Prüfungsausschussvorsitzenden (23%). Hochschullehrende sind in knapp 19% der Fälle involviert, die Akademischen Auslandsämter in knapp 12%. Weitere 13% der Studierenden gaben an, dass andere Personen oder Stellen zuständig waren.

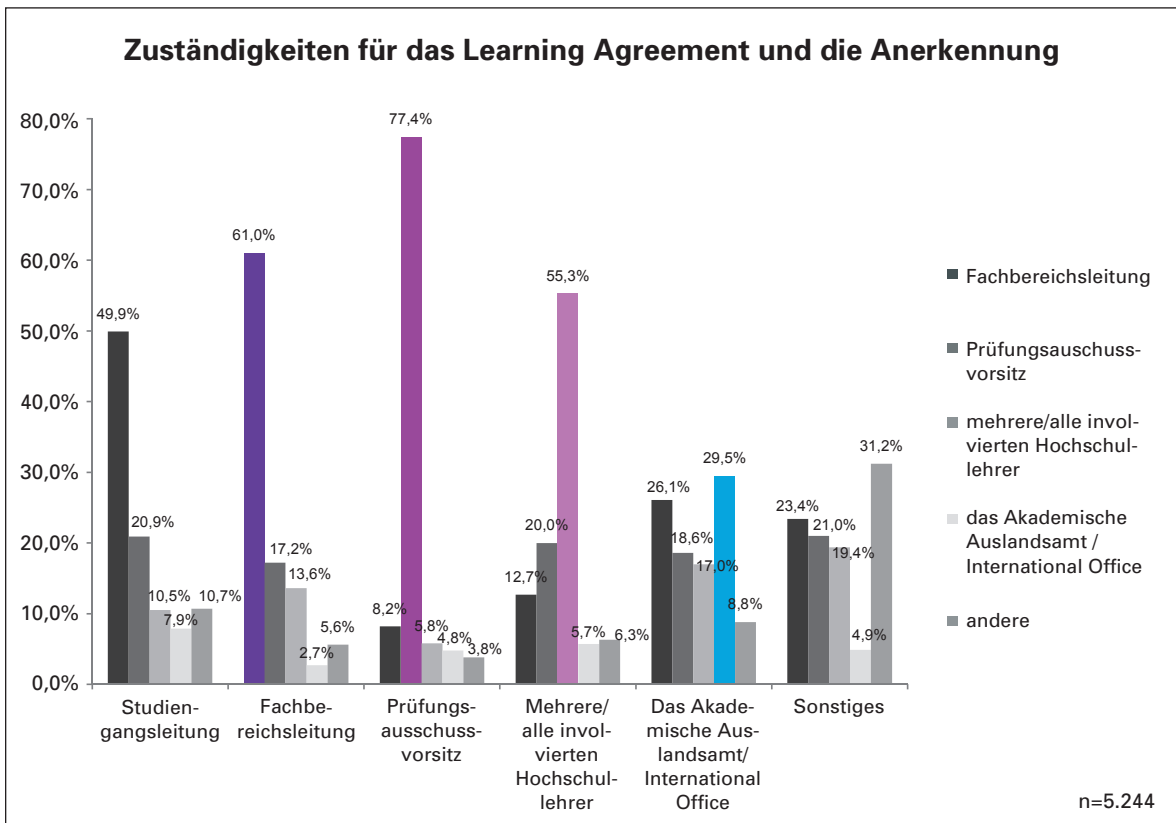
Bei den Fragen nach Zuständigkeit für das *Learning Agreement* (sechs Antwortoptionen, vgl. S. 21) und

für die Anerkennung (fünf Antwortoptionen) gab es vier identische Akteursgruppen. Zunächst ein Blick auf den Anteil der Verantwortung dieser vier Gruppen für beide Verfahren: Die Fachbereichsleitungen haben die Anerkennungsentscheidung in 34% der Fälle, die Unterzeichnung der Lernvereinbarung jedoch nur in 20% der Fälle übernommen. Ähnlich ist es bei den Prüfungsausschussvorsitzenden mit 23% der Anerkennungsentscheidungen und nur 6% der unterzeichneten *Learning Agreements*. Bei den Akademischen Auslandsämtern verhält es sich umgekehrt. Sie wurden bei der Unterzeichnung der Lernvereinbarung von 29% der Befragten konsultiert, bei der Anerkennung waren sie jedoch nur in knapp 12% der Fälle zuständig.



Besonders interessant wird der Vergleich aber dann, wenn man prüft, welche Übereinstimmung von Zuständigkeiten für beide Prozesse es bei der jeweiligen Studierendengruppe gibt. Betrachtet man dies näher, so findet man mit 77% die höch-

ste Überschneidung bei den Prüfungsausschussvorsitzenden. Das bedeutet, bei der Gruppe, die ihre Lernvereinbarung mit dem Prüfungsausschuss geschlossen hat, wurde von diesem in 77% der Fälle auch die Anerkennungsentscheidung getrof-

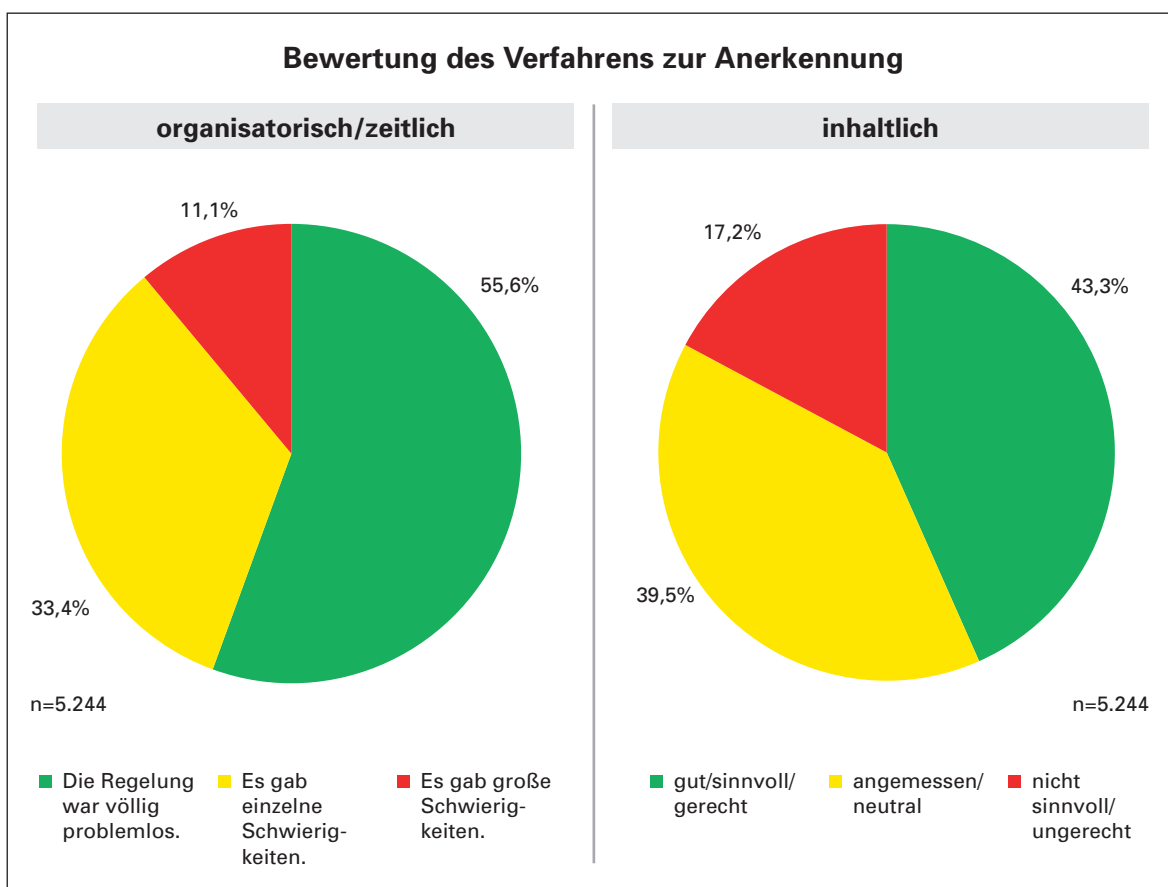


fen. Bei den Fachbereichsleitungen gibt es eine Übereinstimmung von 61%, bei den Hochschul Lehrern von 55% und bei den Akademischen Auslandsämtern von 30%.

Ein Wechsel der Verantwortung für die inhaltlich verwandten Entscheidungen könnte Hinweise auf eine Ursache für Schwierigkeiten bei der Anerkennung geben. So ist nicht auszuschließen, dass unterschiedliche Meinungen zur Einschätzung der Anforderungen an der Gasthochschule bei den Unterzeichnenden der Lernvereinbarung einerseits und den für die Anerkennung Zuständigen andererseits existieren. Wechselt die Zuständigkeit, ist möglicherweise auch die Bindung an die vor dem Auslandsaufenthalt getroffene Vereinbarung schwächer und es könnte deshalb zu Einschränkungen bei der Anerkennung kommen. Eine Absprache der jeweils Zuständigen könnte in solchen Fällen Abhilfe verschaffen. Weniger aufwändig und zielführender könnte eine eindeutige Regelung an betroffenen Hochschulen sein, die beide Verfahren an derselben Stelle verankert.

## 5.5. Beurteilung des Anerkennungsverfahrens

Das Meinungsspektrum zum Anerkennungsverfahren bewegt sich zwischen Zustimmung und Kritik. Mehr als die Hälfte der Studierenden (56%) gibt an, beim organisatorischen Ablauf der Anerkennung keine Schwierigkeiten gehabt zu haben. Dagegen stehen jedoch 44%, die einzelne (33%) oder sogar große Probleme (11%) geltend machen. Die Einschätzung ist im Vergleich zur Umfrage von 2011 im Wesentlichen gleich geblieben. Inhaltlich halten 43% der Befragten das Verfahren für sinnvoll und gerecht, weitere 40% haben dazu keine ausgeprägte Meinung, 17% halten es für ungerecht und nicht sinnvoll. Trotz der gewachsenen Anerkennungsraten bleibt damit die inhaltliche Beurteilung des Anerkennungsverfahrens weitgehend unverändert.<sup>41</sup> Es ist verständlich, dass 55% derjenigen, die keine Anerkennung erreichten, das Verfahren als ungerecht und nicht sinnvoll bezeichneten, während 56% derjenigen, deren Leistungen vollständig anerkannt wurden es als inhaltlich sinnvoll und gerecht empfanden.

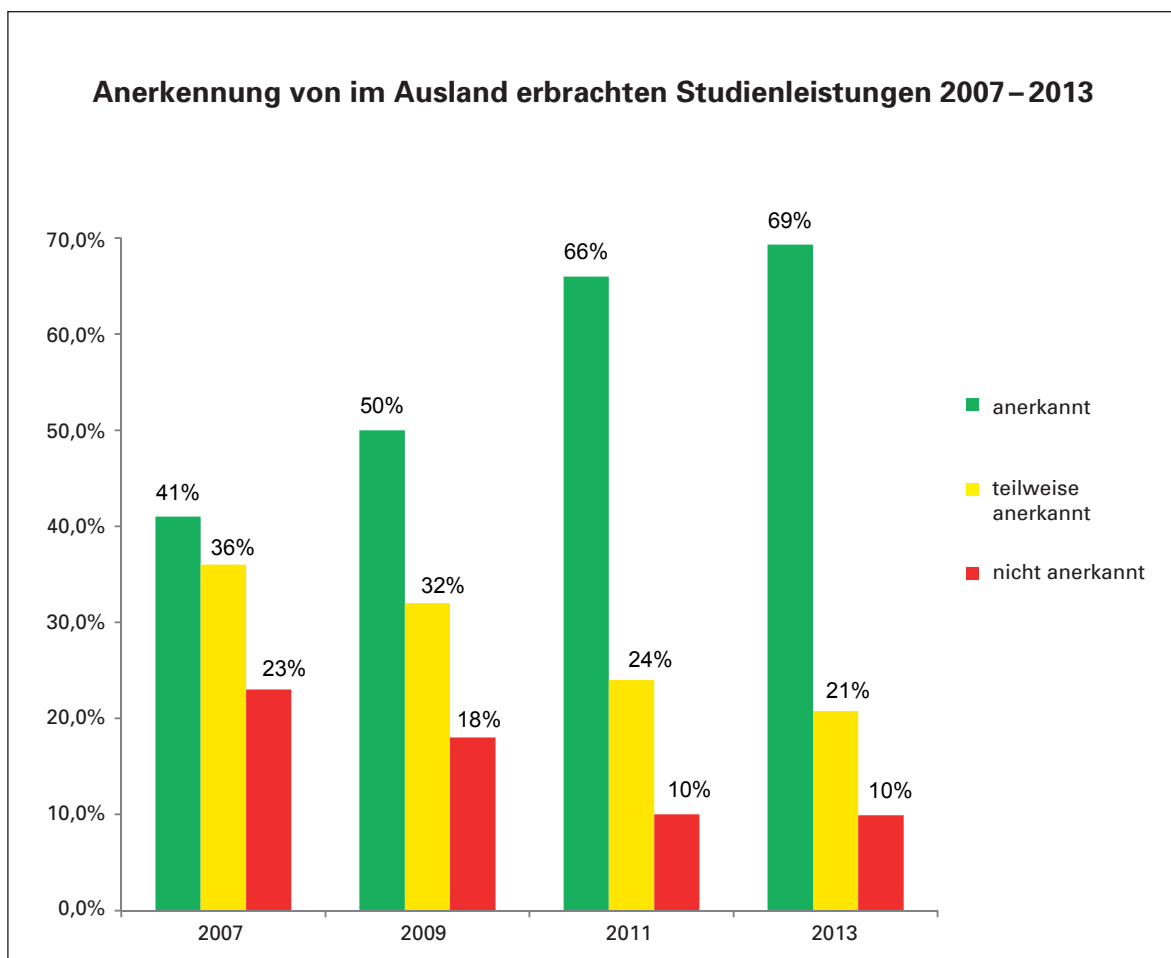


<sup>41</sup> Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 23.

## 6. Entwicklung der Anerkennung über die Jahre

In der Gesamtschau aller vier bisher durchgeführten Befragungen von Studierenden muss zunächst festgehalten werden, dass Fragestellung und Antwortoptionen über die Jahre nicht exakt gleich lauteten. In den beiden ersten Untersuchungen wurden alle Studierenden nach den Ergebnissen zu den im Ausland erbrachten Credits gefragt, in den beiden letzten wurden ausdrücklich diejenigen danach gefragt, deren Auslandsaufenthalt in einem Land stattfand, das das ECTS nutzt. Auch die Antwortoptionen variierten etwas (Unterscheidung der teilweisen Anerkennung in kleiner/großer Teil bzw. keine solche Unterscheidung sowie seit der zweiten Befragung zwischen Anerkennung mit/ohne vorherige Verabredung). Durchgängig gleich blieb die Antwortoption für keine Anerkennung, die deshalb den besten Indikator für die Entwicklung darstellt.

Die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen erfolgt an deutschen Hochschulen auf unterschiedliche Weise. Bei 69% der Studierenden der aktuellen Umfrage, deren Leistungen innerhalb des ECTS-Raums erbracht wurden, wurden die erreichten Credits vollständig anerkannt (vgl. S. 33). Wenn an den Gasthochschulen kein ECTS verwendet wurde, wurde bei der Anerkennung nicht zwischen teilweise und vollständig unterschieden. Nur der Anteil der Studierenden, denen die Anerkennung versagt blieb, wurde ebenfalls abgefragt und ist mit 11% geringfügig höher als bei den Studierenden, die sich in ECTS-Ländern aufhielten (10%). Aus Gründen der Vergleichbarkeit kann in der Gesamtschau nur auf die jeweils fast identisch gestellte Frage Bezug genommen werden.



Im Rückblick auf die Entwicklung der Anerkennung in den bisherigen DAAD-Umfragen seit 2007 wird deutlich, dass die Rate der vollständig anerkannten Auslandsstudienleistungen von 41% (2007) auf aktuell 69% (2013) gestiegen ist. Diese Entwicklung dürfte im Wesentlichen auf drei Ursachen zurückzuführen sein: Zum einen auf die deutliche Steigerung der Anerkennungsraten innerhalb der reformierten Studiengänge von 58% (2007) auf 63% (2009) und 76% (2011) auf aktuell 73% (2013). Zum anderen auf die – wenn auch weniger stark – gewachsene Anerkennung innerhalb der traditionellen Studiengänge, und zwar von ca. 40% (2007) auf aktuell 55% (2013). Und drittens auf die starke Zunahme des Anteils der Bachelor- und Master-Studiengänge mit ihren bereits mehrfach erwähnten höheren Anerkennungsraten.

Durch die erstmalige Einbeziehung der Frage, ob eine Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen überhaupt angestrebt wird, können die Ergebnisse etwas relativiert werden. Ist bei den bisherigen Berechnungen immer von der Annahme ausgegangen worden, dass Anerkennung das Ziel jedes Auslandsaufenthalts sei, so ermöglicht die Erkenntnis, dass 15% der auslandsmobilen Studierenden keine Anerkennung ihrer Studienleistungen anstreben und bei ihnen die Anerkennungsrate mit 32% folglich auch nur sehr niedrig ausfällt, eine differenzierte Betrachtung. Der Anteil derer, denen die angestrebte Anerkennung ganz oder teilweise versagt blieb, dürfte damit auch für die Vorjahre etwas relativiert werden. In der aktuellen Umfrage sind 31% aller Befragten betroffen, aber unter Ausklammerung derjenigen, die keine Anerkennung anstrebten nur 25%.<sup>42</sup>

---

42 Vgl. S. 32 und 37.

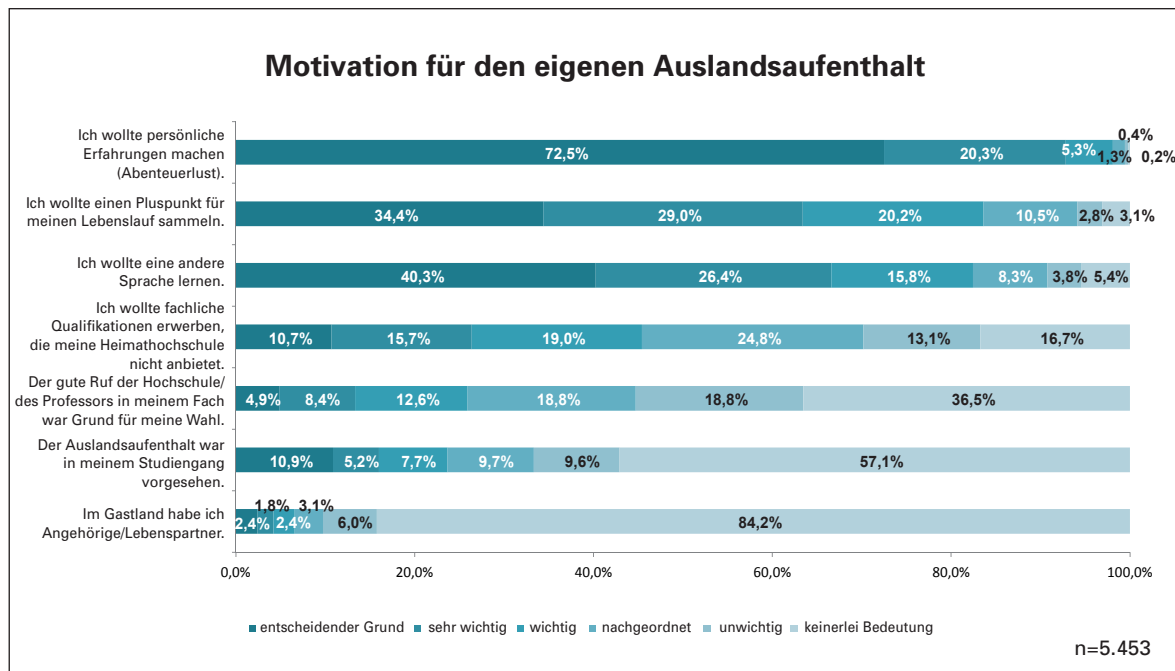


## 7. Persönliche Angaben zum Auslandsaufenthalt

### 7.1. Motive für die Durchführung von Auslandsaufenthalten

Die Motive für die Durchführung eines Auslandsaufenthalts sind vielfältig. Wie bereits in den vergangenen Umfragen rangieren auch in der aktuellen Umfrage insbesondere drei Gründe ganz oben auf der Prioritätenliste.<sup>43</sup> Immer wieder zeigt sich der Wunsch, persönliche Erfahrungen zu sammeln als der wichtigste. Hohe Zustimmung (Einstufung als entscheidend, sehr wichtig und wichtig) erhält dieser Aspekt mit 98% von fast allen Befragten und übertrifft damit die Umfrage von 2011 (93%). Die Erwartung, infolge des Auslandsaufenthalts später Karrierevorteile zu haben, rangiert mit knapp 84% auf Platz zwei. Dieser Grund scheint für viele Studierende an Bedeutung zugenommen zu haben, denn in den Umfragen von 2009 und 2011 war dieser Aspekt nur für 72% der Befragten wichtig. An dritter Stelle rangiert das Erlernen einer Fremdsprache als Grund für einen Auslandsaufenthalt. Diesem Aspekt stimmen 82%

der Befragten zu, und er bleibt im Vergleich zur Umfrage von 2011 (81%) nahezu unverändert. An Bedeutung gewonnen hat der Grund, an der Gasthochschule eine besondere fachliche Qualifikation zu erwerben, die an der Heimathochschule nicht angeboten wird. Für 45% der Befragten war dieser Aspekt von Bedeutung, 2011 lag der Anteil nur bei 37%. 26% hielten den Ruf der Gasthochschule oder der Lehrenden zudem für wichtig. Weitere 24% der Studierenden geben als Grund den Umstand an, dass ihr Auslandsaufenthalt im Studiengang curricular vorgesehen war. Verglichen mit dem Anteil derjenigen, deren Auslandsaufenthalt vorgeschrieben oder empfohlen war (knapp 36%), ist dieser Anteil relativ niedrig. Möglicherweise lässt sich dies damit erklären, dass für die betreffenden Studierenden die Verpflichtung bzw. Empfehlung eines Auslandsaufenthalts nicht wirklich prioritär war, sondern dass vielmehr die erstgenannten Gründe den Ausschlag für die Auslandsmobilität oder sogar für die Wahl eines entsprechenden Studiengangs gegeben haben.



43 Anerkennung – (k)ein Problem?, 2007, S. 27, Anerkennung – (k)ein Problem?, 2009, S. 32, Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 25.

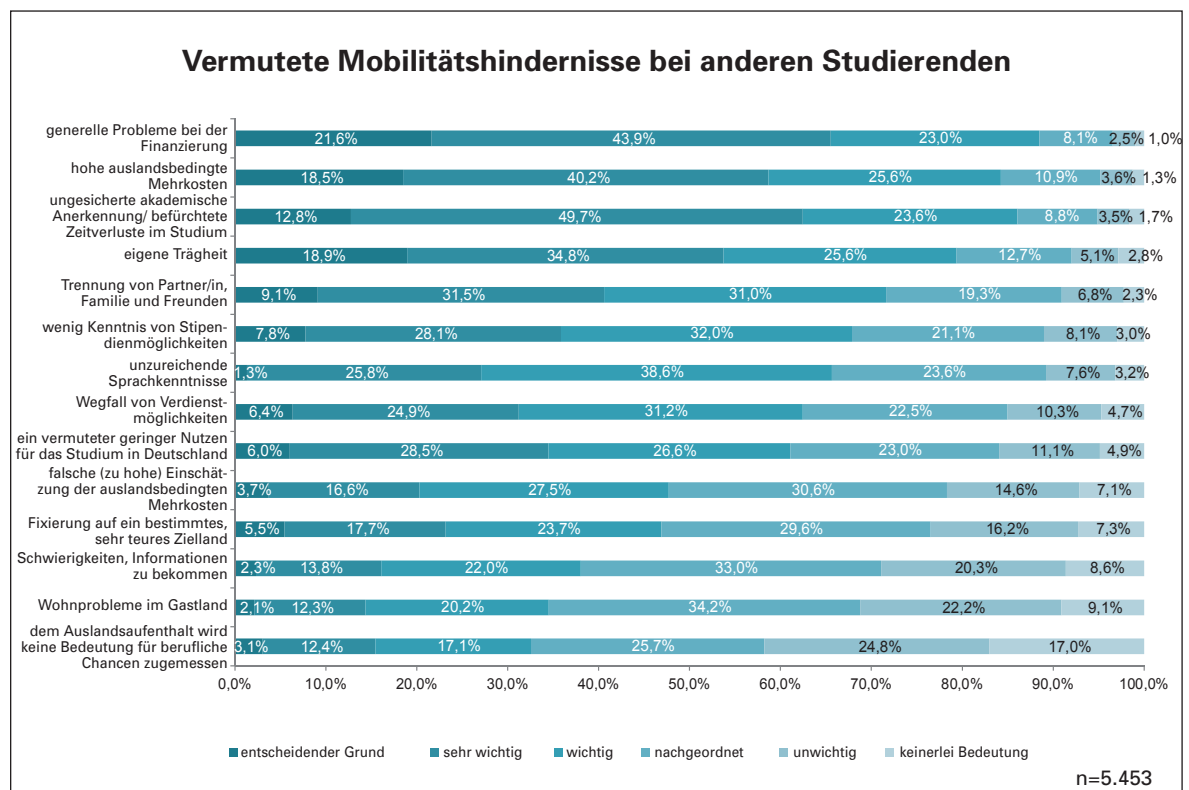
## 7.2. Hindernisse für Auslandsaufenthalte

Bei der Frage, welche Hindernisse andere Mitstudierende davon abhalten könnten, ins Ausland zu gehen, rangieren finanzielle Aspekte weiterhin an oberster Stelle. So vermuten 88% der Befragten generelle Finanzierungsprobleme als Hinderungsgrund (2011: 86%), 84% geben auslandsbedingte Mehrkosten an (2011: 76%). Damit steht der finanzielle Aspekt noch deutlicher an der Spitze möglicher Mobilitätshindernisse als bisher.

Auf Rang zwei der Hindernisskala rangiert mit 86% die Aussicht auf eine ungesicherte Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen sowie befürchtete Zeitverluste im Studium (2011: 81%). Auch in dieser Frage ist das Problembewusstsein der Studierenden gestiegen und hat sich gegenüber der Umfrage von 2011 um 5% erhöht.<sup>44</sup> Der Anteil der (teilweise) verweigerten Anerkennung ist zwar gesunken, aber immer noch so hoch,

dass es ausreichend negative Beispiele gibt, die sich vermutlich jeweils herumsprechen und auf die Motivation anderer auswirken. Möglicherweise wird der Prozess der Anerkennung auch als so aufwändig und schwierig erfahren, dass die Befragten deshalb negative Eindrücke bei Kommilitonen vermuten. Persönliche Gründe, wie die eigene Trägheit (79%) und die Trennung von Familie und Freunden (72%) rangieren auf der Liste der vermuteten Mobilitätshindernisse ebenfalls ganz oben.

Andere Studien kommen zu ähnlichen Ergebnissen. So rangieren im 11. Studierendensurvey die Finanzierungsprobleme an erster Stelle, gefolgt von befürchteten Zeitverlusten sowie persönlichen Gründen. Die Aussicht auf eine Nichtanerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen erschien den Befragten dort hingegen weniger gravierend, könnte aber ebenfalls hinter der Befürchtung von Zeitverlust stecken.<sup>45</sup>



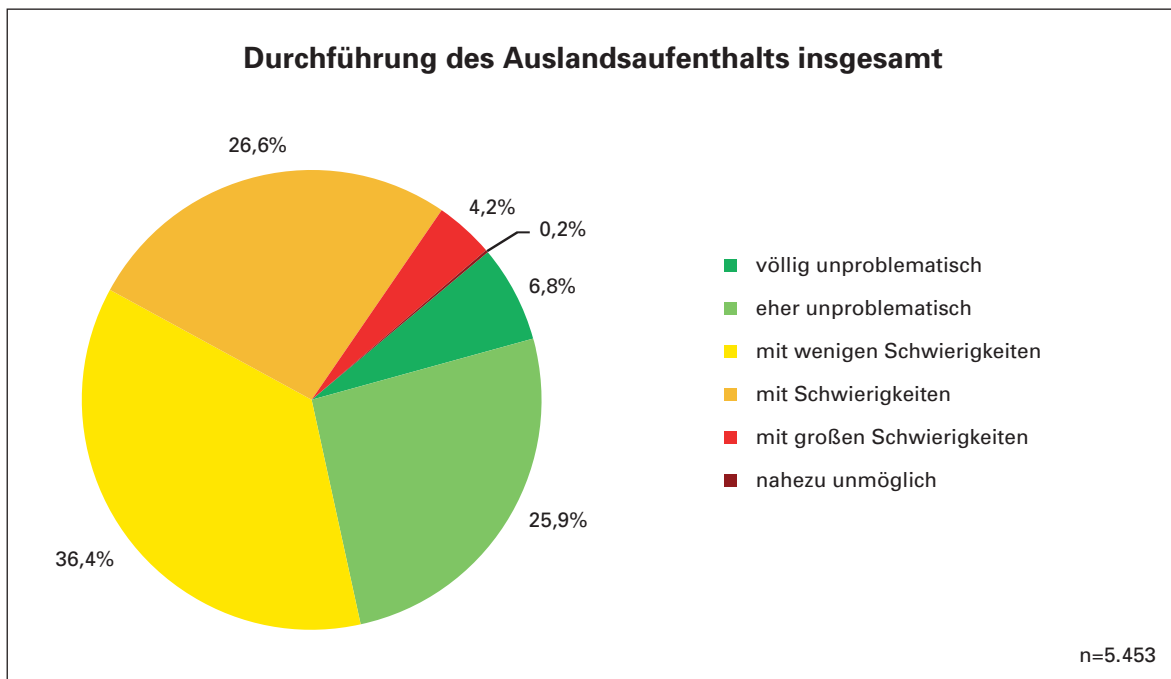
<sup>44</sup> Anerkennung – (k)ein Problem?, 2009, S. 32f., Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 26.

<sup>45</sup> Frank Multrus, Michael Ramm, Tino Bargel: Studiensituation und studentische Orientierungen, 11. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen, Bonn Berlin 2011, S. 43 mit ähnlichen Werten.

### 7.3. Bewertung der Durchführung eines Auslandsaufenthalts

Die Studierenden wurden gebeten, die Durchführung ihres Auslandsaufenthalts unter Berücksichtigung inhaltlicher, organisatorischer und finanzieller Aspekte insgesamt zu beurteilen. Knapp 70% der Befragten gab an, sie hätten mit der Organisation ihres Auslandsaufenthalts keine oder nur wenige Schwierigkeiten gehabt. So fanden 7% der Befragten diese „völlig unproblematisch“, 26% „eher unproblematisch“ und weitere 36% gaben an, nur wenige Probleme gehabt zu haben. 2011 lag der Anteil der Studierenden ohne oder mit nur wenigen Schwierigkeiten etwas niedriger bei insgesamt 66%. Zu bedenken ist jedoch, dass der Anteil der-

jenigen, die keinerlei Schwierigkeiten hatten, sehr klein und mit knapp 7% niedriger ist als vor zwei Jahren (9%). Auf der anderen Seite ist der Anteil derjenigen, die Schwierigkeiten hatten, von 34% (2011) auf knapp 31% gesunken und hat damit fast wieder das Niveau von 2009 (30%) erreicht. Das im Rückblick nahezu konstant bleibende hohe Niveau derjenigen, die Probleme gehabt haben, weist darauf hin, dass die Organisation und Durchführung von Auslandsaufenthalten nach wie vor verbesserungswürdig ist. Hier würde sich anbieten, in anderen, kleiner angelegten Untersuchungen (z.B. auf Hochschulebene) einmal nach Verbesserungspotential und Erwartungen der Studierenden zu forschen um konkrete Hinweise zu finden und Art der Ansprüche besser einschätzen zu können.



Die Art der Studiengänge scheint mittlerweile keinen nennenswerten Einfluss mehr auf die erlebten Schwierigkeiten gehabt zu haben. In traditionellen und reformierten Studiengängen ist der Anteil der Studierenden mit (31%) und ohne (69%) Schwierigkeiten jeweils gleich hoch. In der Umfrage von 2011 zeigten die Studierenden der reformierten Studiengänge mit einem Anteil von

37% noch merklich häufiger Probleme als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen in den traditionellen Studiengängen mit 31%.<sup>46</sup> In der aktuellen Umfrage fällt bei der Betrachtung lediglich auf, dass die Master-Studierenden mit einem Anteil von 34% etwas mehr Probleme gehabt haben als die Bachelor-Studierenden mit einem Anteil von 30%.

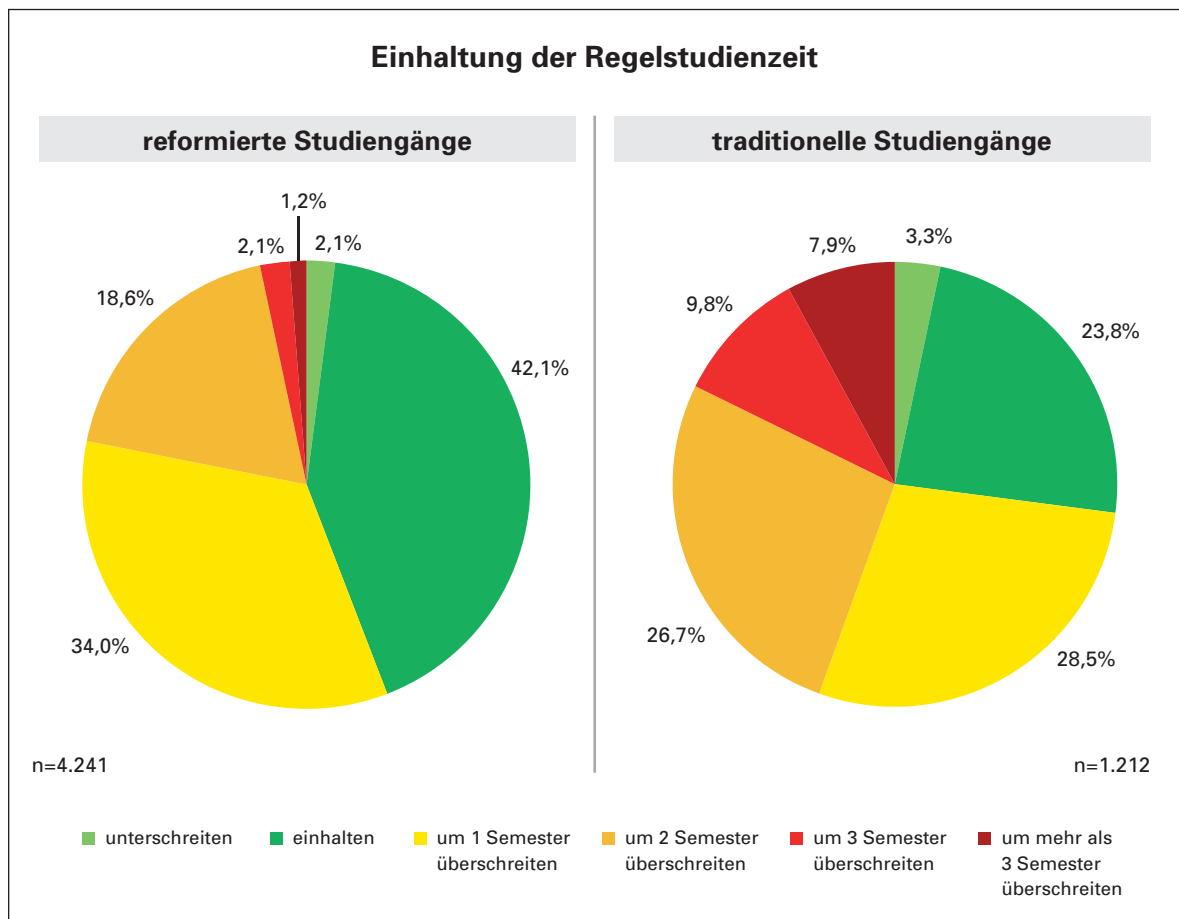
<sup>46</sup> Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 30.

#### 7.4. Einschätzung der voraussichtlichen Gesamtstudiendauer

Bei vielen Studierenden dauert das Studium länger als die vorgesehene Regelstudienzeit. So gehen nur 40% der Befragten davon aus, dass sie diese einhalten oder sogar unterschreiten werden. Hingegen erwarten 60%, sie zu überschreiten. Hiervon glauben 33%, ihr Studium um ein Semester verlängern zu müssen, 20% erwarten eine Verlängerung um zwei Semester, 7% gehen sogar von drei und mehr Semestern Studienverlängerung aus. Im Vergleich zur vorangegange-

nen Umfrage hat sich hinsichtlich der geschätzten Studiendauer in der aktuellen Umfrage fast nichts geändert.

Im Vergleich zur Umfrage von 2011 wäre eigentlich ein größerer Anteil an Studierenden, die die Regelstudienzeit einhalten, zu erwarten gewesen. Denn der Anteil der Bachelor- und Master-Studiengänge, in denen die Regelstudienzeit häufiger eingehalten wird, ist im Vergleich zu 2011 deutlich angewachsen. Auch der leicht gestiegene Anteil anerkannter Studienleistungen hätte für einen Trend zu kürzeren Studienzeiten gesprochen.



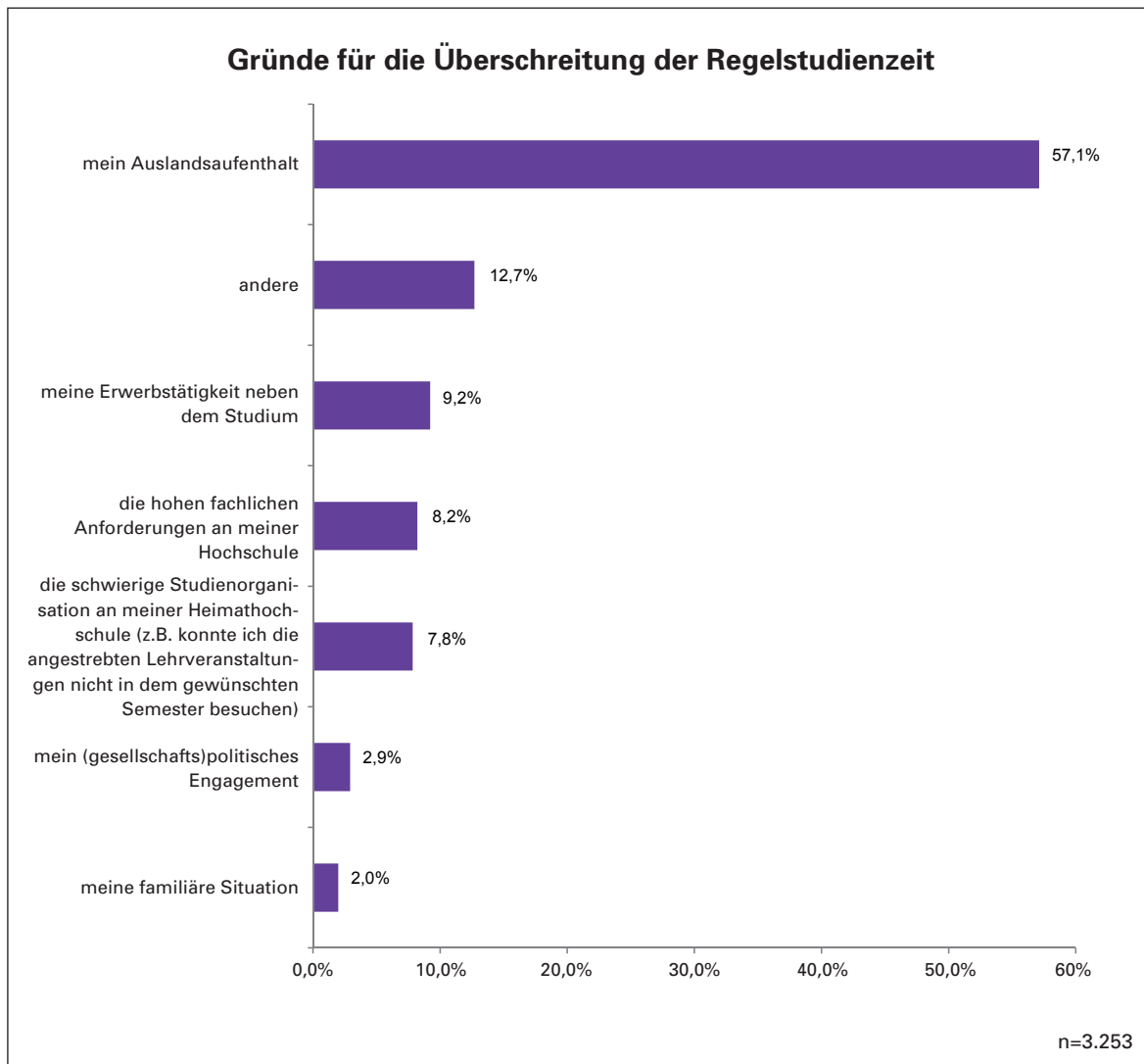
Betrachtet man die Ergebnisse der Studiengangsarten im Einzelnen, so wird deutlich, dass vor allem in den traditionellen Studiengängen die Regelstudienzeit deutlich überschritten wird. Während von den Bachelor- und Master-Studierenden 44% erwarten, die Regelstudienzeit einzuhalten oder sogar zu unterschreiten, sind es in den traditionellen Studiengängen nur 27%. Im Vergleich

zu der Untersuchung von 2011 hat der Anteil derjenigen, die die Regelstudienzeiten unterschreiten oder einhalten, jedoch um 5% in den reformierten und um 1% in den traditionellen Studiengängen abgenommen. Damit ist auch die Differenz zwischen den Studiengangsarten in dieser Frage von 21% (2011) auf 17% geschrumpft. Entsprechend gestiegen ist der Anteil derjenigen, die erwarten,

die Regelstudienzeit zu überschreiten. Von den Studierenden der reformierten Studiengänge sind es 56% (2011: 51%), von denen der traditionellen Studiengänge sind es 73% (2011: 72%). Der Anteil derjenigen, die nur ein Semester länger studieren werden, ist mit 34% bzw. 28% jedoch recht groß. Die aktuelle Stagnation bei der Einhaltung der Regelstudienzeiten darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Reform des Studiensystems insgesamt gesehen zu einer deutlichen Verkürzung der Studiendauer beigetragen hat. Der Anteil der Studierenden, die die Regelstudienzeit einzuhalten glauben, ist bei den Bachelor-Studiengängen mit 45% am höchsten, bei den Master-Studierenden gilt dies für 33% und in den traditionellen Studiengängen für 24%.

### Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit

Aus Sicht der Studierenden ist ihr Auslandsaufenthalt der maßgebliche Grund für ihre voraussichtlich verlängerte Studienzeit. So betrafen 57% der Antworten von denjenigen, die eine Überschreitung der Regelstudienzeit erwarten, ihre Auslandsmobilität. Im Vergleich zur Umfrage von 2011 wurde die Auslandsmobilität somit noch einmal mit 14% mehr Nennungen für die verlängerte Studienzeit verantwortlich gemacht. Damals betrug der Anteil 43%.<sup>47</sup> Andere Gründe, wie die Erwerbstätigkeit neben dem Studium (9%), die hohen fachlichen Anforderungen an der Heimathochschule (8%) und die schwierige Studienorganisation an der Heimathochschule (8%) sind für die längere



47 Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 24.

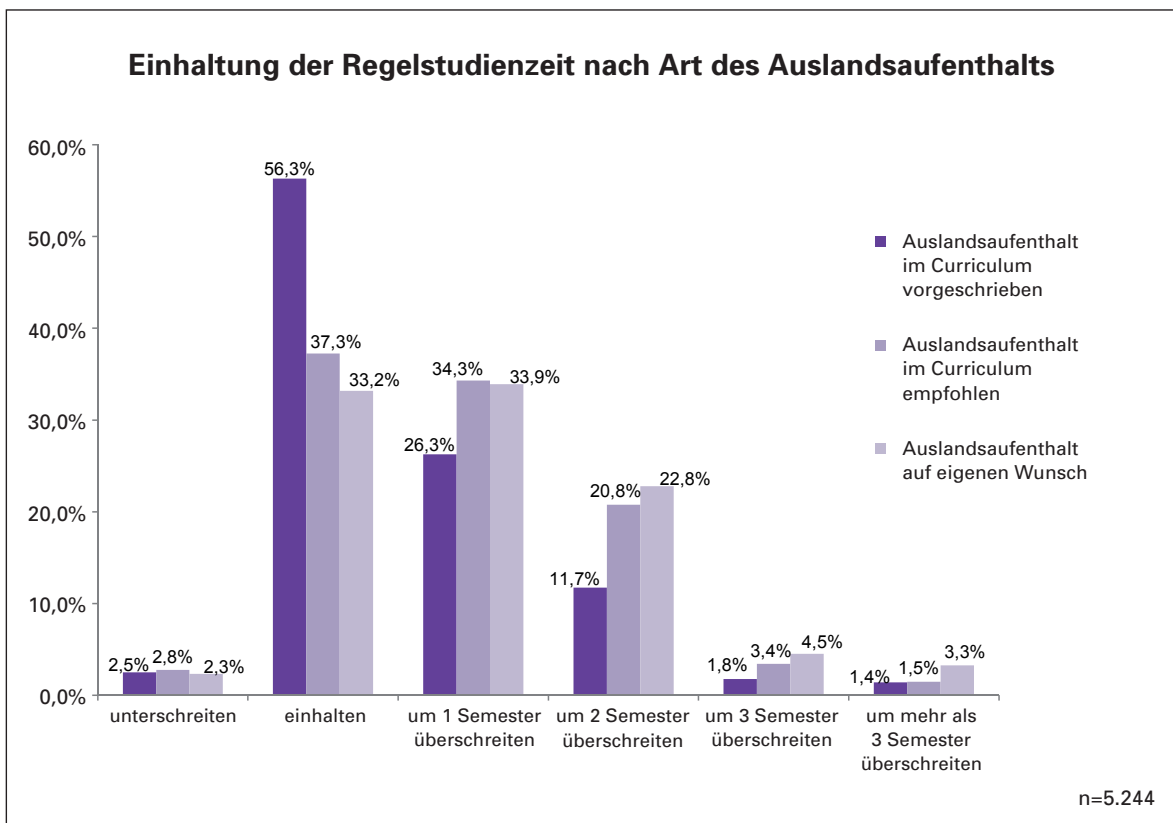
Studiendauer ebenfalls, aber deutlich weniger, relevant. Das politisch gesetzte Ziel, in den reformierten Studiengängen Auslandsmobilität ohne Zeitverluste integrieren zu können, scheint nur teilweise erreicht zu werden.

Die aktuellen Zahlen dürften aber auch ein Indikator für einen etwas entspannteren Umgang mit Regelstudienzeiten in Bachelor- und Master-Studiengängen sein. Während in den ersten Jahren nach Beginn der Reform ein großer Teil der Studierenden überzeugt war, die Regelstudienzeit nicht überschreiten zu dürfen, könnte sich inzwischen herumgesprochen haben, dass eine geringfügig längere Studienzeit mit gutem Grund durchaus akzeptabel oder sogar von Vorteil sein kann. Ein guter Grund wäre insbesondere ein Auslandsauf-

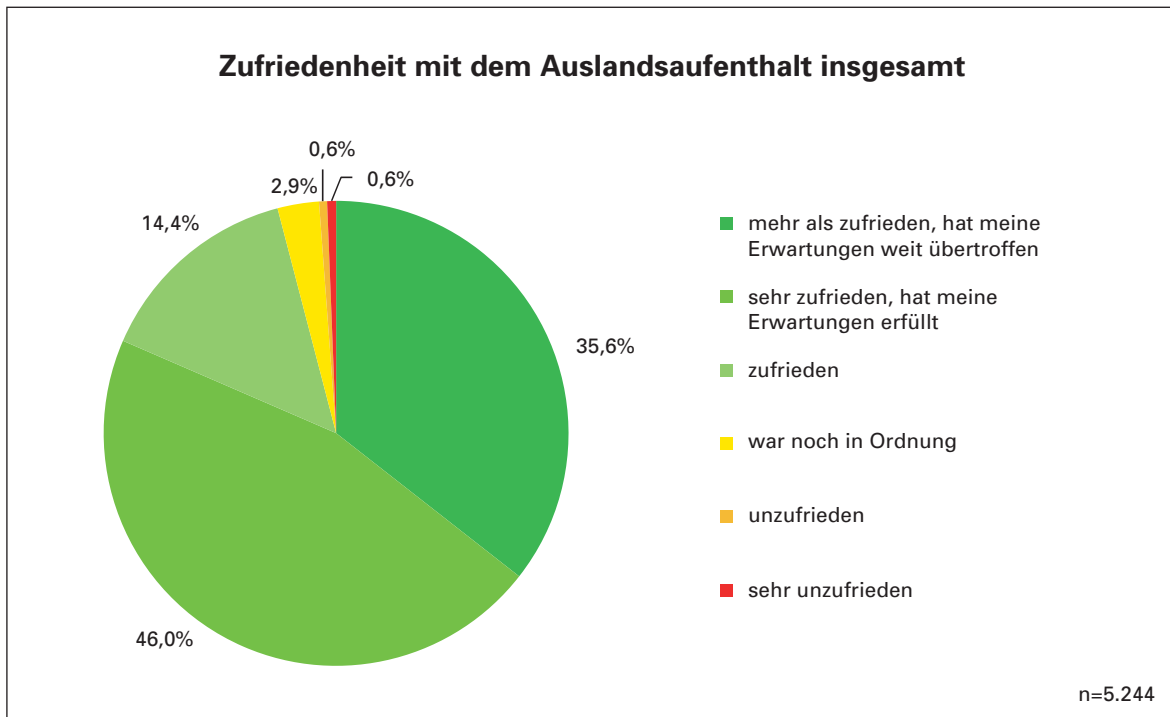
enthalt, der auch von Arbeitgebern deutlich höher bewertet wird als die Einhaltung der Regelstudienzeit.<sup>48</sup>

#### Geschätzte Regelstudienzeit und Art des Auslandsaufenthalts

Die besten Voraussetzungen für den Studienabschluss in der Regelstudienzeit haben die Studierenden, deren Auslandsaufenthalt im Curriculum vorgeschrieben ist. So geben 59% (2011: 54%) der Befragten mit obligatorischer Auslandsphase an, die Regelstudienzeit voraussichtlich einzuhalten oder sogar zu unterschreiten. Bei den Studierenden, denen ein Auslandsaufenthalt curricular empfohlen war, liegt der Anteil bei 40% (2011: 39%) bei denen, die freiwillig ins Ausland gingen, bei 36% (2011: 35%).



<sup>48</sup> DAAD: Bachelor und Master auf dem Arbeitsmarkt. Die Sicht deutscher Unternehmen auf Auslandserfahrungen und Qualifikationen, Bonn 2011. International tätige Unternehmen ab 250 Mitarbeitern räumen Absolventen mit Auslandserfahrung etwas bessere oder deutlich bessere Einstellungschancen ein. 44% halten einen Auslandsaufenthalt für wichtiger als die Einhaltung der Regelstudienzeit, umgekehrt finden nur 6% die Studienzeit entscheidend.



### 7.5. Zufriedenheit mit dem Auslandsaufenthalt insgesamt

In der rückblickenden Betrachtung beurteilt mit wenigen Ausnahmen die Gesamtheit aller Befragten (96%) ihren Auslandsaufenthalt als eine positive Erfahrung. Hiervon zeigten sich 82% sogar „sehr zufrieden“ oder „mehr als zufrieden“ und sahen die eigenen Erwartungen erfüllt oder sogar weit übertroffen; 14% waren in ihrem Urteil nicht ganz so euphorisch, gaben aber dennoch an, mit ihrem Auslandsaufenthalt „zufrieden“ zu sein. Für weitere 3% war der Auslandsaufenthalt „noch in Ordnung“. Lediglich 1% gab an, mit dem Auslandsaufenthalt (sehr) unzufrieden gewesen zu sein. Bei der Beurteilung gibt es zwischen den Studierenden der reformierten und der traditionellen Studiengänge keine nennenswerten Unterschiede.

### 7.6. Tätigkeiten nach dem Bachelor- und vor dem Master-Studium

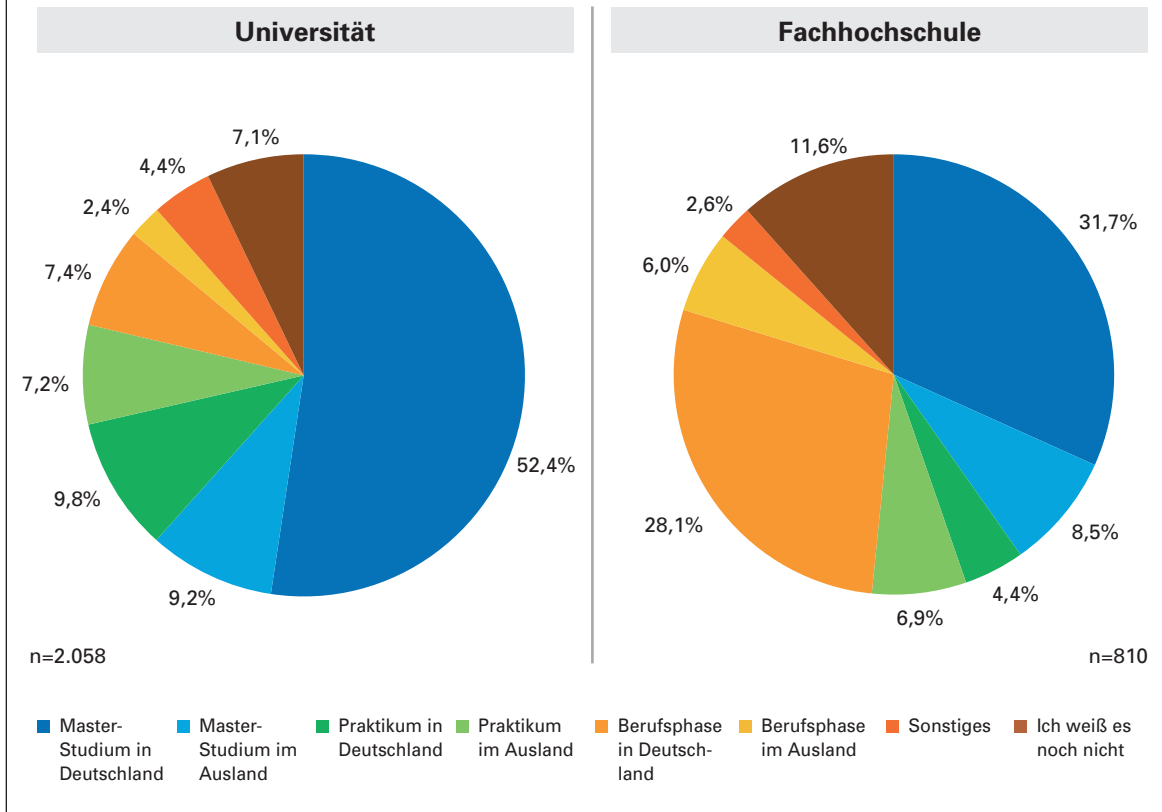
Die neuen Bachelor-Abschlüsse bieten die Möglichkeit, nach dem Studium entweder eine Berufs-

tätigkeit aufzunehmen oder sich durch ein Master-Studium akademisch weiter zu qualifizieren. Informationen zu den angestrebten Tätigkeiten nach dem Bachelor-Abschluss können Hinweise darauf geben, welche Wege der beruflichen oder akademischen Entwicklung die Studierenden möglicherweise einschlagen werden.

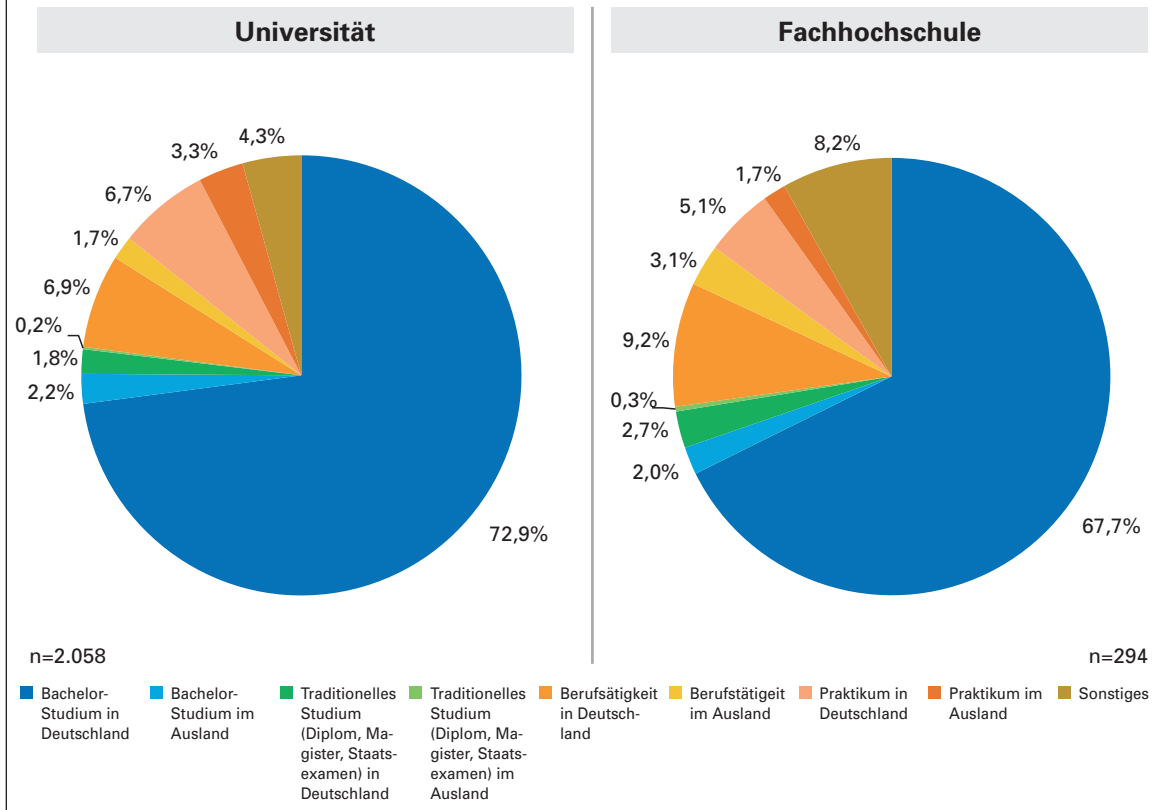
Auch in der aktuellen Umfrage zeichnet sich ab, dass das von der Kultusministerkonferenz avisierte Ziel, den Bachelor-Abschluss für die Mehrheit der Studierenden zum Regelabschluss werden zu lassen, nicht erreicht wird. So geben 54% (2011: 61%) der befragten Bachelor-Studierenden an, unmittelbar nach dem Studienabschluss ein Master-Studium aufnehmen zu wollen. Der Unterschied zwischen Universitäten (62%) und Fachhochschulen (40%) ist dabei beträchtlich. Einen Einstieg ins Berufsleben plant etwas mehr als ein Drittel von ihnen. Eine Berufsphase im Inland streben 16% an, im Ausland 3%. In ein Praktikum im Inland steuern 8%, im Ausland 7%. In der vorangegangenen Umfrage von 2011 hatte dieser Anteil ähnlich hoch bei 35% (23% Berufsphase, 12% Praktikum) gelegen.<sup>49</sup>

49 Anerkennung – (k)ein Problem?, 2011, S. 27f.

## Geplante Tätigkeit nach dem Bachelor-Abschluss



## Tätigkeit unmittelbar vor dem Master-Studium

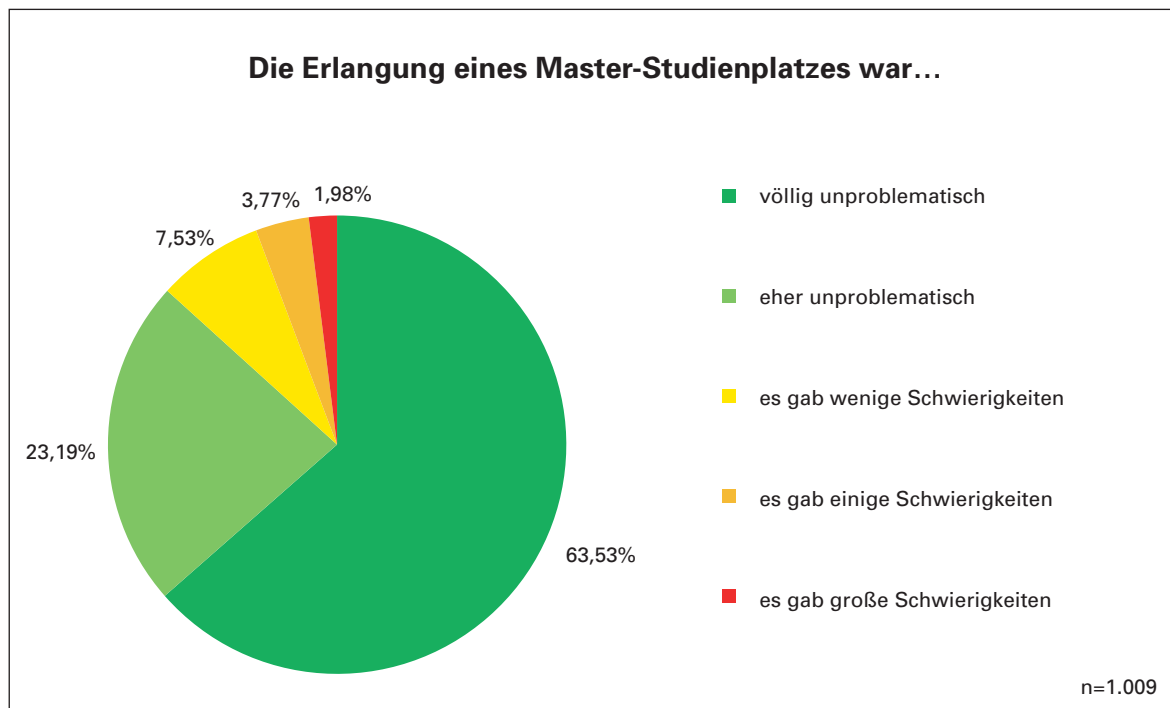




Die ausgeprägte Tendenz, dem Bachelor-Abschluss direkt im Anschluss ein Master-Studium folgen zu lassen, bestätigen auch die Antworten der Master-Studierenden. So geben von ihnen mit knapp 74 % sogar deutlich mehr Befragte an, direkt zuvor ein Bachelor-Studium beendet zu haben. Das sind im Vergleich zur Umfrage von 2011 zwar 7 % weniger, das Ergebnis bestätigt jedoch den auch in anderen Untersuchungen festgestellten Trend, dass etwa drei Viertel der Bachelor-Absolventen einen Master-Abschluss anstreben.<sup>50</sup> Bei dieser Gruppe, die eine entsprechende Entscheidung schon vor zwei bis drei Jahren getroffen hat, beträgt der Unterschied zwischen Fachhochschulen (70 %) und Universitäten (75 %) nur 5 %. Ein Fünftel (20 %) der befragten Master-Studierenden gibt an, vor der zweiten Studienphase Berufserfahrungen gesammelt zu haben. Hiervon haben jeweils 10 % eine Berufsphase oder ein Praktikum absolviert.

### Die Erlangung eines Master-Studienplatzes

Die große Mehrheit (87 %) der Master-Studierenden hatte keine Schwierigkeiten, den jetzigen Master-Studienplatz zu bekommen. Insgesamt 13 % der befragten Master-Studierenden hingegen gaben an, dabei Probleme gehabt zu haben. Hiervon hatte mehr als die Hälfte nur wenige Schwierigkeiten, die andere Hälfte einige bis große Schwierigkeiten. Den Ergebnissen zufolge scheint die Nachfrage nach Master-Studienplätzen zu einem großen Teil gedeckt zu werden. Zieht man allerdings aktuelle Prognosen zu Rate, so könnten sich jedoch in der Frage der zur Verfügung stehenden Master-Studienplätze in wenigen Jahren Engpässe ergeben.<sup>51</sup> Ein Hinweis auf die sich möglicherweise verschärfende Situation kann auch in der Tatsache gesehen werden, dass in der Studierendenumfrage von 2011 mit 95 % noch ein höherer Anteil der Befragten angab, keine Probleme beim Erlangen eines Master-Studienplatzes gehabt zu haben.



<sup>50</sup> Christoph Heine: Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium in: HIS Forum Hochschule 7/2012, S. 1, 139. S. auch die Studie von Kolja Briedis, Christoph Heine, Christiane Konegen-Grenier und Ann-Katrin Schröder: Mit dem Bachelor in den Beruf, Essen 2011, S. 17. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass 25 % der Bachelor-Absolventen der Universitäten und 44 % der Fachhochschulen nach dem Studium erwerbstätig sind, wobei der Anteil derjenigen, die ein Praktikum machen, mit 2 % nur sehr gering ist.

<sup>51</sup> Nach Modellrechnungen des CHE wird die Nachfrage nach Masterstudienplätzen kontinuierlich steigen und bis zum Jahr 2016 einen Höchstwert erreichen. S. Christian Berthold, Gösta Gabriel, Gunvald Herdin, Thimo von Stuckrad: Auf dem Berg ist vor dem Berg. Modellrechnung zum Nachfragepotenzial bei Masterstudienanfänger(inne)n in Deutschland – Funktion der Berechnungen und Probleme der Angebotsplanung, auf: [http://www.che.de/downloads/CHE\\_AP\\_159\\_Masterprognose\\_2013.pdf](http://www.che.de/downloads/CHE_AP_159_Masterprognose_2013.pdf).

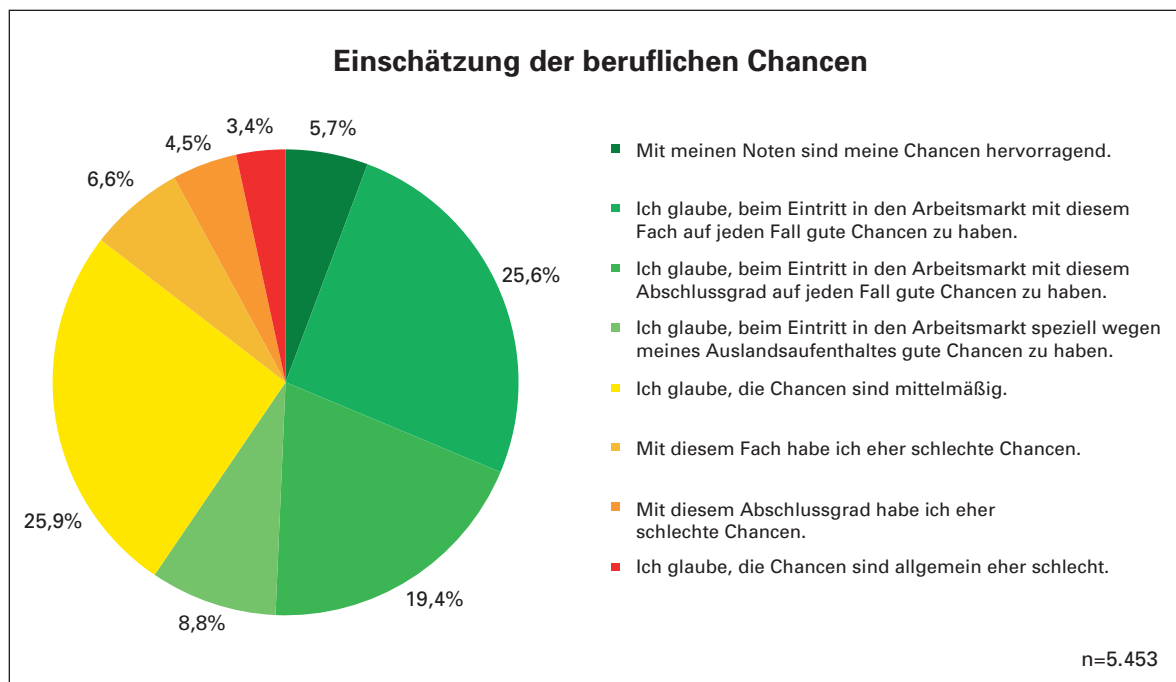
## 7.7. Berufliche Perspektiven

Ihre beruflichen Perspektiven schätzt die Mehrheit der Befragten eher optimistisch ein. Etwa 60% rechnen sich für ihre Zukunft gute Chancen aus (2011: 62%). Mit mittelmäßigen Perspektiven rechnet mit 26% gut ein Viertel der Befragten (2011: 24%). Eher pessimistisch geben sich knapp 15% der auslandserfahrenen Studierenden (2011: 14%). Damit fallen die Einschätzungen ähnlich aus wie in der vorangegangenen Studie von 2011. Ausschlaggebend für die positive Beurteilung der eigenen Berufschancen sind für 43% das gewählte Studienfach und die damit verbundenen Qualifikationen. Bei weiteren 33% ist der gewählte Studienabschluss Anlass für Zuversicht. Des Weiteren rechnen sich 15% gute Berufsaussichten aufgrund ihres Auslandsaufenthalts aus, knapp 10% berufen sich auf ihre guten Noten.

Besonders ausgeprägt sind die optimistischen Einschätzungen bei Studierenden der Fächer Medizin- und Gesundheitswissenschaft. Hier rechnen 88% mit guten Berufsaussichten, die sie im Vergleich mit den anderen Fächern überdurchschnittlich oft auf ihr Studienfach (49%) und ihren Ab-

schlussgrad (34%) zurückführen. Studierende der Ingenieurwissenschaften sind mit 89% genauso optimistisch. 37% von ihnen halten ebenfalls ihr Studienfach für entscheidend und 31% ihren Abschlussgrad. In den Wirtschaftswissenschaften schätzen 70% der Studierenden ihre Chancen positiv ein, in der Fächergruppe Natur- und Geowissenschaft, Mathematik und Informatik 67% und in den Rechtswissenschaften 63%. Am wenigsten optimistisch sind die Studierenden der Fächergruppen Architektur, Stadt- und Regionalplanung (34%) und der Sprach-, Geschichts-, Religions- und Kulturwissenschaften (34%).

Im Vergleich aller Fächer spielen die Noten für den optimistischen Ausblick bei Studierenden der Ingenieurwissenschaften und der Natur- und Geowissenschaft, Mathematik und Informatik (je 10%) sowie bei den Rechtswissenschaften (9%) eine größere Rolle als in anderen Fächern. Der absolvierte Auslandsaufenthalt ist besonders bei Studierenden der Wirtschaftswissenschaften (13%), der Rechtswissenschaften (13%) und der Ingenieurwissenschaften (12%) ein Grund für ihre positive Bewertung der beruflichen Chancen.



## Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Bei den vier vom DAAD durchgeführten Erhebungen waren Studierende aller Studiengänge gleichermaßen zur Teilnahme eingeladen. Lag der Anteil der Studierenden in reformierten Studiengängen bei der ersten Umfrage 2007 noch bei 12%, 2009 bei 20,5% und 2011 bei 50,4%, so erreicht er in der aktuellen Umfrage den vorläufigen Höchststand von 78%. An der Studie beteiligten sich rund 5.400 Studierende. Der Schwerpunkt der Untersuchung lag diesmal explizit auf Auslandsaufenthalten zu Studienzwecken.

### Trend zu Studienaufenthalten von vier bis sechs Monaten

Mit der weiteren Zunahme der Bachelor- und Master-Studiengänge hat sich der Trend zu Auslandsaufenthalten von vier bis sechs Monaten deutlich verstärkt. Mehr als zwei Drittel der Studierenden bevorzugten diese Zeitspanne von einem Semester. Längere Auslandsaufenthalte werden nicht zuletzt infolge der weiter abnehmenden Anzahl traditioneller Studiengänge seltener und nur noch von etwa jedem vierten Studierenden durchgeführt.

Auch die curriculare Verankerung von Mobilitätsphasen hat mit der Reform des Studiensystems zugenommen: Obligatorisch ist der Auslandsaufenthalt in 19% der reformierten, aber nur in 5% der traditionellen Studiengänge.

### Verbreitete Nutzung des ECTS – aber wie?

In den Ländern des Europäischen Hochschulraums ist die Verwendung des European Credit Transfer and Accumulation Systems (ECTS) üblich. Allerdings geht dies nicht unbedingt mit einer flächendeckenden und zielführenden Nutzung der bereitgestellten Instrumente einher. So hat beispielsweise nur gut ein Drittel der Studierenden das Informationspaket der ausländischen Hochschule erhalten. Lediglich 54% der befragten Studierenden fühlten sich gut über das ECTS informiert. Learning Agreements wurden von der Mehrheit genutzt, aber von denjenigen, die dar-

auf verzichteten, gaben 38% an, dass ihnen diese Form einer Vereinbarung zu Studieninhalten und Anerkennung nicht bekannt war.

### Betreuungsangebote an Gasthochschulen sind gefragt

Von fast allen Studierenden wurden die Betreuungsangebote an der Gasthochschule genutzt. Besonders gefragt waren Welcome- und Orientierungsveranstaltungen zu Beginn des Auslandsaufenthalts. Die Mehrheit der Befragten empfand die Angebote als hilfreich und nützlich.

### Auslandsstudium durchaus zu bewältigen

Die Arbeitsbelastung ist im Ausland trotz der in einer Fremdsprache zu erbringenden Leistungen für fast alle deutlich geringer gewesen als an der Heimathochschule. Durchschnittlich betrug der Zeitaufwand in Deutschland 774 Stunden pro Semester und im Ausland 633 Stunden. Auch das fachliche Niveau halten 59% der Befragten an der Heimathochschule für höher, gegenüber nur 14% an der Gasthochschule. 87% der Studierenden haben an der Gasthochschule alle oder die meisten verabredeten Studieneinheiten absolviert, 86% haben die geplante Zahl Credits erreicht. Dazu passt auch, dass knapp 70% der Befragten mit der Organisation ihres Auslandsaufenthalts keine oder wenige Schwierigkeiten hatten.

### Zunehmende Überprüfung der Studienleistungen nach Rückkehr

Die Tendenz zur Überprüfung der im Ausland erbrachten Studienleistungen hält an den deutschen Hochschulen nicht nur unvermindert an, sondern hat sich noch verstärkt. 89% der Studierenden erlebten diese Überprüfung, mehr als die Hälfte allerdings in Form einer formalen Prüfung. Trotzdem erfuhren 44% und damit mehr als je zuvor eine inhaltliche Kontrolle, selbst dann, wenn sie keine Anerkennung der mitgebrachten Ergebnisse anstrebten. Dies betrifft reformierte und traditionelle Studiengänge in gleichem Maße.

## Weiter leichte Verbesserung der Anerkennungsquote

Vollständige Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen erhielten 69% der Studierenden, deren Gasthochschule das ECTS verwendete. In der rückblickenden Betrachtung bedeutet dies eine weitere, aber nur noch kleine Steigerung der in den DAAD-Studien gemessenen Anerkennungsraten von anfänglich 41% (2007), 50% (2009) und 66% (2011). Der Anteil der Studierenden, deren Leistungen überhaupt keine Anerkennung erfuhren, stagniert allerdings bei 10%. Der Vergleich von vollständig erworbenen Credits (86%) und vollständiger Anerkennung (69%) macht darüber hinaus deutlich, dass immer noch Handlungsbedarf besteht. Dabei ist auch die Gruppe der Studierenden zu berücksichtigen, deren Leistungen nur teilweise anerkannt wurden (21%). Auch wenn nicht alle Befragten die Anerkennung der Studienleistungen angestrebten, ist die Zahl der Studierenden, die ohne Anerkennung blieben, noch deutlich zu groß.

Als die Anerkennung begünstigende Faktoren erwiesen sich vorab getroffene Absprachen und die Durchführung eines curricular verpflichtenden Auslandsaufenthalts. Die Studierenden der reformierten Studiengänge schneiden in dieser Hinsicht besser ab als die der traditionellen; genauso ist die Zugehörigkeit zu einer Fachhochschule statt einer Universität von Vorteil.

## Auslandsaufenthalt Hauptgrund für Überschreitung der Regelstudienzeit

60% der Befragten rechnen mit einer Überschreitung der Regelstudienzeit, mehr als die Hälfte von ihnen veranschlagt dafür allerdings nur ein Semester. In den reformierten Studiengängen glauben deutlich mehr Studierende, die Regelstudienzeit einzuhalten als in den traditionellen Studiengängen. Von denjenigen, die eine längere Studienzeit erwarten, machen 57% den Auslandsaufenthalt dafür verantwortlich. Weitere Gründe spielen keine große Rolle. Die häufig sehr geringfügige Überschreitung der Regelstudienzeit dürfte aber auch für einen angemessenen Umgang mit diesem Richtwert sprechen und möglicherweise auch für den Stellenwert, der Auslandsaufenthalten beigemessen wird.

## Auslandsaufenthalt – eine tolle Erfahrung!

Hauptmotiv für die Mobilität war der Wunsch nach Sammlung persönlicher Erfahrungen. An zweiter Stelle wurde die Hoffnung auf spätere Karrierevorteile genannt, die damit im Vergleich zu früheren Umfragen deutlich an Bedeutung gewonnen hat. Obwohl fast die Hälfte der Studierenden noch Schwierigkeiten mit den Absprachen vor dem Auslandsaufenthalt und dem Anerkennungsverfahren danach hatte, fällt das Gesamturteil äußerst positiv auf: 96% werteten das Auslandsstudium als gute Erfahrung und sahen ihre Erwartungen erfüllt oder übertroffen. Diese Einschätzung teilten Studierende aller Studiengangsarten und Hochschultypen. 60% sehen darüber hinaus auch ihre beruflichen Perspektiven optimistisch.

## Summary of the most important results

Students of all study programmes were equally invited to participate in the four surveys conducted by DAAD. While the first survey in 2007 found that just 12% of students were enrolled in reformed programmes, that figure rose to 20.5% in 2009, 50.4% in 2011, and reached its highest level so far with 78% in the current survey. Approximately 5,400 students responded to the survey, which this year focused explicitly on stays abroad for study purposes.

### Trend towards study visits of four to six months

With the further increase in Bachelor and Master programmes, the trend towards stays of four to six months abroad has increased significantly. More than two thirds of surveyed students preferred this duration of a single semester. Longer stays abroad are becoming rarer, not least due to the further declining number of traditional programmes, and are now only conducted by approximately one in four students.

Mobility phases have increasingly been embedded in curricula as a result of the Bologna reform: a period abroad is mandatory in 19% of reformed, but only 5% of traditional programmes.

### ECTS widely used – but how?

In the countries of the European Higher Education Area, the European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) is widely used; however, this does not necessarily entail a comprehensive and productive application of the provided instruments. For example, only just over a third of students received the information package from their host university abroad. Only 54% of surveyed students felt they were well informed about the ECTS. Learning agreements were used by the majority, but of those who did not use them, 38% stated that they were unaware that this form of agreement on course content and credit transfer existed.

### Support programmes at host universities very popular

Almost all students made use of the support programmes offered by their host universities. Especially popular were welcome and orientation events at the start of their stay abroad. The majority of respondents felt these programmes were helpful and useful.

### Study abroad definitely manageable

Despite having to work in a foreign language, almost all respondents felt the workload abroad was significantly lighter than at their home universities. The average study time expended in Germany was 774 hours per semester, compared to 633 hours abroad. 59% of respondents also considered the academic standard to be higher at their home universities, compared to just 14% who felt it was higher at their host university. 87% of students completed all or most of the agreed study units at their host universities; 86% achieved the intended number of credits. In a similar vein, around 70% of respondents stated that they had little or no trouble organising their stay abroad.

### Academic achievements increasingly reviewed on return

The tendency to review academic achievements abroad not only continues unabated at German universities, but has in fact increased. 89% of students underwent such a review, over half of them however in the form of a formal examination. Nonetheless, 44%, and therefore a higher percentage than ever, were subject to course content reviews, even if they had not applied for recognition of study credits gained abroad. This applies equally to reformed and traditional programmes.

### Slight further improvement of recognition quota

69% of students whose host universities used the ECTS saw their credits gained abroad fully recognised. Looking back, this amounts to a further, but minor increase in the recognition rates measured in previous DAAD surveys of initially 41% (2007), 50% (2009) and 66% (2011). However, the percentage of students whose achievements were not recognised at all stagnated at 10%. A comparison between fully gained credits (86%) and full recognition (69%) indicates that further action is required; those students whose credits were only partly recognised (21%) should not be overlooked in this context. Although not all respondents requested that their study credits be recognised, the number of students whose achievements were not recognised is still far too high.

Factors that made recognition more likely were prior arrangements and stays abroad that were mandatory as per the respective curriculum. Students of reformed programmes fared better in this respect than those of traditional programmes; being enrolled at a university of applied sciences rather than a university also proved advantageous.

### Stays abroad main reason for exceeding standard period of study

60% of respondents expect they will exceed the standard period of study, although more than half of these believe they will do so by just one semester. A significantly higher percentage of students believe they will adhere to the standard period of study in the reformed programmes compared to the traditional programmes. Of those who expect a longer period of study, 57% put it down to their stay abroad; other reasons are comparatively insignificant. That the standard period of study is frequently only marginally exceeded may however indicate that this reference point is handled appropriately, and also attest to the value accorded stays abroad.

### Stays abroad – a great experience!

Students described gaining personal experience as their main motivation for international mobility. In second place was the hope of later career advantages; this factor has therefore become significantly more relevant compared to previous surveys. Although almost half the students experienced difficulties with agreements before their stay abroad and the credit transfer process afterwards, their overall assessments are very positive: 96% felt that their study period abroad was a good experience which met or exceeded their expectations. This view was shared by students on all types of study programmes and at all types of higher education institutions. Moreover, 60% are optimistic about their career prospects.

## Literaturverzeichnis

Berthold, Christian; Gabriel, Gösta; Herdin, Guntvald; von Stuckrad, Thimo: Auf dem Berg ist vor dem Berg. Modellrechnung zum Nachfragepotenzial bei Masterstudienanfänger(inne)n in Deutschland – Funktion der Berechnungen und Probleme der Angebotsplanung, in Arbeitspapier 159, April 2013 auf: [http://www.che.de/downloads/CHE\\_AP\\_159\\_Masterprognose\\_2013.pdf](http://www.che.de/downloads/CHE_AP_159_Masterprognose_2013.pdf)

Briedis, Kolja; Heine, Christoph; Konegen-Grenier, Christiane; Schröder, Ann-Katrin: Mit dem Bachelor in den Beruf. Arbeitsmarktbefähigung und -akzeptanz von Bachelorstudierenden und -absolventen, in: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, auf: [http://www.stifterverband.org/publikationen\\_und\\_podcasts/positionen\\_dokumentationen/mit\\_dem\\_bachelor\\_in\\_den\\_beruf/mit\\_dem\\_bachelor\\_in\\_den\\_beruf.pdf](http://www.stifterverband.org/publikationen_und_podcasts/positionen_dokumentationen/mit_dem_bachelor_in_den_beruf/mit_dem_bachelor_in_den_beruf.pdf)

Convention on the Recognition of Qualifications concerning Higher Education in the European Region, auf: <http://conventions.coe.int/Treaty/Commun/QueVoulezVous.asp?NT=165&CM=8&DF=06/08/2013&CL=ENG>

DAAD/BMBF: 3. Fachkonferenz zur Auslandsmobilität. Internationale Mobilität im Studium 2009. Wiederholungsuntersuchung zu studienbezogenen Aufenthalten deutscher Studierender in anderen Ländern, Stand: 14.05.2009, auf: [http://www.go-out.de/imperia/md/content/go-out/his-studie\\_mobilitaet\\_kf-fin.pdf](http://www.go-out.de/imperia/md/content/go-out/his-studie_mobilitaet_kf-fin.pdf)

DAAD/BMBF: 5. Fachkonferenz ‚go out! studieren weltweit‘ zur Auslandsmobilität deutscher Studierender. Ausgewählte Ergebnisse aus der 2. Wiederholungsuntersuchung zu studienbezogenen Aufenthalten deutscher Studierender in anderen Ländern, Berlin 2011, auf: [http://www.go-out.de/imperia/md/content/go-out/konferenzmaterial\\_2011-05-19\\_neu.pdf](http://www.go-out.de/imperia/md/content/go-out/konferenzmaterial_2011-05-19_neu.pdf)

DAAD/BMBF: 6. Fachkonferenz ‚go out! studieren weltweit‘ zur Auslandsmobilität deutscher Studierender. Ausgewählte Ergebnisse aus den Untersuchungen zu studienbezogenen Aufenthalten

deutscher Studierender in anderen Ländern 2007 – 2011, Berlin 2012, auf: [http://www.go-out.de/imperia/md/content/go-out/konferenzmaterial\\_2012-05-16.pdf](http://www.go-out.de/imperia/md/content/go-out/konferenzmaterial_2012-05-16.pdf)

DAAD: Anerkennung – (k)ein Problem? Ergebnisse einer Umfrage des DAAD zur Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen bei Studierenden deutscher Hochschulen, Bonn 2007.

DAAD: Anerkennung – (k)ein Problem? Ergebnisse einer Umfrage des DAAD im Jahr 2009 zur Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen bei Studierenden deutscher Hochschulen, Bonn 2009.

DAAD: Anerkennung – (k)ein Problem? Ergebnisse einer Umfrage des DAAD im Jahr 2011 zur Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen bei Studierenden deutscher Hochschulen, Bonn 2011.

DAAD: Arbeitsbelastung und Credits im Kontext des ECTS, Bonn 2012.

DAAD: Bachelor und Master auf dem Arbeitsmarkt. Die Sicht deutscher Unternehmen auf Auslandserfahrungen und Qualifikationen, Bonn 2011.

DAAD/HIS: Wissenschaft weltoffen. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland, Stand 2013, auf: [http://www.wissenschaftweltoffen.de/publikation/wiwe\\_2013\\_verlinkt.pdf](http://www.wissenschaftweltoffen.de/publikation/wiwe_2013_verlinkt.pdf)

Heine, Christoph: Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium, in: HIS Forum Hochschule 07/2012.

HIS: Randauszählung Studienqualitätsmonitor 2011. Universitäten und Fachhochschulen. Online-Befragung Studierender im Sommersemester 2011, Dezember 2011.

Hoffmeyer, Miriam: International aufgestellt, in: Süddeutsche.de vom 27.6.2012, auf: <http://www.sueddeutsche.de/bildung/studium-auf-englisch-international-aufgestellt-1.1394689>

HRK (Hrsg.): Statistische Daten zu Studienangeboten an Hochschulen in Deutschland. Studiengänge, Studierende, Absolventen. Wintersemester 2012/2013, Statistiken zur Hochschulpolitik, Stand: November 2012, auf: [http://www.hrk.de/uploads/media/HRK\\_Statistik\\_WiSe\\_2012\\_13\\_Internet\\_02.pdf](http://www.hrk.de/uploads/media/HRK_Statistik_WiSe_2012_13_Internet_02.pdf)

Hutzsch, Christopher: Internationale Mobilität – ausgewählte Ergebnisse, in: HISBUS Kurz notiert, 1/2012, auf: <http://www.hisbus.de/results/pdf/HISBUS-KNo1-Mobilitaet.pdf>

Internationalisierung des Studiums, Ausländische Studierende in Deutschland, Deutsche Studierende im Ausland. Ergebnisse der 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem, Stand 2010, auf: <http://www.studentenwerke.de/se/2010/Internationalisierungbericht.pdf>

Leszczensky, Michael; Barthelmes, Tanja (Hrsg.): Herausforderung Internationalisierung. Die Hochschulen auf dem Weg zum Europäischen Hochschulraum. Stand und Perspektiven. Dokumentation der 5. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung am 29.-30. April 2010 in Hannover, in: HIS Forum Hochschule 8/2011, auf: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/SchnellmeldungWSvorlaeufig5213103138004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/SchnellmeldungWSvorlaeufig5213103138004.pdf?__blob=publicationFile)

Middendorff, Elke; Apolinarski, Beate; Poskowsky, Jonas; Kandulla, Maren; Netz, Nicolai: Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch das HIS Institut für Hochschulforschung, auf: <http://www.studentenwerke.de/pdf/20-SE-Bericht.pdf>

Multrus, Frank; Ramm, Michael; Bargel, Tino: Studiensituation und studentische Orientierungen, 11. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen, Stand 2011, auf: [http://www.bmbf.de/pub/studiensituation\\_studentetische\\_orientierung\\_elf.pdf](http://www.bmbf.de/pub/studiensituation_studentetische_orientierung_elf.pdf)

Statistisches Bundesamt: Bildung und Kultur. Schnellmeldungsergebnisse der Hochschulstatistik zu Studierenden und Studienanfänger/-innen vorläufige Ergebnisse, Wintersemester 2012/2013, Stand: 23. November 2012, auf: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/SchnellmeldungWSvorlaeufig5213103138004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/SchnellmeldungWSvorlaeufig5213103138004.pdf?__blob=publicationFile)

Statistisches Bundesamt: Deutsche Studierende im Ausland. Statistischer Überblick 2000-2010, Stand 2012, auf: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/StudierendeAusland5217101127004.pdf;jsessionid=E14BC87EF9B86D35F34EA77FB56D1FA7.cae3?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/StudierendeAusland5217101127004.pdf;jsessionid=E14BC87EF9B86D35F34EA77FB56D1FA7.cae3?__blob=publicationFile)

Stifterverband für die deutsche Wissenschaft: Charta guter Lehre, Thema: Beratung und Betreuung, auf: [http://www.stifterverband.info/wissenschaft\\_und\\_hochschule/lehre/charta\\_guter\\_lehre/02\\_betreuung\\_beratung/index.html](http://www.stifterverband.info/wissenschaft_und_hochschule/lehre/charta_guter_lehre/02_betreuung_beratung/index.html)

Sursock, Andrée; Smidt, Hanne: Trends 2010: A decade of change in European Higher Education, Stand 2010, auf: [http://www.ond.vlaanderen.be/hogeronderwijs/bologna/2010\\_conference/documents/EUA\\_Trends\\_2010.pdf](http://www.ond.vlaanderen.be/hogeronderwijs/bologna/2010_conference/documents/EUA_Trends_2010.pdf)

Universität Kassel: Studierendenbefragung im Rahmen des Projekts ‚Go international!‘ zum Thema ‚Studium und Praktikum im Ausland‘. Befragung im Sommersemester 2012. Explorative Analyse der Daten nach Fachbereichen, auf: [http://www.unikassel.de/projekte/fileadmin/datas/projekte/go\\_international/Ergebnisbericht\\_Studierendenumfrage\\_GoInternational\\_.pdf](http://www.unikassel.de/projekte/fileadmin/datas/projekte/go_international/Ergebnisbericht_Studierendenumfrage_GoInternational_.pdf)

Vöttiner, Andreas; Woisch, Andreas: Studienqualitätsmonitor 2010. Studienqualität und Studienbedingungen, in: HIS Forum Hochschule, 4/2012, auf: [http://www.his.de/pdf/pub\\_fh/fh-201204.pdf](http://www.his.de/pdf/pub_fh/fh-201204.pdf)



# Fragebogen zu Auslandsaufenthalten von Studierenden (2013)

(für Studierende, die eine Studienphase im Ausland verbracht haben)

## A Allgemeine Angaben zu Ihrem Studiengang

### 1. An welcher deutschen Hochschule studieren Sie bzw. haben Sie zum Zeitpunkt Ihres Auslandsaufenthalts studiert?

Name der Hochschule \_\_\_\_\_

### 2. Art der Hochschule

- Universität  Fachhochschule  keine Antwort  
 Kunst- und Musikhochschule  Sonstige

### 3. In welchem Bundesland befindet sich Ihre Hochschule?

- Baden-Württemberg  Bremen  Niedersachsen  Sachsen  
 Bayern  Hamburg  Nordrhein-Westfalen  Sachsen-Anhalt  
 Berlin  Hessen  Rheinland-Pfalz  Schleswig-Holstein  
 Brandenburg  Mecklenburg-Vorpommern  Saarland  Thüringen

### 4. Welcher Fächergruppe ist der Studiengang zugeordnet?

- Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften  Natur- und Geowissenschaften, Mathematik, Informatik  
 Architektur, Stadt- und Regionalplanung  Rechtswissenschaft  
 Erziehungswissenschaften  Sozialwissenschaften  
 Ingenieurwissenschaften  Sprach-, Geschichts-, Religions- und Kulturwissenschaften  
 Kunst, Musik, Gestaltung und Sport  Wirtschaftswissenschaften  
 Medizin, Gesundheitswissenschaften

### 5. Um welche Art von Studiengang handelt es sich?

- 6-semesteriger Bachelor-Studiengang  2-semesteriger Master-Studiengang  
 7-semesteriger Bachelor-Studiengang  3-semesteriger Master-Studiengang  
 8-semesteriger Bachelor-Studiengang  4-semesteriger Master-Studiengang  
 Diplom-Studiengang  Magister-Studiengang  
 Staatsexamens-Studiengang

## B Angaben zu Ihrem studienbezogenen Auslandsaufenthalt

Bei mehreren Auslandsaufenthalten berücksichtigen Sie bitte nur den letzten Auslandsaufenthalt

1.a Im wievielten Fachsemester haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt begonnen?

---

1.b Meinen Auslandsaufenthalt habe ich zwischen meinem Bachelor- und dem Master-Studium absolviert.

2. Welcher Art war dieser Auslandsaufenthalt?

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Studienphase    | <input type="checkbox"/> Studienphase und Praktikum kombiniert |
| <input type="checkbox"/> Praktikum       | <input type="checkbox"/> Spracherwerb                          |
| <input type="checkbox"/> Abschlussarbeit | <input type="checkbox"/> Sommerschule/Fachkurs                 |

3. Wie lange dauerte Ihr Auslandsaufenthalt?

- |   |                                       |
|---|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> 1-3 Monate         | <input type="checkbox"/> 4-6 Monate   |
| <input type="checkbox"/> 7-9 Monate         | <input type="checkbox"/> 10-12 Monate |
| <input type="checkbox"/> mehr als 12 Monate |                                       |

4. War Ihr Auslandsaufenthalt im Rahmen Ihres Studiums vorgeschrieben, wurde er empfohlen oder haben Sie ihn auf eigenen Wunsch durchgeführt?

- im Curriculum vorgeschrieben     im Curriculum empfohlen     auf eigenen Wunsch

5. In welchem Land waren Sie? \_\_\_\_\_

6. Wie haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt finanziert? (Mehrfachnennungen möglich)

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Unterstützung der Eltern   | <input type="checkbox"/> Auslands-BAföG  |
| <input type="checkbox"/> Bildungskredit             | <input type="checkbox"/> Erwerbstätigkeit vor/nach dem Studium                               |
| <input type="checkbox"/> ERASMUS-Programm           | <input type="checkbox"/> Erwerbstätigkeit während meines Studiums vor dem Auslandsaufenthalt |
| <input type="checkbox"/> DAAD-Programm              | <input type="checkbox"/> Erwerbstätigkeit während des Auslandsstudiums                       |
| <input type="checkbox"/> Anderes Stipendienprogramm | <input type="checkbox"/> Praktikumstätigkeit während des Auslandsaufenthalts                 |

7. Bitte bewerten Sie Ihre Zufriedenheit mit Ihrem Auslandsaufenthalt insgesamt

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> mehr als zufrieden, hat meine Erwartungen weit übertroffen | <input type="checkbox"/> war noch in Ordnung |
| <input type="checkbox"/> sehr zufrieden, hat meine Erwartungen erfüllt              | <input type="checkbox"/> unzufrieden         |
| <input type="checkbox"/> zufrieden  | <input type="checkbox"/> sehr unzufrieden    |

## C Absprachen und Regelungen vor der Studienphase

### 1. Während Ihres Auslandsstudiums waren Sie gleichzeitig an Ihrer Heimathochschule ...

- normal eingeschrieben.       beurlaubt.       exmatrikuliert.

### 2.a Wurde in den Studiengängen das Europäische Kreditpunktesystem ECTS<sup>1</sup> verwendet?

*(Mehrfachnennungen möglich)*

- an meiner Heimathochschule  
 an meiner Gasthochschule  
 an keiner der beiden Hochschulen  
 keine Antwort

### 2.b Haben Sie im Vorfeld Ihres Auslandsaufenthalts das ECTS-Info-Package<sup>2</sup> der ausländischen Hochschule erhalten?

- Ja       Nein

### 2.c Fühlten Sie sich gut über das ECTS informiert?

- Ja       Nein

### 3.a Welche Absprachen über Ihre Studieninhalte und deren Anerkennung gab es im Vorfeld Ihres Auslandsaufenthalts? Gab es hierzu eine schriftliche Lernvereinbarung?<sup>3</sup>

- Ich habe zuvor die Studieninhalte besprochen und die Fragen der Anerkennung geklärt. Wir haben eine schriftliche Lernvereinbarung (z.B. ein Learning Agreement) abgeschlossen.
- Ich habe zuvor die Studieninhalte besprochen und die Fragen der Anerkennung geklärt. Eine schriftliche Lernvereinbarung wurde allerdings nicht abgeschlossen.
- Eine genaue Regelung vor dem Auslandsstudium war nicht möglich. Ich habe aber während des Auslandsaufenthalts noch eine Lernvereinbarung abgeschlossen.
- Ich habe keine besonderen Vorkehrungen zur Regelung meiner Studieninhalte und deren Anerkennung getroffen.

### 3.b Falls Sie keine schriftliche Lernvereinbarung abgeschlossen haben, welches waren die Gründe?

*(Mehrfachnennungen möglich)*

- Mir war überhaupt nicht bekannt, dass es so etwas wie eine Lernvereinbarung (z.B. ein Learning Agreement ) gibt.
- Ich habe eine schriftliche Lernvereinbarung nicht für notwendig gehalten.
- Meine Heimathochschule wollte keine Lernvereinbarung unterschreiben.
- Meine Gasthochschule wollte keine Lernvereinbarung unterschreiben.
- Mir lagen die Informationen (Information Package) von der Gasthochschule nicht rechtzeitig vor.
- Mein Auslandsaufenthalt lag zwischen zwei Studienphasen. Der Abschluss einer Lernvereinbarung war daher gar nicht möglich.

1 Das ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System) dient der Transparenz und Übertragbarkeit der von Studierenden zu erbringenden Leistungen. Bei einem Wechsel von einer Hochschule zu einer anderen soll es die Anerkennung erleichtern. Bei der Anwendung gibt es qualitative (Lernergebnisse) und quantitative (Credits) Ausprägungen.

2 Das ECTS-Information Package gibt Informationen zum Kursangebot an der ausländischen Universität, sowie allgemeine Informationen zum Aufenthalt in der jeweiligen Stadt.

3 In einem Learning Agreement vereinbaren die Studierenden mit ihrer Heimathochschule den Studienplan für ihren Aufenthalt im Ausland.

3.c Falls Sie eine Lernvereinbarung abgeschlossen haben, wer hat dieses an Ihrer Heimathochschule unterzeichnet?

- Studiengangsleitung
- Fachbereichsleitung
- Prüfungsausschussvorsitz
- Mehrere/alle involvierten Hochschullehrer
- das Akademische Auslandsamt/International Office
- Andere

3.d Falls Sie neben der unterzeichnenden Person weitere Personen für inhaltliche Absprachen konsultieren mussten, welche waren dies? (Mehrfachnennungen möglich)

- Studiengangsleitung
- Fachbereichsleitung
- Prüfungsausschussvorsitz
- Mehrere/alle involvierten Hochschullehrer
- das Akademische Auslandsamt/International Office
- Andere

3.e Bitte bewerten Sie die zuvor beschriebenen Absprachen zu Ihren Studieninhalten (Wahl von Gasthochschule und Lehrveranstaltungen) organisatorisch

- Die Regelung war völlig problemlos.
- Es gab einzelne Schwierigkeiten.
- Es gab große Schwierigkeiten.
- keine Antwort

3.f Bitte bewerten Sie die zuvor beschriebenen Absprachen zu Ihren Studieninhalten (Wahl von Gasthochschule und Lehrveranstaltungen) inhaltlich

- gut/sinnvoll
- neutral
- nicht sinnvoll
- keine Antwort

## D Erfahrungen an der Gasthochschule

### 1.a Welches Betreuungsangebot haben Sie genutzt?

- Welcome-/Orientierungsveranstaltung(en)
- Betreuung durch Mentor/Buddy
- Sprachkurse
- Vermittlung von Wohnraum
- Freizeitangebote
- Weiteres
- Keines

### 1.b Wie nützlich war das Betreuungsangebot für Sie?

- Es hat mir den Start in das Auslandsstudium erheblich erleichtert.
- Es hat mir nützliche Informationen gegeben, die ich sonst mühsam hätte suchen müssen.
- Es gab wenig neue Informationen.
- Ich habe nichts erfahren, was ich nicht schon wusste
- Ich habe die Angebote nicht genutzt.

### 2. In welcher Sprache fanden die Lehrveranstaltungen statt?

- ausschließlich in der Landessprache
- in Deutsch
- in Englisch
- teilweise in der Landessprache und teilweise in Englisch
- in anderen Sprachen

### 3.a Wie hoch schätzen Sie Ihre durchschnittliche Arbeitsbelastung (*work load*)<sup>4</sup> pro Semester (26 Wochen, inkl. vorlesungsfreier Zeit) an Ihrer Heimathochschule ein?

- bis zu 300 Stunden pro Semester
- 301-500 Stunden pro Semester
- 501-700 Stunden pro Semester
- 701-900 Stunden pro Semester
- 901-1.100 Stunden pro Semester
- 1.101-1.300 Stunden pro Semester
- mehr als 1.300 Stunden pro Semester

<sup>4</sup> Work load beschreibt den zeitlichen Arbeitsaufwand, den Studierende aufbringen müssen. Dazu zählen der Besuch von Lehrveranstaltungen, deren Vor- und Nachbereitung sowie Prüfungen. Die Angabe der work load soll gewährleisten, dass ein Studium innerhalb der vorgegebenen Anzahl an Semestern zu studieren ist.

3.b Wie hoch schätzen Sie Ihre Arbeitsbelastung (*work load*) pro Semester an der Gasthochschule während des Auslandsstudiums ein?

- bis zu 300 Stunden pro Semester
- 301-500 Stunden pro Semester
- 501-700 Stunden pro Semester
- 701-900 Stunden pro Semester
- 901-1.100 Stunden pro Semester
- 1.101-1.300 Stunden pro Semester
- mehr als 1.300 Stunden pro Semester

4.a Wie schätzen Sie die Studienanforderungen für Sie persönlich ein?

Die Bewältigung des gesamten an der Heimathochschule pro Semester vorgesehenen Lernstoffs und der Prüfungen war ...

- unproblematisch.
- eher anspruchsvoll.
- sehr schwierig.
- nicht zu bewältigen.

4.b Wie schätzen Sie die Studienanforderungen für Sie persönlich ein?

Die Bewältigung des gesamten an der Gasthochschule pro Semester vorgesehenen Lernstoffs und der Prüfungen war ...

- unproblematisch.
- teilweise schwierig.
- sehr schwierig.
- nicht zu bewältigen.

4.c Wie schätzen Sie die fachlichen Studienanforderungen der beiden Hochschulen im Vergleich ein?

Die inhaltlichen Anforderungen sind ...

- an beiden Hochschulen in etwa gleich.
- an meiner Heimathochschule höher.
- an meiner Gasthochschule höher.

5.a Wie viele der von Ihnen persönlich angestrebten/zuvor verabredeten Studieneinheiten haben Sie an Ihrer Gasthochschule absolviert?

- alle
- einen großen Teil
- einen kleineren Teil
- keine

5.b Falls an Ihrer Gasthochschule ein Credit-System benutzt wurde: Haben Sie dort mindestens die angestrebte/ zuvor verabredete Anzahl an Credits erreicht?

- Ja       Nein

5.c Falls Sie an der Gasthochschule die angestrebten/verabredeten Credits nicht (alle) erreicht haben, welches waren die Gründe? (Mehrfachnennungen möglich)

- Die von mir angestrebten Veranstaltungen fanden gar nicht oder nicht in der erwarteten Form statt.
- Ich hatte sprachliche Schwierigkeiten, die Veranstaltung zu verfolgen.
- Ich hatte inhaltliche Schwierigkeiten, die Veranstaltungen zu verfolgen.
- Ich habe Kurse nicht beendet.
- Die Anzahl der tatsächlich vergebenen Credits war niedriger als angekündigt.
- Die Betreuung an der Gasthochschule war nicht ausreichend.
- Persönliche Gründe haben mich an der (vollen) Teilnahme gehindert.
- Sonstige Gründe

## E Verfahren und Regelungen an der Heimathochschule nach Ihrer Studienphase im Ausland

1. Wurde Ihnen von Ihrer Gasthochschule ein Transcript of Records<sup>5</sup> ausgestellt?

- Ja       Nein

2. War die Anerkennung der an der Gasthochschule absolvierten Lerneinheiten Ihr Ziel?

- Ja       Nein

3.a Wurden die im Ausland erbrachten Studienleistungen an Ihrer Heimathochschule formal und/oder inhaltlich überprüft?

**Formale Überprüfung** z.B. durch Abgleich des Transcript of Records mit dem Learning Agreement

**Inhaltliche Überprüfung** z.B. durch Vorlage von im Ausland geschriebenen Klausuren und Seminararbeiten oder fachliche Prüfung (schriftlich oder mündlich) durch heimische Lehrkräfte

- Die Leistungen wurden nur formal überprüft.  
 Die Leistungen wurden nur inhaltlich überprüft.  
 Die Leistungen wurden formal und inhaltlich überprüft.  
 Die Leistungen wurden formal und inhaltlich nicht überprüft, da sie integraler Bestandteil des Curriculums sind (z.B. Joint/Double Degree).  
 Die Leistungen wurden formal und inhaltlich nicht überprüft, weil die an meiner Gasthochschule absolvierten Lehrveranstaltungen/Prüfungen exakt dem Curriculum meines hiesigen Studiengangs entsprechen.  
 Die Leistungen wurden formal und inhaltlich nicht überprüft.

3.b Falls an Ihrer Gasthochschule ein Credit-System benutzt wurde: Wie wurde mit den von Ihnen im Ausland erbrachten Credits an Ihrer Heimathochschule verfahren?

- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Sie wurden nicht anerkannt.                      | <input type="checkbox"/> Ein kleiner Teil wurde anerkannt.                          |
| <input type="checkbox"/> Sie wurden wie vorher verabredet alle anerkannt. | <input type="checkbox"/> Sie wurden auch ohne vorherige Verabredung alle anerkannt. |

3.c Falls an Ihrer Gasthochschule kein Credit-System benutzt wurde: Wie wurden Ihre Leistungen anerkannt?

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> unbenotet anerkannt                             | <input type="checkbox"/> mit Noten aus dem Ausland anerkannt (Noten aus dem Ausland wurden nicht umgerechnet, sondern als ausländische Note aufgeführt) |
| <input type="checkbox"/> mit Zusatz bestanden/nicht bestanden aufgeführt |   |
| <input type="checkbox"/> Leistungen wurden überhaupt nicht anerkannt     | <input type="checkbox"/> mit Noten aus dem Ausland anerkannt (Noten aus dem Ausland wurden in deutsche Noten umgerechnet)                               |

<sup>5</sup> Das Transcript of Records (Datenabschrift) dokumentiert die Leistungen eines Studierenden durch die Aufstellung der absolvierten Module und der erworbenen Credits, ggf. ergänzt durch die Note.



4. Wie verlief das an Ihrer Heimathochschule angewandte Verfahren zur Anerkennung Ihrer Studienleistungen und wie bewerten Sie es?

organisatorisch/zeitlich

- Die Regelung war völlig problemlos.
- Es gab einzelne Schwierigkeiten.
- Es gab große Schwierigkeiten/Verzögerungen, die mich in meinem weiteren Studium beeinträchtigt haben.

inhaltlich

- Gut/sinnvoll/gerecht
- Angemessen/Neutral
- Nicht sinnvoll/ungerecht

5. Wer war für die Anerkennung Ihrer Studienleistungen zuständig?

- Fachbereichsleitung
- Prüfungsausschussvorsitz
- Mehrere/alle involvierten Hochschullehrer
- das Akademische Auslandsamt/International Office
- Andere

## F Persönliche Angaben zum Auslandsaufenthalt

### 1. Was hat Sie dazu bewogen, einen Auslandsaufenthalt durchzuführen?

1 = entscheidender Grund 2 = sehr wichtig 3 = wichtig 4 = nachgeordnet 5 = unwichtig 6 = keinerlei Bedeutung

- Der Auslandsaufenthalt war in meinem Studiengang vorgesehen.
- Ich wollte fachliche Qualifikationen erwerben, die meine Heimathochschule nicht anbietet.
- Ich wollte eine andere Sprache lernen.
- Der gute Ruf der Hochschule/ des Professors war Grund für meine Wahl.
- Ich wollte einen Pluspunkt für meinen Lebenslauf sammeln.
- Ich wollte persönliche Erfahrungen machen (Abenteuerlust).
- Im Gastland habe ich Angehörige/Lebenspartner.

### 2. Was hält Ihrer Meinung nach andere Studierende davon ab, einen Auslandsaufenthalt in ihrem Studium durchzuführen?

1 = entscheidender Grund 2 = sehr wichtig 3 = wichtig 4 = nachgeordnet 5 = unwichtig 6 = keinerlei Bedeutung

- Unzureichende Sprachkenntnisse
- Ungesicherte akademische Anerkennung/ befürchtete Zeitverluste im Studium
- Ein vermuteter geringer Nutzen für das Studium in Deutschland
- Trennung von Partner/in, Familie und Freunden
- Schwierigkeiten, Informationen zu bekommen
- Wohnprobleme im Gastland
- Wegfall von Verdienstmöglichkeiten
- Generelle Probleme bei der Finanzierung
- Hohe auslandsbedingte Mehrkosten
- Fixierung auf ein bestimmtes, sehr teures Zielland
- Falsche (zu hohe) Einschätzung der auslandsbedingten Mehrkosten
- Wenig Kenntnis von Stipendienmöglichkeiten
- Dem Auslandsaufenthalt wird keine Bedeutung für berufliche Chancen zugemessen
- Eigene Trägheit

### 3. Ist es Ihrer Meinung nach insgesamt (inhaltlich, organisatorisch, finanziell) schwierig, einen studienbedingten Auslandsaufenthalt durchzuführen?

- völlig unproblematisch
- eher unproblematisch
- mit wenigen Schwierigkeiten
- mit Schwierigkeiten
- mit großen Schwierigkeiten
- nahezu unmöglich

#### 4.a Wie schätzen Sie Ihre voraussichtliche Gesamtstudiedauer im Vergleich zur Regelstudienzeit ein?

Ich werde die Regelstudienzeit voraussichtlich ...

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> unterschreiten              | <input type="checkbox"/> einhalten                            |
| <input type="checkbox"/> um 1 Semester überschreiten | <input type="checkbox"/> um 2 Semester überschreiten          |
| <input type="checkbox"/> um 3 Semester überschreiten | <input type="checkbox"/> um mehr als 3 Semester überschreiten |

#### 4.b Falls Sie die Regelstudienzeit überschreiten, welches sind die Gründe?

*(Mehrfachnennungen möglich)*

- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> mein Auslandsaufenthalt  | <input type="checkbox"/> meine Erwerbstätigkeit neben dem Studium   |
| <input type="checkbox"/> die hohen fachlichen Anforderungen an meiner<br>Heimathochschule   | <input type="checkbox"/> meine familiäre Situation                  |
| <input type="checkbox"/> die schwierige Studienorganisation an meiner<br>Heimathochschule (z.B. konnte ich die ange-<br>strebten Lehrveranstaltungen nicht in dem<br>gewünschten Semester besuchen) | <input type="checkbox"/> mein (gesellschafts)politisches Engagement |
|   | <input type="checkbox"/> Andere                                     |

#### 5. Wenn Sie in einem Bachelor-Studiengang studieren, welche Tätigkeit planen Sie unmittelbar im Anschluss an Ihr Studium?

- |   |   |  |  |
|---|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> Master-Studium in<br>Deutschland | <input type="checkbox"/> Master-Studium im<br>Ausland | <input type="checkbox"/> Praktikum in<br>Deutschland | <input type="checkbox"/> Praktikum im<br>Ausland   |
| <input type="checkbox"/> Berufsphase in<br>Deutschland    | <input type="checkbox"/> Berufsphase im<br>Ausland    | <input type="checkbox"/> Sonstiges                   | <input type="checkbox"/> Ich weiß es noch<br>nicht |

#### 6. Wenn Sie in einem Master-Studiengang studieren, welcher Tätigkeit sind Sie unmittelbar vor Beginn Ihres Studiums nachgegangen?

- |   |   |  |  |
|---|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> Bachelor-Studium in<br>Deutschland | <input type="checkbox"/> Bachelor-Studium im<br>Ausland | <input type="checkbox"/> Traditionelles Studi-<br>um (Diplom, Magis-<br>ter, Staatsexamen)<br>in Deutschland | <input type="checkbox"/> Traditionelles Studi-<br>um (Diplom, Magis-<br>ter, Staatsexamen)<br>im Ausland |
| <input type="checkbox"/> Berufstätigkeit in<br>Deutschland  | <input type="checkbox"/> Berufstätigkeit im<br>Ausland  | <input type="checkbox"/> Praktikum in<br>Deutschland   | <input type="checkbox"/> Praktikum im Aus-<br>land   |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges                          |   |  |  |

#### 7. Wenn Sie in einem Master-Studiengang studieren, hatten Sie Schwierigkeiten, Ihren jetzigen Master-Studienplatz zu bekommen?

- völlig unproblematisch
- eher unproblematisch
- es gab wenige Schwierigkeiten
- es gab einige Schwierigkeiten
- es gab große Schwierigkeiten

8. Welche Aussage zu Ihren beruflichen Chancen nach Abschluss Ihres derzeitigen Studiengangs trifft Ihre Meinung am besten?

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Ich glaube, die Chancen sind allgemein eher schlecht.   | <input type="checkbox"/> Mit diesem Abschlussgrad habe ich eher schlechte Chancen.   |
| <input type="checkbox"/> Mit diesem Fach habe ich eher schlechte Chancen.  | <input type="checkbox"/> Ich glaube, die Chancen sind mittelmäßig.   |
| <input type="checkbox"/> Ich glaube, beim Eintritt in den Arbeitsmarkt mit diesem Fach auf jeden Fall gute Chancen zu haben. | <input type="checkbox"/> Ich glaube, beim Eintritt in den Arbeitsmarkt mit diesem Abschlussgrad auf jeden Fall gute Chancen zu haben.    |
| <input type="checkbox"/> Mit meinen Noten sind meine Chancen hervorragend.   | <input type="checkbox"/> Ich glaube, beim Eintritt in den Arbeitsmarkt speziell wegen meines Auslandsaufenthaltes gute Chancen zu haben. |

9. Angabe zum Geschlecht:

- |                                   |                                   |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> weiblich | <input type="checkbox"/> männlich |
|-----------------------------------|-----------------------------------|

